



## Pressespiegel 2024



# Inhaltsverzeichnis

## Januar - Dezember 2024

1. Parkresort Rheinfelden Holding AG	Seiten 04 - 20
2. Bad Rheinfelden AG	Seiten 22 - 45
3. Salina Medizin AG	Seiten 47 - 50
4. Park-Hotel am Rhein AG	Seiten 52 - 66
5. CARASANA Bäderbetriebe GmbH	Seiten 68 - 79
6. Rheinfelden	Seiten 81 - 94
7. Marktumfeld	Seiten 96 - 129
8. Diverses	Seiten 131 - 142

## 1. Parkresort Rheinfelden Holding AG



# «Man muss Menschen mögen»

Rheinfelden | Sabine Eglin leitet seit anderthalb Jahren das Parkresort



**Sabine Eglin spürt den Fachkräftemangel im Parkresort vor allem in den Therapieberufen.**

**Luana Güntert**

Von der Pflege an die Führungsspitze: Sabine Eglin ist seit acht Jahren CEO des Rheinfelder Parkresorts. Was man mitbringen muss, um ein derart vielseitiges Unternehmen zu leiten und worin die Schwierigkeiten des Resorts liegen, erklärt die Liestalerin im Gespräch zum Jahreswechsel.

■ **Frau Eglin, das Parkresort ist ein vielseitiges Unternehmen:**

**Es ist in den Bereichen Wellness, Hotel, Medizin, Gastronomie, Fitness, Beauty, Fusspflege und Wohnen im Alter tätig.**

**Was muss man mitbringen, um so einen Betrieb zu leiten?**

**Sabine Eglin:** Da antworte ich immer, dass die vier M helfen: Man muss Menschen mögen. Die Kulturen unserer Mitarbeitenden sind vielseitig – man muss offen dafür sein. Der Mensch will als Mensch wahrgenommen werden.

Das gilt für Mitarbeitende, Kunden und Patienten. Hier darf ich neugierig sein und auf die Menschen zugehen. Aber auch bei den verschiedenen Branchen braucht es Neugier. Ich selber komme aus der Pflege – deswegen interessieren mich auch andere Bereiche und ich informiere mich, wie zum Beispiel ein Küchenteam arbeitet. Unter den Mitarbeitenden ist der Austausch wichtig, um das Verständnis untereinander zu stärken. Des-



halb bekommen unsere Mitarbeitenden Einblicke in für sie fremde Branchen des Parkresorts und sie dürfen in andere Bereiche reinschnuppern.

#### ■ Wie sieht Ihr Tagesablauf aus?

Einen typischen Tagesablauf gibt es nicht, jeder Tag sieht anders aus. Ich kann vieles selber planen, was mir sehr gefällt. Ich führe Verhandlungen mit Versicherungen, habe Termine mit Patientinnen und Patienten, bin aber auch in Arbeitsgruppen der Kantone, in denen es um gesundheitspolitische Themen geht. Diese Abwechslung mag ich sehr.

#### ■ Welche Arbeit machen Sie am liebsten?

Die gemeinsame Arbeit mit Menschen, wie zum Beispiel Strategieentwicklung oder Lösungsfindungen. Jedes Jahr machen wir einen Kader-Workshop. Wir kontrollieren dann, ob wir unsere Ziele erreicht haben und ob unsere Ausrichtung noch stimmt. Wenn ich merke, dass die Leute engagiert mitmachen, bereitet mir das Freude.

#### ■ Was war die schlimmste Erfahrung in Ihrem Beruf?

Das kommt zwar nicht häufig vor, aber Kündigungen auszusprechen, ist sehr schwierig. Ich musste einmal einem Familienvater kündigen – das hat mir schlaflose Nächte bereitet und mich belastet.

#### ■ Und die schönste Erfahrung?

Wenn ich Lob von meinen Mitarbeitenden oder Kunden bekomme. Das freut mich immer sehr. Auch eine erfolgreiche Reanimation eines Patienten, die durch unsere Ärzte durchgeführt wurde, bleibt mir in Erinnerung.

Der Mann kam dann später vorbei, um sich persönlich zu bedanken.

#### ■ Das Parkresort liegt direkt am Rhein an der Grenze. Spüren Sie den Konkurrenzdruck von deutschen oder sogar französischen Bädern?

Nein, wir unterscheiden uns sehr von anderen Bädern. Wir sind kein «Fun»-Bad, sondern bieten Ruhe und Entspannung. Da sind wir einzigartig in der Region.

### «Die Pflege-Initiative hat eher geschadet und die Branche schlecht dargestellt.»

#### ■ Das Parkresort betreibt eine luxuriöse Altersresidenz, die viel Geld kostet. Da gibt es sicher viele Extrawünsche der Bewohner. Was war der skurrilste?

Ich stelle nicht fest, dass die Bewohnenden der Residenz skurrile Wünsche hätten. Sie wollen einfach, dass man sich um sie kümmert und dass auch kleinere Probleme wahrgenommen werden. Das Lustigste war aber, als eine Bewohnerin einmal mit ihrem Auto auf den Spazierwegen unterwegs war und nicht verstanden hat, dass das verboten ist.

#### ■ Wie wollen Sie junge Leute ansprechen?

Wir haben eine Marketingabteilung, welche die drei Tochtergesellschaften – also Sole Uno, Park-Hotel am Rhein und Salina – bewirbt. Beim Sole Uno arbeiten wir viel auf Social

Media und mit Sonder-Attraktionen, die auf unterschiedliches Publikum, also auch auf junge Leute, abgestimmt sind.

#### ■ Im vergangenen Februar landete das Sole Uno in den Schlagzeilen.

«Zu viele Pärli vergnügten sich beim Wellnessen – nun patrouilliert Security», titelte «20 Minuten». Wie lief das ab?

Da hatte jemand etwas falsch interpretiert. Dieses Thema haben alle Bäder. Die Wintermonate sind unsere Hauptsaison – dann haben wir sehr viele Gäste und unsere Mitarbeitenden werden durch zusätzliches Personal unterstützt. Wenn mehr Leute im Bad sind, kommt es einfach auch öfter vor, dass sich einige näherkommen. Wenn Pärchen aber zu intim werden, sprechen wir sie sehr rücksichtsvoll darauf an. Das ist also nichts Besonderes für uns.

#### ■ Bald erfolgt der Start des Neubaus. Er soll sechsstöckig werden, Platz für Facharztpraxen und 24 weitere Residenzwohnungen bieten sowie zwei Autoeinstellhallen umfassen. Der «grosse Klotz» wurde stark kritisiert.

Nimmt das geplante Gebäude nicht zu viel Platz ein?

Wir sind mit dem Neubau in einem langjährigen Prozess, und er wäre ein grosser Schritt für uns. Da wir wussten, dass der Bereich am Rhein und neben dem Park sehr heikel ist, haben wir einen Architekturwettbewerb ausgeschrieben. In der Jury des Wettbewerbs waren Verantwortliche von der Stadt, Architekten und Landschaftsarchitekten, die genau darauf geachtet haben, dass der eingereichte



Entwurf in die Umgebung passt. Mit dem Siegerprojekt gingen wir in die Planung, das ist nun anderthalb Jahre her. Für die Detailplanung holten wir noch Baumschützer an Bord, damit wir keine wertvollen Bäume fällen müssen.

### ■ Spüren Sie im Parkresort den Fachkräftemangel?

Wir haben das Glück, dass wir unsere Stellen momentan besetzen können und in der Pflege sogar überbesetzt sind. Darauf bin ich stolz. Was wir aber merken, ist, dass auf ein Stelleninserat weniger Bewerbungen kommen als noch vor zwei Jahren. Therapeuten könnten wir noch mehr brauchen. Wir haben zwar auch dort alle Stellen besetzt, es gibt aber Wartezeiten für die Patienten. Bei den Therapeuten sind die Ausbildungsplätze limitiert. Es werden nun mehr junge Leute ausgebildet als noch vor ein paar Jahren, doch die kommen noch nicht direkt auf den Markt. Es hat zu wenige junge Leute, die das Personal aus der Babyboomer-Generation ablösen können.

### ■ Und weiter?

Eine Herausforderung ist auch, dass wir unser Küchenpersonal nicht mehr so gut aussuchen können, wie noch vor einigen Jahren. Solche Berufe sind aufgrund ihrer Arbeitszeiten bei jungen Menschen nicht beliebt. Ich bin auch der Meinung, dass die Pflege-Initiative dem Image unserer Branche

eher geschadet hat. Sie hat den Pflegeberuf sehr schlecht dargestellt, was nicht den Tatsachen entspricht. In der Pflege wird einem viel Dankbarkeit entgegengebracht, die einem Sinnhaftigkeit und Kraft gibt.

### ■ Sind Sie auf Grenzgänger angewiesen?

Das Grenzgängerthema ... In der Region sind wir Grenzgänger gewöhnt. Ich habe in Basel, im Baselbiet und im Aargau gearbeitet und hier gehören diese Personen einfach dazu. Es ist also logisch, dass wir mehr Grenzgänger haben als ein Unternehmen in der Innerschweiz. Wir hätten in allen Bereichen ein Problem, wenn wir diese Leute nicht hätten.

### ■ Was hebt Ihre Altersresidenz von anderen Altersheimen ab?

Unsere Residenz ist kein Altersheim, dafür haben wir auch keine Bewilligung. Neben der Wohnung sind diverse Dienstleistungen inbegriffen, zum Beispiel Reinigung, voller Zugang zum Sole Uno und Fitness sowie Concierge-Leistungen. Zudem sind die In-House-Spitex sowie Therapeuten und Ärzte vor Ort verfügbar – das

## Zur Person

**Iug.** Sabine Eglin-Buser ist 55 Jahre alt und seit acht Jahren im Parkresort tätig. Zuerst als Klinikleiterin der Salina Rehaklinik und seit anderthalb Jahren als CEO der Parkresort Rheinfelden Holding AG. Zuvor war sie 25 Jahre lang in verschiedenen Leitungspositionen in der Pflege und in der Geschäftsleitung beim Kantonsspital Baselland tätig. Seit 2016 ist sie Präsidentin des Spitex Verbands Baselland und im Stiftungsrat des Adullam Spitals in Basel. Sie wuchs in Basel auf, lebt heute in Liestal, ist verheiratet und hat zwei Söhne.

wird dann aber ambulant abgerechnet. Für viele ältere Personen ist es wichtig zu wissen, dass sie nicht gleich in ein Heim müssen, wenn sie ein Problem haben. Natürlich gibt es aber auch Situationen, in denen die Bewohner ins Spital müssen. Zudem ist die Umgebung mit Park, Rhein und Grandhotel sehr schön und das Essen hervorragend.

### ■ Eine letzte Frage: Wenn Sie kurz mit dem Finger schnipsen und alles so anpassen könnten, wie Sie es haben möchten – was würden Sie im Parkresort ändern?

Mir gefällt es sehr gut hier und wir sind auf einem guten Weg. Ich denke aber, dass wir uns noch mehr auf «gesundes, langes Leben» fokussieren könnten. Es soll hier also nicht nur darum gehen, lange zu leben, sondern dabei auch gesund zu bleiben. Da spielen Ernährung und Bewegung eine grosse Rolle. Ich fände es zudem sehr schön, wenn wir uns neben der Fischküche auch vermehrt auf vegetarische Speisen spezialisieren könnten.

## «Wir haben mit einigen kritischen Einwänden gerechnet»

Gegen den 40-Millionen-Franken-Bau des Parkresorts Rheinfelden gab es vier Einsprachen – CEO Sabine Eglin nimmt zu diesen Stellung.



So soll dereinst der Erweiterungsbau der Park-Hotel am Rhein AG aussehen. Visualisierung: Ffbk Architekt AG

### Dennis Kalt

Es ist ein markanter Bau, der dereinst das Panorama am Rheinufer neben dem Rheinfelder Stadtpark Ost mitprägen wird. Die Rede ist vom 40-Millionen-Franken-Neubau der Park-Hotel am Rhein AG. 28 mal 60 Meter misst das sechsstöckige Hauptgebäude.

Platz für Facharztpraxen, für die Klinik Salina und für 24 Altersresidenzwohnungen soll in diesem entstehen. Die konkrete Ausgestaltung des Erweiterungsbaus wurde 2020 publik. Anfang Sommer 2023 lag das Baugesuch öffentlich auf.

### Über die Einwände nicht überrascht

Doch seitdem ist es in der Öffentlichkeit ruhig um das Bauprojekt geworden. Gemäss einer Anfrage an die Stadt steht die Baubewilligung noch aus. «Während der öffentlichen Auflagefrist gingen vier Einwen-

dungen ein. Das Einwendungsverfahren ist noch hängig», sagt Stadtschreiber Roger Erdin.

Ebenfalls noch hängig sei das Verfahren betreffend die Einwendung gegen die geplante, zweite Tiefgarage. Am Standort des Tennis-Clubs Salines soll die vier Millionen Franken teure Einstellhalle rund 70 Parkplätze bereithalten.

Überrascht über die Einwände zeigt sich die Bauherrschaft nicht. Im Gegenteil: «Da es sich um einen sehr exponierten Bau handelt, haben wir mit einigen kritischen Einwänden gerechnet», sagt Sabine Eglin, CEO des Parkresorts Rheinfelden. Umso mehr habe man darauf geachtet, dass das Projekt gut durchdacht sei. So hat die Bauherrschaft einen Architekturwettbewerb durchgeführt, in dem sie – neben Architekten und Personen aus der Stadt – mit zwei Personen die Minderheit der Jury vertrat. Das einstimmig

gewählte Siegerprojekt wurde zur Besichtigung ausgestellt. «Bei der Planung wurde eine Begleitgruppe mit verschiedenen Stakeholdern gebildet, der auch Landschafts- und Stadtplaner angehörten», so Eglin.

Gemäss Eglin bestehen die in den Einwänden mitschwingenden Bedenken vor allem hinsichtlich der Lage neben dem Stadtpark Ost. Konkret geht es hier um den Baumbestand wie etwa die alten Blutbuchen. Für Eglin ein verständliches Anliegen. «Die schützenswerten Bäume bleiben bestehen», sagt sie. Generell profitieren die Besuchenden und Bewohnenden des Park-Hotels – das Gesundheit, Wellness und Wohnen im Alter unter einem Dach vereint – vom natürlichen Erholungsraum des Stadtparks Ost. Schon deswegen liege es gemäss Eglin im Interesse des Parkresorts, «grösstmögliche Rücksicht» darauf zu nehmen, diesen Naherholungsraum



nicht zu tangieren.

Weitere Bedenken in den Einsprachen betreffen etwa einen möglichen Schattenwurf durch den Neubau oder die Befürchtung durch Mehrverkehr in Parknähe. Gemäss Eglin aber würde die neue Tiefgarage den Verkehr in der Allee neben dem Stadtpark Ost sogar reduzieren. Gerade im Frühling und Sommer, wo sich viele mit ihren Autos die schmale Allee entlang Richtung des Stadtparks Ost zum derzeitigen Parkplatz zwängen, der durch den Erweiterungsbau aufgehoben wird. Die drei Tennisplätze, die dort liegen, wo die neue Tiefgarage gebaut wird, werden nach Fertigstellung Letzterer wieder hergestellt.

### Zentrale Anlaufstelle wegen Baulärm

Ob die Einwendungen Einfluss auf das Bauprojekt haben, kann Eglin derzeit nicht abschätzen. Mit dem Spatenstich für das Parkhaus rechnet das Parkresort frühestens für das Jahr 2025. «Wenn der Neubau wie beantragt genehmigt wird, gehen wir von einer Bauzeit von drei Jahren aus», sagt sie. Zuerst würde das Parkhaus gebaut, damit die bestehenden Parkplätze auf der Fläche, wo der Neubau zu stehen kommen soll, aufgelöst werden können. Alleine für die Fer-

tigstellung des Parkhauses wird rund ein Jahr veranschlagt. Die Bauarbeiten werden dereinst unter laufendem Betrieb des Park-Hotels durchgeführt. Dies brächten gewisse Herausforderungen mit sich. «Hier ist eine gute und rechtzeitige Information aller Betroffener sehr wichtig», sagt Eglin. So soll hierfür eine Anlaufperson beauftragt werden, an die sich auch externe Betroffene in Sachen Lärmemission wenden können. Zudem sollen mit speziellen Lösungen – etwa dem Einbau bereits fixfertiger Bäder – die Emissionen reduziert werden.

Eglin bezeichnet den Neubau als zukunftsweisendes Projekt, das eine Entwicklungschance für das Parkresort darstellt. «Wir werden in vielen Bereichen wachsen: Service, Küche, Hotellerie, Pflege, Medizin», so Eglin. Aber auch für die Stadt und die Region sei die Erweiterung ein Gewinn. Rheinfelden sei bereits stark von Gesundheitsorganisationen geprägt und biete der Bevölkerung eine sehr gute und professionelle medizinische Versorgung. «Mit der Erweiterung wird die Attraktivität im Bereich Gesundheitsversorgung und Prävention weiter gesteigert», so Eglin.



## Reha Rheinfelden kauft Park-Hotel und Salina Medizin AG Parkresort trennt sich von zwei Betrieben



Haben die Transaktion präsentiert: Leo Bonati (von links), Sabine Eglin, Niklaus Honauer, Thomas Kirchhofer und Matthias Mühlheim.

Foto: Valentin Zumsteg

Valentin Zumsteg

**Paukenschlag in der Fricktaler Gesundheitsbranche: Die Reha Rheinfelden übernimmt von der Parkresort Rheinfelden Holding die Salina Medizin AG sowie das Park-Hotel mit den Altersresidenzen. Ein Personalabbau ist nicht geplant.**

RHEINFELDEN. Um 10 Uhr sind gestern die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter informiert worden, um 11 Uhr folgte die Pressekonferenz. Dort gaben die Vertreterinnen und Vertreter der beiden Unternehmen bekannt, dass die Stiftung der Reha Rhein-

felden per 1. April die Salina Medizin AG mit der Rehaklinik und dem Fachärztheaus, das Park-Hotel mit der Klinikinfrastruktur und den Altersresidenzen sowie die ambulanten Aussenstandorte in Möhlin, Stein und Frick erworben hat. Bei der Parkresort Rheinfelden Holding AG als bisherige Eigentümerin verbleiben die Wellness-Welt Sole uno sowie die Bäderbetriebe in Baden-Baden. Zum Kaufpreis haben die Beteiligten Stillschweigen vereinbart.

### «Der perfekte Käufer»

«Das ist der perfekte Käufer für uns», sagte Thomas Kirchhofer, Präsident des Verwaltungsrates der Parkresort Rheinfelden Holding AG. Schon bisher habe man zusammengearbeitet. «Im

Rahmen von Gesprächen ist die Idee entstanden, dass die Reha Rheinfelden den Gesundheitsbereich übernehmen könnte», so Kirchhofer. Leo Bonati, Medizinischer Direktor der Reha Rheinfelden, sprach von einer «logischen Partnerschaft». Mit der Übernahme werde die Reha Rheinfelden zu einer der landesweit grössten Kliniken für Rehabilitation mit den Schwerpunkten Neurologie, Bewegungsapparat und Geriatrie. «Wir stärken damit unsere marktführende Position in der Nordwestschweiz», so Bonati. Durch die geografische Nähe der Kliniken könnten beide Standorte weiterentwickelt werden. Neben den ergänzenden Angeboten sollen als zusätzliche Leistungs-



schwerpunkte aktive «Gesundheitsvorsorge» und «Gesundheit im Alter» aufgebaut werden, führte Bonati weiter aus.

#### Integration frühestens per 2025

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden übernommen, die Anstellungsbedingungen sollen mindestens gleich gut bleiben, wurde gestern betont. Damit steigt der Personalbestand der Reha Rheinfelden von bisher rund 750 auf neu zirka 1000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Der Umsatz der Reha Rheinfelden wird

von 75 Millionen Franken auf über 100 Millionen wachsen, wie Matthias Mühlheim, Administrativer Direktor, erklärte.

Der Kauf ging per Anfang April über die Bühne, doch die Integration der Salina Medizin AG wird gemäss Mühlheim frühestens per 1. Januar 2025 mit allen Aktiven und Passiven inklusive des medizinischen Personals in die Stiftung der Reha Rheinfelden erfolgen. «Die Park-Hotel am Rhein AG werden wir als eigenständige Tochtergesellschaft wie bis an-

hin weiterführen», erläuterte er. Auch die Altersresidenzen werden unverändert betrieben. Mit dem Kauf hat die Reha Rheinfelden zudem das Projekt für einen sechsstöckigen Neubau auf dem heutigen Parkplatz beim Park-Hotel übernommen.

Die Verantwortlichen der beiden Unternehmen sind zuversichtlich, dass mit diesem Schritt der Gesundheitsstandort Rheinfelden weiter gestärkt werden kann.



## Reha Rheinfelden kauft Klinik und Hotel

Gesundheitsdienstleister übernimmt Salina Medizin sowie Park-Hotel am Rhein AG von Parkresort – alle Arbeitsplätze bleiben erhalten.

Dennis Kalt



Verkündeten die Übernahme: Leo Bonati, Niklaus Honauer, Sabine Eglin, Thomas Kirchhofer und Matthias Mühlheim (von links).  
Bild: Dennis Kalt

Schon seit Jahren pflegen die Reha Rheinfelden und das Parkresort Rheinfelden ein kooperatives Verhältnis. Doch nun gehen die beiden Unternehmen gemeinsame Wege. Denn so hat per 1. April die Stiftung der Reha Rheinfelden den Gesundheitsbereich der Parkresort Rheinfelden AG übernommen. Dazu gehört die Salina Medizin AG mit der Rehaklinik, dem Fachärztheaus sowie den ambulanten Aussenstandorten in Möhlin, Stein und Frick.

Ebenso wird die Parkhotel am Rhein AG samt Immobilien mit den Altersresidenzen und den Gastronomiebetrieben

übernommen. Die Parkhotel am Rhein AG wird als eigenständige Tochtergesellschaft der Reha Rheinfelden die Hotellerie wie bis anhin weiterführen. Das restliche Parkresort mit der Wellness-Welt Sole Uno bleibt unverändert. Über den Kaufpreis wurde Stillschweigen vereinbart.

Matthias Mühlheim, administrativer Leiter der Reha Rheinfelden, sagte an einer Medienkonferenz von Dienstagvormittag, dass sämtliche Arbeitsplätze erhalten bleiben. «Wir übernehmen hoch qualifiziertes Personal, das heute nicht gerade vom Himmel fällt. Mit der Sali-

na Medizin und der Park-Hotel am Rhein AG übernimmt die Reha Rheinfelden rund 260 Mitarbeitende. Mit einem eigenen Personalbestand von rund 750 knackt die Reha Rheinfelden so die 1000er-Marke an Mitarbeitenden.

### Konkurrenz vermeiden und Synergien nutzen

Mit der Übernahme wird die Reha Rheinfelden zu einer der landesweit grössten Kliniken für Rehabilitation mit den Schwerpunkten Neurologie, Bewegungsapparat und Geriatrie und stärkt ihre marktführende Position in der Nordwest-



schweiz. «Mit der Übernahme können wir neu die Zuweisungsströme zu zwei Standorten in einem Unternehmen kombinieren», sagte Leo Bonati, Medizinischer Direktor der Reha Rheinfelden.

Die Park-Hotel am Rhein AG und die Salina Medizin AG erwirtschafteten 2023 zusammen einen Umsatz von 32 Millionen Franken. Die von der Reha Rheinfelden übernommene Klinik Salina hat 43 Betten und kam im vergangenen Jahr auf 12475 Pflgetage. Die Reha Rheinfelden verzeichnete 2023 einen Umsatz von 75 Millionen Franken, führt 204 Betten und kam im vergangenen Jahr auf 74095 Pflgetage.

Gemäss Bonati sei es eine «logische Partnerschaft». So würde Konkurrenz vermieden und gleichzeitig würden personelle, fachliche und infrastrukturelle Synergien genutzt – gerade auch wegen der geografischen Nähe der beiden Klinikstandorte. Neben dem umfassenden und sich ergänzenden Angebot für stationäre und ambulante Rehabilitation sollen als zusätzliche Leistungsschwerpunkte aktive Gesundheitsvorsorge und Ge-

sundheit im Alter aufgebaut werden. «Ein Leistungsangebot, das eine zunehmende Bedeutung und Nachfrage erfährt», so Bonati.

### Mitarbeitende nahmen die Information positiv auf

Die Mitarbeitenden des Parkresorts wurden am Dienstagvormittag über die Übernahme informiert. Thomas Kirchhofer, Verwaltungsratspräsident vom

Parkresort Rheinfelden, sprach von einer positiven Reaktion: «Es gab keine negativen Rückmeldungen und einige spannende Fragen», sagte er. Wie Bonati ausführte, ergebe sich durch das Wachstum für die Mitarbeitenden interessante Perspektiven durch weitere Spezialisierungsmöglichkeiten.

Frühestens per Anfang des nächsten Jahres soll die Salina Medizin AG mit allen Aktiven und Passiven und dem medizinischen Personal in die Stiftung der Reha Rheinfelden integriert werden. Zunächst werden Integrationsteams mit Mitarbeitenden von beiden Seiten gebildet. «Dies mit dem Ziel des gegenseitigen Kennenlernens der Teams, von Strukturen und Prozessen», so Kirchhofer.



# Herr über 240 Betten und 720 Angestellte

**Leo Bonati** Unter der Führung des Neurologen hat die Reha Rheinfelden den medizinischen Bereich des Parkresorts gekauft – und ist nun schweizweit die grösste Reha an einem Standort.

**Franziska Laur**

Zurückhaltend wirkt er, angenehm im Umgang, ein Arzt, dem die Patienten vertrauen. Der Neurologe Leo Bonati hat tatsächlich noch eine Abteilung, die er selber betreut – neben all dem Rummel, der momentan um ihn herum läuft. Denn der Mann, der vor zwei Jahren nach Rheinfelden kam und jetzt die Reha schweizweit zu der grössten an einem Standort gemacht hat, arbeitet zurzeit auf Hochtouren.

Die Geschäftsleitung liess Anfang April die Bombe platzen: Die Reha Rheinfelden übernimmt vom nahe gelegenen Parkresort den medizinischen Bereich. Damit hat sie rund 240 Betten und 720 Angestellte.

## Mehr Schlaganfälle als früher

So sitzen wir mit Leo Bonati im Büro, innen schlicht, aussen Weite und Bäume. Aufgewachsen ist der mittlerweile 50-jährige Professor in Aarau mit zwei Brüdern, die Eltern waren beide Lehrer. Ende des Gymnasiums beschloss der junge Bonati, Medizin zu studieren: «Die Mischung von wissenschaftlichem Ansatz mit Menschenkontakt hat mich gereizt», sagt er. In Basel besuchte er die Uni, nach einem Abstecher in die innere Medizin absolvierte er am Universitätsspital Basel die Facharztausbildung zum Neurologen, bevor er mit seiner Frau, ebenfalls Neuro-

login, einen zweijährigen Forschungsaufenthalt am Queen Square Institute of Neurology in London machte. Mittlerweile gilt der Titularprofessor als international renommierter Schlaganfall-Spezialist.

Gibt es heute mehr Schlaganfälle als früher, Herr Bonati? «Ja», sagt er, und dies lasse sich leicht erklären: «Die Menschen werden immer älter.» Doch es gebe auch mehr Behandlungsmöglichkeiten. Und die Sterblichkeit gehe dank Erfolgen in der Akutbehandlung zurück. Ebenso bedrohlich sei jedoch für die Betroffenen etwas anderes: Viele Schlaganfallpatienten sind danach behindert. «Davor fürchten sich viele mehr als vor dem Sterben.»

Und hier hakt die Spezialisierung der Reha Rheinfelden ein. Schwerpunkte liegen im Bereich der Neurologie, des Bewegungsapparats und der Geriatrie. Rund 2500 Patientinnen und Patienten pro Jahr werden von Spitälern und niedergelassenen Ärztinnen jedes Jahr an die Reha Rheinfelden überwiesen.

## Stets alles belegt – es gibt sogar eine Warteliste

Es geschah an einem Tag im noch jungen Jahr 2021, dass Leo Bonati, Vater von zwei Teenagern, wohnhaft in Basel, von der Pensionierung Thierry Ettlins hörte, dem Mann, der damals

als medizinischer Leiter der Reha Rheinfelden vorstand. Und als die Stelle ausgeschrieben wurde, bewarb er sich. Zu dieser Zeit leitete er das Stroke-Center des Universitätsspitals Basel. Neben der Rehabilitationsmedizin habe ihn gereizt, auch strategische und unternehmerische Herausforderungen anzupacken, sagt er.

Im Mai 2021 wählte ihn der Stiftungsrat der Reha Rheinfelden zum Chefarzt und medizinischen Direktor. Angekommen in der Reha, gelegen am Rande eines Wäldchens, wälzte er mit dem administrativen Direktor Matthias Mühlheim Gedanken zur Erweiterung. Denn stets ist alles belegt – ja es gibt sogar eine Warteliste. Auf rund 300 laufende Anfragen kommen 204 Betten.

Die zwei sprachen mit den Verantwortlichen der nahe gelegenen Klinik Salina. So erfuhren sie, dass das gesamte Parkresort zu verkaufen sei. Im Laufe der Verhandlungen zeigte sich die Leitung bereit, den Wellnessbereich sole uno und die Bäder in Baden-Baden zu behalten und nur den medizinischen Bereich zu verkaufen: die Salina Medizin AG mit der Rehaklinik, dem Fachärztheus und drei ambulanten Aussenstandorten, das Park-Hotel am Rhein, die Altersresidenzen und die Restaurants.

«Wir konnten im Gespräch darlegen, dass sich so eine sehr gute Kooperation für die Zukunft



ergeben kann», sagt Bonati und in seiner Stimme schwingt ein Anflug von Stolz mit. Über den Kaufpreis lassen sich die Verantwortlichen nichts entlocken.

Was bedeutet dies für die Kundschaft? Nur Gutes, sagt Bonati. 204 Betten hat die Reha, rund 40 die Salina-Klinik, je nachdem, ob man das eine oder andere Zimmer des Parkhotels zuzieht. Durch die kombinierten Angebote könne man den Bedürfnissen der Patientinnen und Patienten noch besser gerecht werden. Die orthopädische Rehabilitation in der Klinik Salina werde durch die Schwerpunkte der Reha Rheinfelden ideal ergänzt. «Wir können jetzt Synergien realisieren und wollen die Angebote gemeinsam weiterentwickeln.» Dabei wolle man auch neue Felder wie Prävention und Gesundheit im Alter erschliessen. In der Forschung und Entwicklung will Bonati die Kooperation

mit der Uni Basel ausbauen.

Dass sich dies alles nicht von heute auf morgen umsetzen lässt, weiss er. «Jetzt geht es erst einmal darum, alle neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kennen zu lernen.» Dann müsse man die zwei Unternehmen sachte zusammenbringen. «Wir müssen uns Zeit nehmen, damit die Integration gut gelingt.»

### «Einen Stellenabbau wird es nicht geben»

Zurückgestellt wird vorläufig der vom Parkresort auf dem Parkplatz des Park-Hotels geplante Neubau, welcher bis 30 zusätzliche Patientenzimmer und ebenso viele Residenzen bringen soll. Doch etwas ist für Leo Bonati sicher: «Einen Stellenabbau wird es nicht geben.» Im Gegenteil. Die Arbeit mit Patienten sei personalintensiv und der Mensch die kostbarste Ressource.

Hinter seiner Sanftheit schim-

mert eine Entschlossenheit durch, sodass man diesem smarten Mediziner durchaus zutraut, all dies zu verwirklichen: Herr über 240 Betten und 720 Angestellte zu sein, sie gut zu behandeln und Forschung weiterzubetreiben.

Dann kommt der Fotograf und Leo Bonati wird zum Star vor der Linse – ein Star wider Willen, doch er meistert auch diese Aufgabe mit sanfter Entschlossenheit.

**«Wir können jetzt Synergien realisieren und wollen die Angebote gemeinsam weiterentwickeln.»**

**Leo Bonati**



## «Mit dem Kauf stärken wir beide Betriebe» Interview zur überraschenden Übernahme



Matthias Mühlheim (links) und Leo Bonati war es sehr wichtig, dass es eine Rheinfelder Lösung gibt. Die Reha Rheinfelden übernimmt den Gesundheitsbereich und das Park-Hotel von der Parkresort Rheinfelden Holding. Im Interview geben Matthias Mühlheim, administrativer Direktor der Reha, und Leo Bonati, medizinischer Direktor, Einblick in die Hintergründe des Kaufs.

Valentin Zumsteg

**Nfz: Der Kauf des Gesundheitsbereichs des Parkresorts durch die Reha hat viele überrascht. Welche Reaktionen haben Sie erhalten?**

**Matthias Mühlheim:** Wir haben zahlreiche Reaktionen erhalten. Viele Leute waren überrascht, aber auch erfreut. Vor allem, weil damit der Gesundheitsstandort Fricktal gestärkt wird. Das wird erkannt.

**Leo Bonati:** Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind sehr positiv eingestellt. Sie sehen die Möglichkeiten für neue medizinische Angebote und Kooperationen mit

den Kolleginnen und Kollegen von der Salina Medizin AG. Wir erhalten durch den Zusammenschluss einen grossen Bettenpool und zusätzliche Möglichkeiten in der ganzen Versorgungskette.

**Warum haben Sie sich zum Kauf entschieden? Bestand die Befürchtung, dass ein anderer Käufer den Gesundheitsbereich des Parkresorts übernimmt und so zusätzliche Konkurrenz auf dem Platz Rheinfelden entstehen könnte?**

**Mühlheim:** Das war nicht unser



Hauptmotiv. Wir hätten es aber ungern gesehen, wenn ein Mitbewerber den Gesundheitsbereich des Parkresorts übernommen hätte und so in Rheinfelden präsent wäre. Wir arbeiten schon seit vielen Jahren mit der Salina Medizin AG zusammen. Die Übernahme ist eine logische Entwicklung. Als wir mitbekommen haben, dass dieser Bereich zum Verkauf steht, haben wir unser Interesse angemeldet. Mit dem Kauf stärken wir beide Betriebe.

**Bonati:** Es war ein positiver Entscheid, wir sind nicht aus einer Abwehrhaltung in diese Verhandlung gegangen, sondern mit einer klaren Vision, wie wir unsere medizinischen Dienstleistungen ausbauen können. Es war uns sehr wichtig, dass es eine Rheinfelder Lösung gibt.

**Sie übernehmen auch das**

**Park-Hotel. Einige Beobachter fragen sich: Wie passt ein Hotel zur Reha Rheinfelden?**

**Mühlheim:** Wenn man einen Klinikbetrieb mit unter anderem einem stationären Angebot kauft, ist es ein logischer Schritt, dass man Besitzerin der Immobilien werden möchte. Und die Park-Hotel am Rhein AG besitzt alle Immobilien. Das ist das Hauptkriterium. Neben dem Hotel und dem Gastronomie-Betrieb, die uns als Geschäftsfeld ja nicht ganz fremd sind, gehören zu dieser AG auch die Altersresidenzen. Auch das ist uns nicht fremd. Im Gegenteil: Dieser Bereich kann zur zukünftigen Entwicklung beitragen. Wir haben uns vor Jahren zwar nicht vorgestellt, Hotelbesitzer zu werden. Aber das schaffen wir; wir übernehmen auch eine sehr kompetente Crew.

**Bonati:** «Aktive Gesundheitsvor-

sorge», «Gesundheit im Alter» und «betreutes Wohnen» sind neue zukunftsträchtige Geschäftsfelder, die wir aufbauen möchten. Mit dem Hotel und den Residenzen haben wir eine sehr gute Ausgangslage in diesen Bereichen. Wir glauben, dass wir damit einen Bezug zu unserem Kerngeschäft herstellen können.

**Die Reha Rheinfelden ist eine Stiftung. Ist der Betrieb eines Hotels und einer Altersresidenz konform mit dem Stiftungszweck?**

**Mühlheim:** Der Stiftungszweck lautet: Betrieb eines polyvalenten Rehabilitationszentrums. Das lässt vieles zu. Wir sind überzeugt, dass ein Hotelbetrieb mit Altersresidenzen gut zu uns passt und langfristig sicherstellt, dass wir unseren Stiftungszweck weiterhin erfüllen können. Ich sehe da kein Problem.



# «Die Marke Salina wird weitergeführt»

## Reha Rheinfelden kauft Gesundheitsbereich der Parkresort Holding



Arbeitsstellen sollen keine abgebaut werden, versichern Matthias Mühlheim (links) und Leo Bonati.  
Valentin Zumsteg

Foto: Valentin Zumsteg

**Welche Pläne hat die Reha Rheinfelden mit dem Kauf der Salina Medizin AG und des Park-Hotels? Matthias Mühlheim und Leo Bonati geben Auskunft.**

Valentin Zumsteg

**NFZ: Zum Kauf gehören verschiedene Immobilien wie das Fachärzthaus, die Altersresidenz und das Park-Hotel. Stimmt es, dass der Kaufpreis bei über fünfzehn Millionen Franken liegt?**

**Matthias Mühlheim:** Wir haben ver-

einbart, dass wir keine Aussagen zum Kaufpreis machen. Allein die Immobilien sind aber mehr wert als 15 Millionen Franken. Der Kaufpreis beinhaltet die Unternehmenswerte, die Immobilien sind nur ein Aspekt davon.

**Sie kommunizieren den Kaufpreis nicht, es geht aber um eine grosse Summe. Wie finanziert die Reha diesen Kauf?**

**Mühlheim:** Der Kauf wird fremdfinanziert. Wir haben entsprechende Business- und Finanzpläne erstellt. Die Salina Medizin AG und die Park-Hotel am Rhein AG, die wir beide übernehmen, sind erfolgreich und

erwirtschaften einen schönen Gewinn. Die EBITDA-Marge der beiden Betriebe zusammen liegt leicht über der Marge der Reha Rheinfelden. Die Banken haben uns das Geld gegeben – im Wissen, dass wir es in sieben bis zehn Jahren zurückbezahlt haben werden.

**Leo Bonati:** Man muss dabei an die Zukunft denken. Im Gesundheitswesen ist mit einem Konsolidierungsprozess zu rechnen. Mit der Übernahme können wir gewisse Grössenvorteile realisieren – auch den Behörden gegenüber. Wir werden relevanter für die Gesundheitsversorgung. Das heisst, wir können mit einer sehr grossen Sicherheit



alle unsere Leistungsaufträge auch in Zukunft erhalten und ausbauen. Trotz der Fremdfinanzierung stärkt die Übernahme uns betriebswirtschaftlich. Sonst hätten wir uns nicht darauf eingelassen.

**Sie übernehmen auch die Salina Medizin AG mit der Rehaklinik, dem Fachärztehaus sowie den ambulanten Aussenstandorten. Wird der Name Salina Medizin in absehbarer Zeit verschwinden und durch Reha Rheinfelden ersetzt?**

**Bonati:** Die Marke Salina wird weitergeführt. Uns ist es wichtig, dass die Stärken und Besonderheiten dieses Betriebs erhalten bleiben. Dazu gehört der Name Salina, der vielen Leuten ein Begriff ist und der für die Qualität steht, welche unsere Kolleginnen und Kollegen seit vielen Jahren liefern.

**Arbeitsstellen sollen keine abgebaut werden. Was bedeutet die Übernahme für das Personal der beiden Betriebe?**

**Mühlheim:** Wir können es verstehen, wenn die Übernahme zu gewissen Unsicherheiten bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Park-Hotel am Rhein AG und der Salina Medizin AG führt. Deswegen

haben wir uns vergangene Woche beim Personal dieser Betriebe vorgestellt und unsere Absichten erklärt. Ich glaube, dadurch konnten wir einen grossen Teil dieser Unsicherheiten aus der Welt schaffen. Ich bin absolut überzeugt, dass die Übernahme für das Personal nur Vorteile bringt – auch für die Angestellten der Reha Rheinfelden. Es gibt für niemanden eine Verschlechterung der Arbeitsbedingungen.

**Sie haben auch das Projekt für einen Neubau auf dem heutigen Parkplatz beim Park-Hotel übernommen. Wird sich dieses Projekt jetzt verzögern?**

**Bonati:** Wir haben ein grosses Interesse an diesem Neubauprojekt. Es gibt uns die Möglichkeit, unsere Dienstleistungen auszubauen, ohne dass der laufende Betrieb beeinträchtigt wird. Mittel- bis langfristig wird der Bedarf in unseren Hauptleistungsfeldern stark zunehmen – davon sind wir überzeugt. Deswegen ist davon auszugehen, dass wir den Neubau mittel- bis langfristig realisieren werden. Kurzfristig steht jetzt die Integration des neuen Betriebs im Zentrum. Wenn wir diesen anspruchsvollen Schritt vollzogen

haben, dann ist der Neubau ein mögliches nächstes Projekt. Den Entscheid dazu wollen wir zu gegebener Zeit fällen.

**Die Parkresort Holding AG gehört seit 2016 der Beteiligungsgesellschaft Invision. Wenn diese Firma den Badbereich mit dem «Sole Uno» verkauft, sind Sie auch interessiert? Mühlheim:** Der Badbereich gehört nicht zu unserem Kerngeschäft, wir waren und sind primär am Gesundheitsbereich interessiert.

**Ist es für Sie nicht ein Risiko, wenn jemand anders den Badbereich mit dem «Sole Uno» erwirbt? Schliesslich gibt es ja enge Verknüpfungen mit dem Park-Hotel und der Klinik Salina, welche Sie gekauft haben.**

**Bonati:** Es ist ein latentes Risiko. Wenn es einen neuen Besitzer geben wird, dann müssen wir neu verhandeln. Wir sind aber überzeugt, dass auch ein künftiger Eigentümer des Bades das Potential der Synergien erkennen wird. Deswegen bleiben wir gelassen.

**Mühlheim:** Wir haben versucht, die Verbindungen so weit wie möglich vertraglich abzusichern. Sie sind ja zu beider Parteien Nutzen.

## Neue Chefin für die Adullam-Stiftung

17. Juni 2024

Sabine Eglin Buser übernimmt im April 2025 die Leitung der Adullam-Spitäler und -Pflegezentren in Basel und Riehen. Sie wird die Nachfolge von Martin Birrer antreten, der Ende Mai 2025 pensioniert wird.

Sabine Eglin Buser übt seit acht Jahren leitende Funktionen im Parkresort Rheinfelden aus; derzeit ist sie CEO der Holding. Zuvor war sie am Kantonsspital Baselland als Leiterin Pflegedienst und Mitglied der Geschäftsleitung sowie in verschiedenen weiteren Führungsfunktionen im Bereich Pflege, Therapien und Beratung tätig.

Im Übrigen kennt sie den Betrieb: Schon seit 2019 ist Sabine Eglin Buser Mitglied des Adullam-Stiftungsrats.

«Mit Sabine Eglin Buser konnten wir für die operative Leitung der Adullam-Stiftung eine profunde Kennerin des Gesundheitswesens und eine in der Region Nordwestschweiz bestens vernetzte Persönlichkeit mit breiter Führungserfahrung gewinnen», erklärt der Präsident des Stiftungsrats, Beat Stierlin, zur Wahl.

Die Adullam-Stiftung ist eine Institution für Altersmedizin, Therapie und Pflege, die in Basel und in Riehen je ein Spital und ein angegliedertes Pflegezentrum betreibt. Sie beschäftigt rund 800 Personen.

Reha Rheinfelden auf Wachstumskurs: Die Rehaklinik übernimmt den Gesundheitsbereich des Parkresorts Rheinfelden und wird damit zu einer der grössten Kliniken für Rehabilitation.

Geriatric

Altersmedizin



Sabine Eglin Buser | Bild: PD Adullam Stiftung.



## Sabine Eglin Buser verlässt das Parkresort



Sabine Eglin Buser wird am 1. April 2025 die Nachfolge als CEO der Adullam-Spitäler und Pflegezentren antreten.

Foto: zVg

RHEINFELDEN/BASEL. Beim Parkresort Rheinfelden zeichnet sich ein Wechsel an der Spitze ab: Sabine Eglin Buser, die seit 2022 CEO ist und zuvor seit 2016 Direktorin der zugehörigen Klinik Salina war, wird das Unternehmen verlassen. Der Stiftungsrat der Adullam-Stiftung Basel hat Eglin Buser per 1. April 2025 als CEO der Adullam-Spitäler und Pflegezentren in Basel und Riehen gewählt, wie es in einer Medienmitteilung heisst. Sie wird dort die Nachfolge von Martin Birrer antreten, der Ende Mai 2025 nach 14 Jahren als Direktor in Pension gehen wird.

Der Abgang von Sabine Eglin Buser (56) kommt nicht ganz unerwartet. Die Reha Rheinfelden hat per 1. April 2024 die Salina Medizin AG sowie das Park-Hotel mit den Altersresidenzen von der Parkresort Rheinfelden Holding AG übernommen. Beim Parkresort bleiben damit nur noch die Wellness-Welt «sole uno» sowie die Bäderbetriebe in Baden-Baden. (vzu)

## 2. Bad Rheinfelden AG



# Wellness brachte den Erfolg

## 25 Jahre Sole uno in Rheinfelden



Schritt um Schritt ist aus dem ehemaligen Kurzentrum das Sole uno mit modernem Angebot geworden.

Foto. zVg

Valentin Zumsteg

Die Wellness-Welt Sole uno, die vor 25 Jahren eröffnet wurde, brachte das damalige Kurzentrum Rheinfelden zurück auf die Erfolgsstrasse. Heute zählt der Badebetrieb rund 500 000 Eintritte pro Jahr.

RHEINFELDEN. Über die vergangenen Feiertage bildeten sich wieder

lange Warteschlangen vor dem Sole uno in Rheinfelden. Die Wellness-Welt, die zum Parkresort Rheinfelden gehört, erfreut sich seit Jahren grosser Beliebtheit. Sie darf als Erfolgsgeschichte bezeichnet werden, doch der Start war nicht einfach.

### Banken waren zurückhaltend

«Wir wollten Anfang der 1990er-Jahre das damalige Kurzentrum komplett erneuern. Ein Masterplan war ausgearbeitet, doch der Neubau liess sich damals nicht finanzieren.

Die Banken waren skeptisch», erklärt Thomas Kirchhofer, Mitbesitzer und Präsident des Verwaltungsrates der Parkresort Rheinfelden Holding AG. Es musste aber etwas geschehen, die Besucherzahlen im Kurzentrum, wie der Betrieb damals noch hiess, waren rückläufig und das Publikum eher überaltert. Also entschieden sich die Verantwortlichen für kleinere Schritte, die sich finanziell stemmen liessen.

Im Dezember 1998 konnte, nach



nur sechs Monaten Bauzeit, das neue Sole-Aussenbad in Edelstahl eröffnet werden. Zwei Monate später, im Februar 1999, ging die Sauna-Landschaft in Betrieb und die Wellness-Welt erhielt den Namen Sole uno. «Die Besucherzahlen entwickelten sich fast explosionsartig», blickt Kirchhofer zurück. Zählte das Kurzentrum 1998 nur noch 260 000 Eintritte, waren es 1999 bereits 376 000 und im Jahr 2000 schon 448 000. Damit wurden die kühnsten Erwartungen übertroffen. 2009 war das absolute Spitzenjahr mit 540 000 Eintritten. Seither pendeln sich die Zahlen – mit Ausnahme der Corona-Zeit – bei rund 500 000 ein. Für das laufende Jahr sind 510 000 Eintritte budgetiert. «Es hat sich im Nachhinein als Glücksfall erwiesen, dass sich der grosse Wurf nicht realisieren liess und wir schrittweise vorgehen mussten. So konnten wir die bisherigen Stammgäste behalten und neue dazu gewinnen», erklärt Kirchhofer. Der Zeitgeist habe bei der positiven Entwicklung geholfen. Ab den 1990er-Jahren entwickelte sich Wellness zu einem Trend. Im Aargau hatte bereits Bad Schinznach gezeigt, dass ein moderneres Angebot im Badbereich auf grosse Nachfrage stösst. «Wir kamen zum richtigen Zeitpunkt, vielleicht sogar eher etwas spät, mit unserem Angebot auf den Markt», so Kirchhofer.

### Neue Becken geplant

Seit den bescheidenen Anfängen im Februar 1999, also vor rund 25 Jahren, konnte das Sole uno laufend ausgebaut und erweitert werden. Etwas Besonderes ist das Intensiv-

Solebecken, das 2009 den Betrieb aufnahm. Dort lassen sich die Badegäste wie im Toten Meer schwerelos auf dem Wasser treiben. Zuletzt kam 2018 das «SalzReich» mit einer Sole-Inhalation und einem Sole-Vitalbad dazu.

Auch in den kommenden Jahren sind Erweiterungen vorgesehen, zum Beispiel ein Kaltwasserbecken im Sauna-Bereich, ein neues Becken mit lauwarmem Wasser im Bad-Aussenbereich und eine

Ruhe-Insel im Park. Das war schon früher geplant, doch die Corona-Pandemie machte einen Strich durch die Rechnung. «Wir wollen dieses Projekt jetzt im laufenden Jahr konkretisieren und eventuell 2025 ausführen», so Kirchhofer. Er rechnet mit einem Investitionsvolumen von rund fünf Millionen Franken. Damit soll die Rheinfelder Erfolgsgeschichte auch in den kommenden Jahren fortgeschrieben werden.



«Die Besucherzahlen entwickelten sich fast explosionsartig», erklärt Thomas Kirchhofer.

Foto: Valentin Zumsteg



## Sole uno wird 25 Jahre

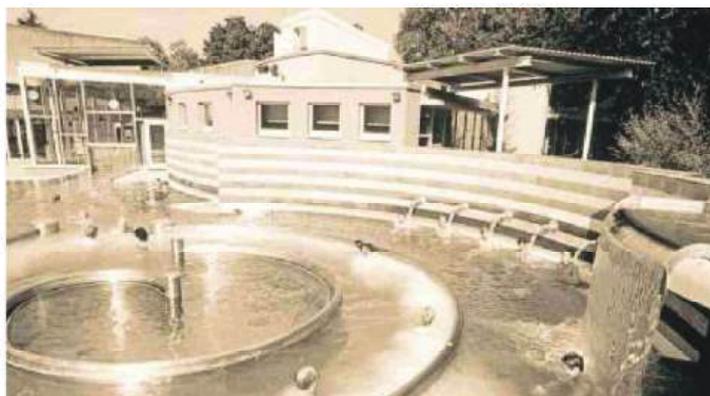


Bild: zvg

Die Wellness-Welt in Rheinfelden blickt auf eine beeindruckende Erfolgsgeschichte zurück und feiert ihr Jubiläum mit besonderen Aktionen und Angeboten.

Täglich geniessen im Durchschnitt etwa 1500 Gäste in der Wellness-Welt sole uno eine entspannte Zeit. Im Vergleich zur «Badekappenromantik» der 1990er-Jahre hat sich vieles verändert. Die Zielgruppe ist heute breiter gefächert, die Bedürfnisse der Kundinnen und Kunden haben sich erweitert. Nicht nur gesundheitliche Aspekte, sondern auch der Wunsch nach Entspannung und Entschleunigung zieht heute die Besuchenden an.

Im Februar 1999 öffnete das sole uno seine Pforten und ersetzte das alte Natursole-Hallen- und Freiluftschwimmbad im Kurzentrum Rheinfelden. Zu

den Highlights gehörten damals die original finnische Erdsauna im Park, das türkische Hamam, übrigens das erste seinerzeit in der Schweiz, sowie die Sole-Inhalationsgrotte mit einem Gradierwerk.

### Buntes Jubiläumsprogramm

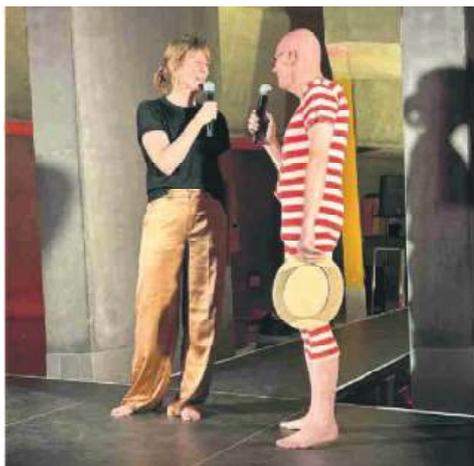
Neben ganzjährigen Jubiläumsangeboten dürfen sich die Gäste jeden Monat auf ein Jubiläums-Special freuen. So werden zum Beispiel 25 Minuten on top zu einem 3-Stunden-Eintritt geschenkt, im Sommer gibt es 25% Rabatt auf einen Tageseintritt und ein 25er-Abonnement ist im Angebot. Das Aktionsjahr, das am 21. Februar gestartet ist, stiess bei den Gästen bisher auf durchweg positive Resonanz. (vred)

[www.soleuno.ch/25jahre](http://www.soleuno.ch/25jahre)



# Ein Laufsteg im Solebecken

## 100-Jahr-Feier der Thermen Schweiz in Rheinfelden



Früher badete man mit Kopfbedeckung. Anna Tina Heuss (links) im Gespräch mit Max Nadig, Präsident «Heilbäder und Kurhäuser Schweiz». «Der Anfang des Tourismus in der Schweiz war der Gesundheitstourismus», sagt Max Nadig. Fotos: Janine Tschopp

**1924 wurde die Vereinigung «Heilbäder und Kurhäuser Schweiz» ins Leben gerufen. In Rheinfelden feierte der Verband am Donnerstagabend zusammen mit seinen Mitgliedern ein grosses Fest zum 100-Jahr-Jubiläum.**

Janine Tschopp

RHEINFELDEN. «Es gibt keinen besseren Kanton, um das 100-Jahr-Jubiläum der Thermen in der Schweiz zu feiern, denn der Aargau ist der Bäderkanton par excellence», sagte Regierungsrat Dieter Egli am Donnerstagabend anlässlich seiner Ansprache im Park-Hotel am Rhein in Rheinfelden. Dort feierte die Vereinigung «Heilbäder und Kurhäuser Schweiz», zusammen mit ihren Mitgliedern, das hundertjährige Bestehen. «Wir im Aargau sind sehr stolz auf unsere Bäder, wir identifizieren

uns mit ihnen und wir brauchen sie». führte Dieter Egli weiter aus. Schon als Student habe er die Bäder geschätzt, denn er arbeitete während des Studiums an der Reception im Kurhotel in Bad Schinznach. «Ihre Branche ist sehr wichtig für unseren Standort Schweiz, und sie wird wahrscheinlich noch wichtiger als heute», richtete der Aargauer Regierungsrat das Wort an die Verbandsmitglieder.

### Veränderungen im Gesundheitstourismus

Beim anschliessenden Podium unter der Leitung von Anna Tina Heuss diskutierten Dieter Egli, Martin Nydegger, Direktor Schweiz Tourismus, Max Nadig, Präsident «Heilbäder und Kurhäuser Schweiz», und Thomas Kirchhofer, Verwaltungsratspräsident der Parkresort Rheinfelden Holding AG. Sie sprachen über Veränderungen und Herausforderungen des Gesundheitstourismus. Wo man

in 50 Jahren stehe, könne man heute keineswegs erahnen, wenn man an die Veränderungen der letzten Jahre denke. Angesprochen wurden auch die aktuellen Entwicklungen rund um die Künstliche Intelligenz (KI), wonach sich immer mehr im Kopf abspiele. Also sei es für die Menschen noch wichtiger, ganz aktiv etwas für den eigenen Körper zu tun.

### Modeschau im Intensiv-Solebecken

Den Auftakt zum Jubiläumsprogramm bildete ein Apéro im Park-Hotel am Rhein, wo die Gäste von Madame Louise de Sancerre (Davina Benkert) auf eine unterhaltsame Zeitreise in die Anfänge des 20. Jahrhunderts mitgenommen wurden. «Man hat hier sehr viel für das Amusement der Gäste gemacht», betonte sie und erzählte unter anderem vom damaligen Hoteldirektor Joseph Dietschy und seinen Projekten und Ideen.



Anschliessend wurden die Verbandsmitglieder an eine Modeschau im Intensiv-Solebecken eingeladen. Für einmal schwebten die Badegäste dort nicht schwerelos wie im Toten Meer, denn im Becken wurde ein grosser Laufsteg installiert. Modelle zeigten Bademode der letzten 100 Jahre. Von langen Kleidern mit Hut über die etwas freizügigere Mode in schrilleren Farben bis hin zu Bikini, Trikini und Tankini wurde alles gezeigt.

## Eine 3000-jährige Tradition

Schon die Römer wussten die Thermalquellen zu schätzen, und die Tradition vom Baden und Kuren ist schon gegen 3000 Jahre alt. Der Verband Heilbäder und Kurhäuser Schweiz wurde 1924 gegründet und setzte sich in Politik, Gesellschaft und Gesundheitswesen für die Interessen der Bäder ein. Er beschäftigte sich mit den sich wandelnden Bedürfnissen der Gäste wie zum Beispiel dem Trend zu Wellness- und Gesundheitstourismus. Seine Mitglieder unterstützt der Verband dabei, den sich veränderten gesetzlichen Vorgaben und der medizinischen Entwicklung anzupassen.

[www.thermenschweiz.ch](http://www.thermenschweiz.ch)



/ BÄDERKANTON AARGAU

## EIN ERHOLSAMES QUARTETT

*Thermalwasser und Saunen in allen Variationen: Diese vier Aargauer Destinationen locken im Frühling mit einem ganzen Strauss an entspannenden Wellness-Angeboten.*

MICHAEL LEHNER

### 1. BLÜTENZAUBER IN BADEN

Entspannung und Genuss stehen in der Wellness-Therme FORIYSEVEN das ganze Jahr auf der Agenda. Im Frühling tauchen Gäste aber in eine ganz besondere Welt ein: Jeden zweiten und vierten Mittwoch im Monat lockt das «Blütenzauber»-Package etwa mit Blumen-Saunaaufguss und einer Blütenzauber-Platte.

### 2. VERWÖHNEN IN RHEINFELDEN

Die Wellness-Welt sole uno feiert gerade ihr 25-Jahr-Jubiläum. In diesem Rahmen können

BesucherInnen dieser Tage auch das «Verwöhn-erlebnis Deluxe» geniessen, das den Badeplausch in der belebenden Rheinfelder Natursole\* mit einem Salz-Peeling und einer Aromaöl-Massage im Anschluss perfekt abrundet.

### 3. VIP-STATUS IN BAD ZURZACH

Thermalwasserbecken, ein Fünf-Sterne-Fitness-center und elf Saunen gehören zur Therme Zurzach – mit dem VIP-Ticket für zwei Gäste lässt sich diese Oase der Regeneration bestens im Bademantel erkunden. Die Tageseintritte zu vergünstigten Konditionen gibt es noch bis Ende Mai 2024.

### 4. WEEKEND IN BAD SCHINZNACH

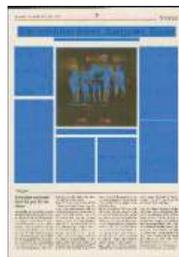
Wer die stärkste Schwefelquelle der Schweiz erleben will, ist in den Thermalbädern Aquarena fun und Thermi spa richtig. Für ein Wellness-Wochenende bietet sich ein erholsames Package an – inklusive Bäder-Eintritt, Massagen, Mietvelos und zwei Übernachtungen im Vier-Stern-Kurhotel Im Park.

[WWW.BÄDERKANTON.CH](http://WWW.BÄDERKANTON.CH)



Regenerierende Auszeit  
im Thermalwasser.

© Bad Zurzach



# Rheinfelden feiert Aargauer Bäder

Heilbäder und Kurhäuser der Schweiz werden 100 Jahre alt

(pd) Im Bäderkanton Aargau feierte der Verband sein 100-Jahre-Jubiläum im Parkresort in Rheinfelden. Höhepunkte waren die Modeschau «100 Jahre Bademode», eine Talkrunde und das Gala-dinner im Park-Hotel Rheinfelden. Regierungsrat Dieter Egli überbrachte Glückwünsche der Aargauer Regierung. Die Bevölkerung freut sich über die Jubiläumsaktion des Verbandes, den «Glücks-Pass»: Bis im November können Interessierte für nur 100 Franken elf ausgewählte Thermen in der Schweiz besuchen.

Der Verband Heilbäder und Kurhäuser Schweiz lud seine Mitglieder, Kooperationspartner, Ehrengäste sowie Vertreter aus der Schweizer Tourismusbranche zum Jubiläum ins Parkresort nach Rheinfelden. Gemeinsam würdigten sie die Entwicklung des Verbandes, diskutierten die veränderten Anforderungen der Gäste und schauten auf die Meilensteine des Gesundheitstourismus zurück.

## Madame De Sancerre, 100 Jahre Bademode und Ausblicke in die Zukunft

Die Feierlichkeiten standen ganz im Zeichen der Bäderstadt Rheinfelden. Stadtführerin «Madame Louise De Sancerre» erzählte zum Auftakt von ihren Erlebnissen im Jahr 1911 in «Rheinfelden les Bains». Auf dem Intensivsolebecken des «sole uno»

genossen die Gäste anschliessend eine unterhaltsame Show - bei der Bademode der letzten 100 Jahre präsentiert wurde. Moderatorin Anna Tina Heuss blickte zwischen knielangen Badekleidern aus Baumwolle aus den 20ern und dem 90-er-Jahre-Baywatch-Klassiker mit Verbandspräsident Max Nadig und Schweiz Tourismus-Direktor Martin Nydegger auf die Herausforderungen des Verbandes und die Bedeutung des Gesundheitstourismus in der Schweiz zurück. «In den vergangenen 100 Jahren hat sich der Gesundheitstourismus zu einem Megatrend entwickelt», fasst Max Nadig zusammen. «Die Betriebe agierten stets am Puls der Zeit: Sie haben sich weiterentwickelt und ihre Angebote im Bereich Gesundheitsvorsorge und Wohlbefinden den gestiegenen Anforderungen der Gäste angepasst.»

## Mehr als Wellness und Wohlbefinden - Die Heilbäder und Kurhäuser Schweiz

Zurück im Park-Hotel am Rhein überbrachte Regierungsrat Dieter Egli die Grussbotschaft der Aargauer Regierung, in der auch er auf die grosse Bedeutung der Thermalbäder für die lokale Wirtschaft und den sanften Tourismus hervorhob. Gemeinsam mit Martin Nydegger, Direktor von Schweiz Tourismus, Dr. Thomas Kirchhofer, Verwaltungsratspräsident des Parkresorts, und Max Nadig diskutierte er

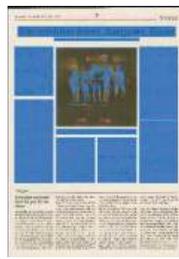
anschliessend über die Herausforderungen und die Zukunft der Schweizer Thermen. Max Nadig: «Unser Verband setzt sich dafür ein, dass die Thermalbäder und Kurhäuser in der Schweiz als das wahrgenommen werden, was sie sind: Orte, an denen die Gesundheit zelebriert wird». Er betonte, dass es an der Zeit sei, den Begriff ‚Kuren‘ zu entstauben und ihm wieder mehr Gewicht zu verleihen. «Gerade in Zeiten, in denen körperliche Betätigung abnimmt und die mentale Belastung steigt, rückt die gesamtgesellschaftliche Gesundheit in den Fokus», so Nadig.

## 25 Jahre Wellness-Welt sole uno in Rheinfelden

Der Gastgeber, das Parkresort Rheinfelden, feiert in diesem Jahr auch ein Jubiläum - nämlich 25 Jahre Wellness-Welt «sole uno». Mit der Eröffnung im Februar 1999 haben die Verantwortlichen den Schritt vom «Kurzentrum» zum «sole Uno» und damit ins neue Jahrtausend mit Bravour geschafft. Es ist ihnen gelungen, alte Traditionen neu zu interpretieren und so aus der Symbiose von Tradition und Zukunft einen Ort zu schaffen, der Gesundheit, Wohlbefinden, Genuss und Badekultur neu definiert.

[www.soleuno.ch](http://www.soleuno.ch)

[www.parkresort.ch](http://www.parkresort.ch)



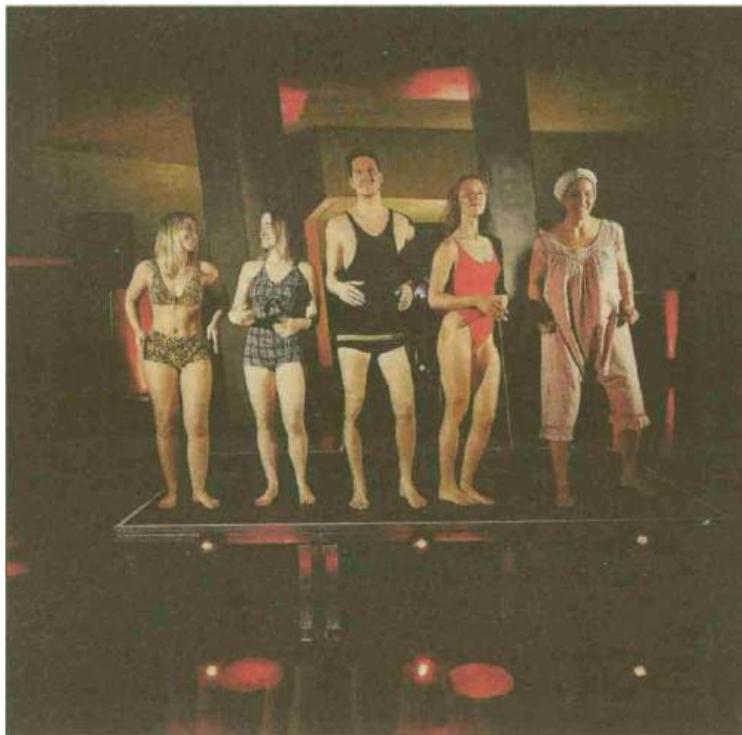
Fricktal.Info  
4332 Stein AG  
062/ 866 60 00  
www.fricktal.info/

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 44'692  
Erscheinungsweise: 50x jährlich

Seite: 7  
Fläche: 38'486 mm<sup>2</sup>

Auftrag: 3005746  
Themen-Nr.: 862.024

Referenz: 91782537  
Ausschnitt Seite: 2/2

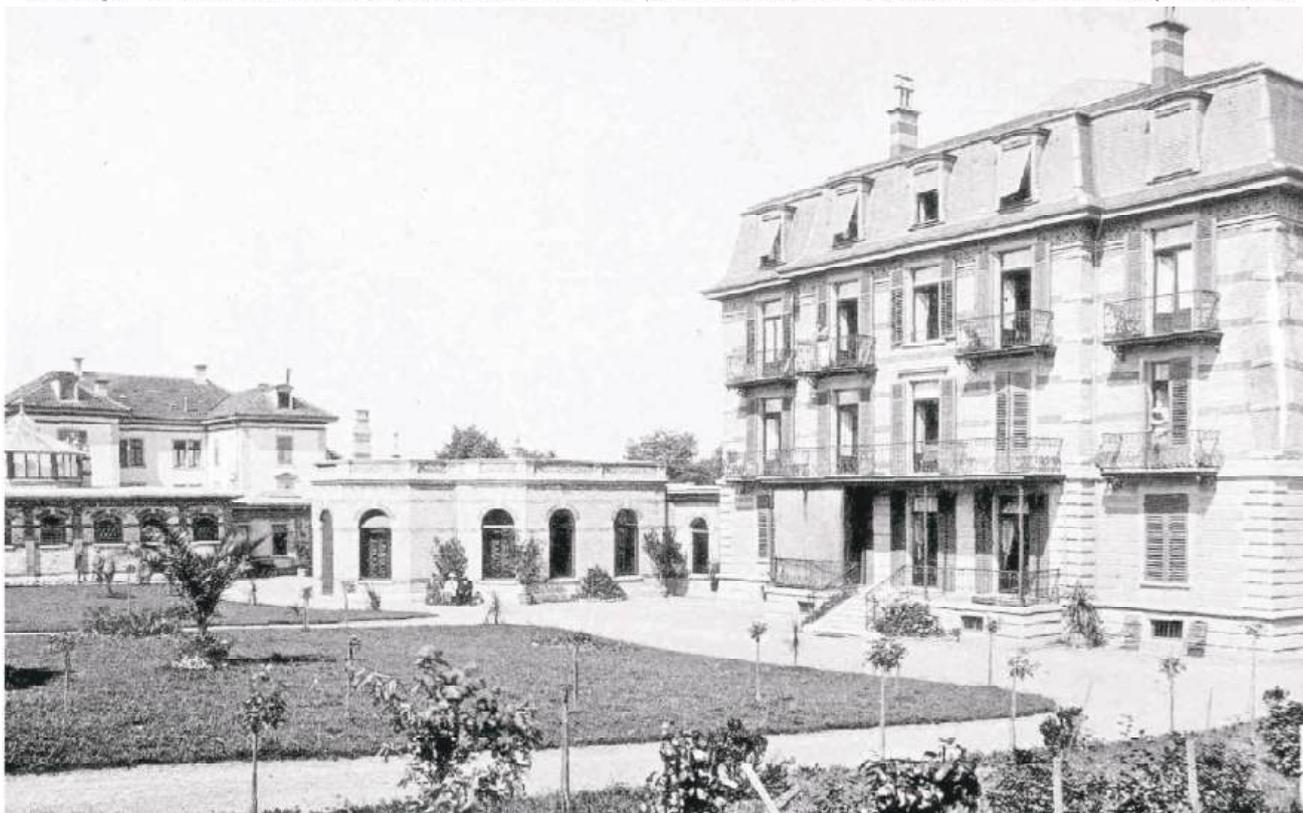


Zur Feier des Tages wurden Bademoden aus verschiedenen Jahrgängen präsentiert. Foto: zVg



# Vom Luxus zum Volksvergnügen

Vor 25 Jahren ist das Rheinfelder «Sole Uno» entstanden, doch die Geschichte des Solbadens reicht 180 Jahre zurück.



Mit allem Luxus: Josef Viktor Dietschy betrieb in Rheinfelden das berühmte «Grand Hôtel des Salines au Parc».

Bild: zvg

## Hans Christof Wagner

Kurzentrum – das tönt nach Badekappen und Trinkhalle, nach einer Zeit, in der die Duschen noch Brausen hiessen. Kein Wunder, dass die Verantwortlichen da lieber einen anderen Namen wollten – einen moderneren, mit mehr Sexappeal – eben «Sole Uno». Vor 25 Jahren, 1999, wurde der Grundstein für den Rheinfelder Wellnesstempel gelegt, der in Etappen zu seiner heutigen Grösse aufgebaut worden ist und den heute durchschnittlich 500 000 Gäste jähr-

lich besuchen. Aber eben – Badekappen müssen die heute keine mehr tragen.

## Das Salz schlummerte 200 Millionen Jahre im Boden

25 Jahre Sole Uno – ein Vierteljahrhundert und doch kaum mehr als eine Episode in einer Geschichte, die 180 Jahre zurückreicht. Denn 1844 entstand in Rheinfelden die Saline. Die dort geförderte Sole legte den Grundstein für die Bäder- und Kurstadt Rheinfelden.

Denn kaum aus dem Boden

gefördert, wussten die Menschen: Das Baden in Salzwasser ist gesund und wirksam gegen so mancherlei Leiden. Zum Auftauen vereister Strassen hat man es ja nicht gebraucht, zum Würzen von Speisen nur rudimentär, aber zum Soolbaden, wie es damals noch hiess, schon: 200 Millionen Jahre hatte das Salz im Boden geschlummert. Jetzt sollte es ans Tageslicht und findige Leute reich machen.

Und zu diesen gehörte Josef Frommherz, Wirt des Rheinfelder Hotels «Schützen». Der bot seinen Gästen Soolbäder schon



sie eben Badekappen trugen. Aber dazu hatten wohl immer weniger Lust. Und so waren die Besucherzahlen rückläufig. Die Verantwortlichen steuerten gegen und brachten mit dem Sole Uno das Bäderwesen der Stadt wieder auf Kurs.



Mit elektrischen Autobussen liess Josef Viktor Dietschy seine Gäste am Bahnhof abholen und in sein Grandhotel chauffieren. Bild: zvg

# Das «sole uno» feiert ein VIERTELJAHRHUNDERT



Ein Bild aus alten Zeiten (Badekappe als Pflicht).



Seit 25 Jahren in Betrieb und stetig weiter ausgebaut: die Wellness-Welt «sole uno». Aktuell werden jährlich zirka 500 000 Gäste verzeichnet.



### Seit 1986 dabei

Ursprünglich lernte Andreas Steinbrecher Automechaniker. 21-jährig begann er als Bademeister im Parkresort in Rheinfelden. Sehr wichtig sei das Zwischenmenschliche. «Man muss Menschen gern und manchmal auch starke Nerven haben», sagt Andreas Steinbrecher.

**A**ndreas Steinbrecher arbeitet seit 38 Jahren als Bademeister im Parkresort. Er war 21-jährig, als er im Parkresort als Bademeister anfing. So hat Andreas Steinbrecher auch noch die Zeiten miterlebt, als das Kurzentrum tatsächlich ein Kurbad und noch keine Wellness-Welt war.

**2x Rheinfelden: Herr Steinbrecher, dieses Jahr feiert das «sole uno» sein 25-jähriges Bestehen. Was ist aus Ihrer Sicht der schönste Grund zum Feiern, abgesehen von den 25 Jahren.**

**Andreas Steinbrecher:** Schön ist, dass das Parkresort seit so langer Zeit ein interessanter Arbeitgeber ist. Es ist ein Ort, mit welchem sich unsere Mitarbeitenden identifizieren und wo wir und unsere Gäste sich wohlfühlen. Feiern darf man auch, dass die Verantwortlichen immer vorausgeschaut haben und das «sole uno» in mehreren Etappen stetig ausgebaut wurde. Über all die Jahre blieben uns viele Stammgäste treu, und wir durften immer wieder neue Gäste begrüßen. Während das Kurzentrum vor dem Umbau zum «sole uno» jährlich 260 000 Eintritte verzeichnete, sind es heute etwa 500 000 Besuchende, die jedes Jahr zu uns kommen. Da darf man stolz sein.

**Sie arbeiten seit 38 Jahren im Parkresort. Hätten Sie früher gedacht, dass Sie so lange bleiben würden?**

**Andreas Steinbrecher:** Nein, das hätte ich nicht gedacht, als ich 21-jährig hier begon-

nen habe. In all den Jahren hat sich das Parkresort aber stets weiterentwickelt. Mein Aufgabengebiet war immer interessant und abwechslungsreich. Es gibt übrigens viele Mitarbeitende, die so lange wie ich oder sogar noch länger im Parkresort arbeiten, respektive heute pensioniert sind.

**Welches waren die grossen Veränderungen, welche Sie in den letzten vier Jahrzehnten miterlebt haben?**

**Andreas Steinbrecher:** Früher war das Parkresort noch ein «richtiges» Kurbad, und unsere Gäste waren im Durchschnitt einiges älter als heute. Es gab zwei Becken und die Menschen kamen hauptsächlich hierher, um kleinere «Bresten» zu kurieren und sich auszuruhen. In den 1990er-Jahren kam der Wellness-Trend aus Amerika. So wurde im Februar 1999 die Wellness-Welt «sole uno» in Betrieb genommen, und die Besucherzahlen explodierten förmlich. Ich persönlich hätte nie erwartet, dass das Konzept so erfolgreich sein würde. Die Entscheidung war aber genau richtig, und die Inbetriebnahme des «sole uno» war das Beste, was die Verantwortlichen tun konnten.

Später kamen weitere Elemente, wie zum Beispiel die russische Banja, das Intensiv-Solebecken, das Feuer- und Eisbad, die Erlebnisduschen und vieles mehr dazu. Mit jedem Entwicklungsschritt sind auch die Zahlen gestiegen. Wir hatten das Glück, dass wir einen Grossteil unserer Stammgäste behalten und immer wieder neue Gäste gewinnen durften. Unsere Stammgäste waren Teil unserer Entwicklungsschritte, indem sie den Umbau aktiv miterlebt und mitverfolgt haben. Trotz Einschränkungen während der Umbauphasen sind sie uns immer treu geblieben.

**Haben sich Ihre Gäste in all den Jahren verändert?**

**Andreas Steinbrecher:** Ja, wie gesagt, ist unser Publikum insgesamt jünger geworden. Die Gesundheit steht noch immer im Vordergrund, aber es geht heute auch um Entschleunigung, Entspannung und Erholung. Früher leitete ich täglich drei Kurse im Rückenschwimmen, und im alten Freibad gab es drei Gegenstrom-Anlagen. Heute kommen unsere Gäste zu uns, weil sie die Sauna, das Dampfbad, das Intensiv-Solebecken oder die Massagedüsen genießen wollen.

Im Allgemeinen sind unsere Gäste in den letzten Jahren anspruchsvoller geworden. Wichtig ist, dass wir es nie persönlich nehmen, falls jemand einmal etwas ungeduldig oder schnell aufgebracht ist.

**Was motiviert Sie, jeden Morgen zur Arbeit zu kommen?**

**Andreas Steinbrecher:** Einer meiner Mitarbeitenden hat einmal gesagt: Wenn ich nur einen Menschen glücklich machen kann, dann ist der Tag super. Genau so sehe ich das auch: Es motiviert mich, jeden Tag hierher zu kommen und mindestens einer Person einen Gefallen zu tun. Wenn diese dann noch sagt «Sie waren ganz nett zu mir. Vielen Dank. Gerne komme ich wieder» ist mein Tag «gerettet».

Was mich auch jeden Tag motiviert, sind die beiden tollen Teams, welche ich führen darf. Wir sind wie eine Familie, und die Zusammenarbeit funktioniert sehr gut. Zudem motiviert mich, dass ich einen interessanten und abwechslungsreichen Beruf ausüben darf.

**Was wünschen Sie dem «Geburtstagskind sole uno» für die Zukunft?**

**Andreas Steinbrecher:** Dem Geburtstagskind wünsche ich, dass äussere Rahmenbedingungen – Stichwort Pandemie, Wassermangel, Strommangel-Lage – die erfolgreiche Weiterentwicklung zulassen werden. Ich zweifle überhaupt nicht daran, dass die Verantwortlichen auch in Zukunft immer gute Ideen haben werden, wie das Angebot in unserer Wellness-Welt erweitert werden kann.

Dass der Gesundheits- und Wellness-Trend in nächster Zeit abbrechen wird, kann ich mir momentan nicht vorstellen. Im Gegenteil: Am Abend und am Wochenende gibt es immer mehr junge Menschen, die uns besuchen. Auch wird das Thema Entschleunigung immer wichtiger.

Janine Tschopp

Die Wellness-Welt «sole uno» feiert ihr 25-Jahr-Jubiläum mit besonderen Aktionen und Angeboten. Von Juni bis August 2024 erhalten die Gäste beispielsweise 25 Prozent Rabatt auf einen Tageseintritt sowie ein Gratis-Glacé.

Weitere Aktionen finden Sie auf der Homepage: [www.soleuno.ch/de/25jahre](http://www.soleuno.ch/de/25jahre)



## Wellness-Sommer: Ihre Auszeit beginnt hier!

**Einen ganzen Tag relaxen und die Seele baumeln lassen: Gar kein Problem in der Wellness-Welt sole uno in Rheinfelden.**

### Das Wichtigste in Kürze

Die Wellness-Welt sole uno bietet die perfekte Entspannung. Im Jubiläums-Sommer 2024 gibt es besondere Angebote für die Besuchenden. Zu jeder Tageskarte gibt es noch einen Glacé-Gutschein dazu!

### 11. Juli 2024, Beitrag von Sole Uno

Wer denkt, Wellness sei nur was für Schmuddelwetter, hat die Rechnung ohne die Wellness-Welt sole uno gemacht: Neben viel Ruhe zum Entspannen geniesst man hier sprudelndes Meeresfeeling im Erlebnis Aussenbecken, wohltuende Kühle im Eisbad oder unter den Alpenwasserfällen und nach Belieben Schatten- und Sonnenplätzchen mit Relax-Liegen.

Auf den grosszügigen Wieseliegen in der Saunawelt ist auch textilfreies Sonnenbaden möglich. Der Geschmack von Salz auf den Lippen und das Gefühl einer sanften Brise auf der Haut – und schon ist das Ferienfeeling da. Auch für das leibliche Wohl ist natürlich gesorgt: In der Park-Lounge in gemütlicher Atmosphäre werden Wellness-Snacks, frischen Smoothies und weiteren Erfrischungen serviert.

### Entspannung mit Glacé

Im Jubiläums-Sommer 2024 profitieren Besucherinnen und Besucher von einem besonderen Angebot: Wochentags kostet der Tageseintritt statt regulär CHF 52.- nur CHF 39.-. An Wochenenden und Feiertagen beträgt der Preis CHF 40.50 anstelle von CHF 54.-.

Diese reduzierten Tarife gelten exklusiv bei Buchung an der Tageskasse vor Ort. Jeder Tageskarte liegt ein Gutschein für eine Gasparini-Glacé bei, welche die Erfrischung an heissen Tagen komplettiert.

Egal ob allein, zu zweit oder mit Freunden, das sole uno bietet während des Sommerangebots die perfekte Kulisse für entspannte Stunden fernab des Alltags. Gönnen Sie sich eine Auszeit und lassen Sie sich von der einladenden Atmosphäre und den zahlreichen Entspannungsmöglichkeiten verwöhnen. Und wer nach dem Sommer nicht genug hat: Im Herbst warten schon die nächsten Jubiläums-Angebote!



Nau  
3097 Liebefeld  
0800 81 88 81  
<https://www.nau.ch/>

Medienart: Internet  
Medientyp: Infoseiten  
Page Visits: 13'754'937



Web Ansicht



Auftrag: 516017  
Themen-Nr.: 516.017

Referenz: 92624620  
Ausschnitt Seite: 2/3



Geniessen Sie eine sommerliche Auszeit in der Wellness-Welt sole uno. - sole uno



Die Wellness-Welt sole uno lädt zum Ausspannen ein. - sole uno



Nau  
3097 Liebefeld  
0800 81 88 81  
<https://www.nau.ch/>

Medienart: Internet  
Medientyp: Infoseiten  
Page Visits: 13'754'937



Web Ansicht



Auftrag: 516017  
Themen-Nr.: 516.017

Referenz: 92624620  
Ausschnitt Seite: 3/3



Lassen Sie die Seele baumeln. - zVg

AARGAUER BÄDER

# HERBSTZEIT IST SAUNAZEIT



Zurücklehnen und mentale Stärke finden: Beste Vorbereitung für die kältere Jahreszeit im Bäderkanton Aargau.  
© Schweiz Tourismus, André Meier

*Der Sommer verabschiedet sich langsam. Zurücklehnen und mentale Stärke finden ist jetzt angesagt. Das gelingt im Bäderkanton Aargau.* Benjamin Haltmeier

In der Therme Zurzach ist an den Sauna-Events vom 20. und 21. September besondere Entspannung angesagt. Viel Prominenz ist am Start: Der Freitag steht im Zeichen des «Walk of Fame» mit kreativen Showeinlagen. Am Samstag steht dann der «Tag der Meister» auf dem Programm – unter anderem mit Toni Glass und Zsuzsanna Sajti, die an der WM-Qualifikation Switzerland 2024 zusammen den dritten Platz im Team Aufguss belegten.

Wellness für die Seele lässt sich im soleuno in Rheinfelden geniessen. Schwereloses Schweben in der Rheinfelder Natursole® ist nur ein Highlight. Der Alltag bleibt draussen – ob beim Durchatmen im Salz-Reich oder beim Abtauchen im Feuer- und Eisbad, unter tropischem Regen oder im Aromadampf. In der Saunalandschaft relaxen die Gäste nach Tradition der Finnen und

Russen. Exotische Massagen vollenden das Erlebnis.

## FLOATEN UND EINTAUCHEN

Auf der Reise zur inneren Stärke lohnt sich ein Ausflug in die Wellness-Therme FORTYSEVEN in Baden. Während BesucherInnen im «Makrokosmos» floaten, sorgt der «Mesokosmos» mit der wärmenden Liegemuschel sowie Licht- und Toneffekten von Boris Blank für Entspannung. Wen es dagegen in den Saunabereich zieht, findet im Dampfbad mit der neuen «Cold Effect Herbs Experience» Erholung.

Und auch in Bad Schinznach wird Wohlbefinden gefördert. Dafür sorgt das warme und gesunde Thermalwasser in den Thermalbädern Aquarena fun und Thermi spa. Letzteres ist eine Oase der Erholung mit Ruhebereichen, Steinliegen im Orient-Cocon, Dampf-Cocon, Saunen und einem Erdlehmraum. Termine für Massagen und Ayurveda sind täglich buchbar.

[www.thermezurzach.ch](http://www.thermezurzach.ch)

[www.soleuno.ch](http://www.soleuno.ch); [www.fortyseven.ch](http://www.fortyseven.ch)

[www.bad-schinznach.ch](http://www.bad-schinznach.ch)



## Perfekt für den trüben November: Diese 4 Wohlfühloasen erreichst du easy mit dem Zug

Friert's dich grad ein bisschen in der kalten Jahreszeit? Das ist doch die perfekte Gelegenheit, um in einem wohlig warmen Thermalbad zu entspannen. Im Aargau erwarten dich vier erstklassige Bäder, die du bequem mit dem ÖV erreichst.

15.11.2024

### Bad Zurzach: Die grösste Freiluft-Therme der Schweiz

Stell dir vor, du tauchst in das vitalisierende Thermalwasser der Glaubersalz-Quelle ein und lässt dich von der wohltuenden Wärme umhüllen. In Bad Zurzach erwartet dich die grösste Freiluft-Therme des Landes. Sechs verschiedene Becken laden zum Verweilen ein, während elf Saunen und mehrere Dampfbäder für ein ganzheitliches Wohlfühlerlebnis sorgen. Egal, ob du dich einfach treiben lassen oder die Vielfalt der Saunalandschaft erkunden möchtest – hier findest du alles, was das Herz begehrt.

Anreise: Ab dem Bahnhof Bad Zurzach erreichst du die Therme bequem zu Fuss in etwa 10 Minuten.

Hier gelangst du zur Webseite.

### Baden: Wellness-Therme FORTYSEVEN

In der Kultur- und Bäderstadt Baden, idyllisch am Limmatknie gelegen, befindet sich die beeindruckende Wellness-Therme FORTYSEVEN. Das mineralreichste Thermalwasser der Schweiz fliesst hier und füllt den grossen Outdoor-Thermalpool. Der sogenannte «Kosmos» verzaubert alle Sinne mit wärmenden Liegemuscheln sowie Licht- und Toneffekten, die von Boris Blank kreiert wurden. Ein Besuch hier ist nicht nur ein Genuss für den Körper, sondern auch ein Fest für die Sinne.

Anreise: Ab Baden, Bahnhof West erreichst du die Therme mit dem Bus der Linie 3 in Richtung Baden. Steige an der Haltestelle «Baden, Grosse Bäder» aus.

Hier gelangst du zur Webseite.

### Bad Schinznach: Die stärkste Schwefelquelle der Schweiz

In Bad Schinznach hast du die Wahl zwischen dem lebhaften Thermalbad Aquarena fun und der Ruhe-Oase Thermi spa. Auf insgesamt 1400 m<sup>2</sup> Thermalwasserfläche sowie in neun Saunen und Dampfbädern kannst du dich nach Herzenslust entspannen. Die heilende Wirkung des Schwefelwassers sorgt dafür, dass du dich nach deinem Besuch wie neugeboren fühlst.

Anreise: Ab dem Bahnhof Schinznach-Bad erreichst du die Thermalbäder Aquarena fun und Thermi spa zu Fuss in etwa 10 Minuten oder direkt ab dem Bahnhof Brugg mit dem Postauto Nr. 368.

Hier gelangst du zur Webseite.

Dieser Blog ist eine Contentpartnerschaft mit der SBB. Infos Profitiere von folgenden Angeboten bei Anreise mit dem ÖV: Bis zu 30% Rabatt: Wellness-Therme Fortyseven, Baden Bis zu 20% Rabatt: Relax'n'Rail sole uno Rheinfelden Bis zu 10% Rabatt: Therme Zurzach Es handelt sich nicht um bezahlten Inhalt.

### Rheinfelden: Wellness-Welt sole uno – Entspannung im Salz

Diese Wellnessoase bietet eine Vielzahl an Innen- und Aussenbecken, in denen du herrlich entspannen kannst. Besonders das Intensiv-Solebecken ist ein Highlight: Beim Floaten in der warmen Rheinfelder Natursole werden deine strapazierten Muskeln sanft gelockert und du kannst neue Kräfte für den Winter sammeln. Ein wahrer Ort



watson  
8005 Zürich  
044 508 39 39  
<https://watson.ch/>

Medienart: Internet  
Medientyp: Infoseiten  
UUpM: 1'131'870  
Page Visits: 13'427'200



Auftrag: 516017  
Themen-Nr.: 516.017

Referenz: 93982263  
Ausschnitt Seite: 2/4

der Ruhe und Erholung, der dich den Alltagsstress vergessen lässt.

Anreise: Ab dem Bahnhof Rheinfelden erreichst du die Wellness-Welt zu Fuss in etwa 15 Minuten. Alternativ kannst du den Bus der Linie 85 nehmen und an der Haltestelle «Parkresort» aussteigen.

Hier gelangst du zur Webseite.

Hast du noch mehr Tipps für entspannende Thermalbäder oder besondere Wohlfühlerlebnisse, die man unbedingt ausprobieren sollte? Teile deine Empfehlungen mit uns in den Kommentaren!



Ein Thermalbad bietet dir gerade in der kühleren Jahreszeit pure Entspannung an.bild: wellness-Welt sole und



watson  
8005 Zürich  
044 508 39 39  
<https://watson.ch/>

Medienart: Internet  
Medientyp: Infoseiten  
UUpM: 1'131'870  
Page Visits: 13'427'200



Auftrag: 516017  
Themen-Nr.: 516.017

Referenz: 93982263  
Ausschnitt Seite: 3/4



Geniesse ein Bad in der grössten Freiluft-Therme der Schweiz. Bild: Aargau Tourismus, Michel Jaussi



Die Therme FORTYSEVEN bietet dir eine entspannende Oase mit modernen Wellness-Einrichtungen. bild: thermalbaden AG



watson  
8005 Zürich  
044 508 39 39  
<https://watson.ch/>

Medienart: Internet  
Medientyp: Infoseiten  
UUpM: 1'131'870  
Page Visits: 13'427'200



Auftrag: 516017  
Themen-Nr.: 516.017

Referenz: 93982263  
Ausschnitt Seite: 4/4



Wähle zwischen Ruhe-Oase oder lebhaftem Badespass. bild: Aargau Tourismus, Michel Jaussi

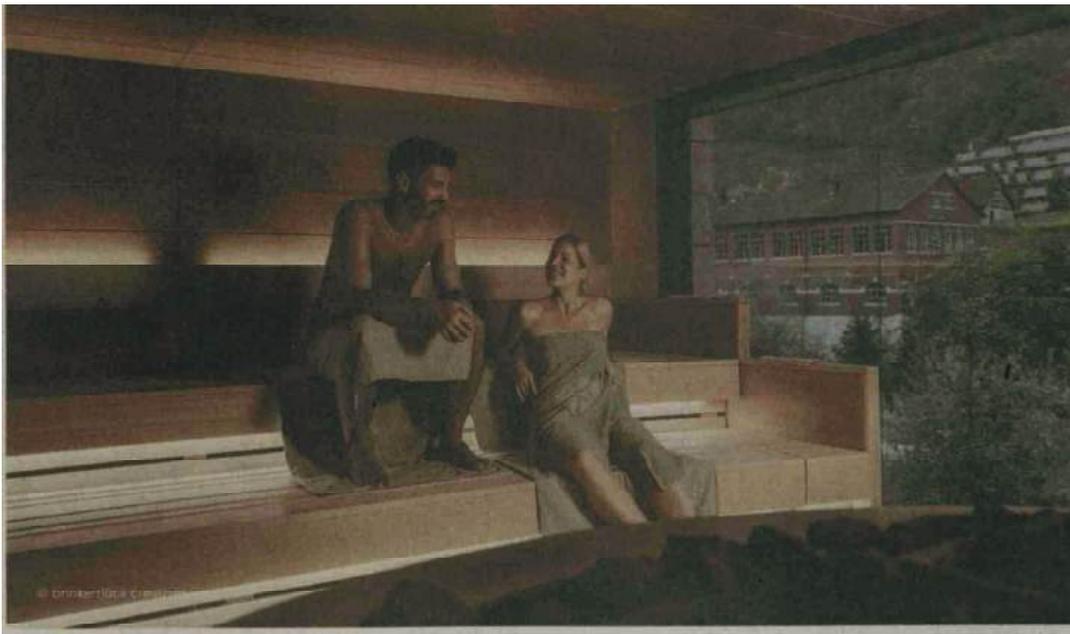


Das sole uno begeistert mit seinem heilenden Solewasser und vielseitigen Wellnessangeboten in einer entspannenden Atmosphäre. bild: wellness-Welt sole uno



# Aus der Hektik in die Entspannung

Manchmal braucht es einen Moment des Innehaltens. Eine Pause, um dem hektischen Alltag zu entfliehen, durchzuatmen und sich selbst etwas Gutes zu tun. Insbesondere der Bäderkanton Aargau weiss, dass Wasser Wunder wirkt.



**A**lle kennen ihn, den Punkt, an dem die Herausforderungen des Alltags die Spitze an Verträglichkeit erreichen und sich in puren Stress wandeln. Den Trott stur weiterzugehen, führt ins Nichts. Es hilft nur noch ein rigoroses Innehalten, Loslassen und zu sich selbst finden. Mit vier Thermal- und Wellnessbädern geht dies im Aargau so einfach wie in kaum einem anderen Kanton.

## Von viel zu viel... zu genau richtig

Im sole und in Rheinfelden beginnt die Reise zur Tiefenentspannung beim schwerelosen Schweben im Intensiv-Solebecken mit 12 Prozent Salzgehalt. Ihre Fortsetzung findet sie beim Durchatmen im SalzReich oder den Aromadampfbädern. Zum krönenden Abschluss bieten die Blocksaunen im Park bei abendlicher Fackelbeleuchtung die perfekte Gelegenheit, abzuschalten und Kraft zu tanken. Ein heisser Tipp ist das authentisch zelebrierte «Wenik-Ritual» in der russischen Banja. Hier trifft traditionelles Brauchtum wie das Abklopfen des Körpers mit duftenden Birkenzweigen auf moderne Entschleunigung.

## Von vollen Tagen... zu vollständiger Entspannung

Wenn die Agenda vor lauter Plänen beinahe platzt, muss man sich in der Nacht ausreichend regenerieren. Zum Beispiel kommen beim Mondscheinbad im Aquarena fun des Bad Schinznach die Gäste noch bis April jeden ersten Freitag im Monat bis ein Uhr früh im 35 Grad warmen Thermalwasser zur Ruhe. Auch im Thermi spa sind Wohlfühlmomente garantiert. Die einen setzen auf eine Mersin-Sultan-Massage mit orientalischem Flair, andere wiederum geniessen bei einem Romantikbad ihre Zeit zu zweit. Zur spirituellen Entspannung finden seit November 2024 im Untergeschoss des Thermi spa Klangschalen-Zeremonien statt. Der Ruheraum mit den gewärmten Steinliegen lädt ausserdem zum Erholen und Abtauchen in eine andere Welt ein.

## Von «always on»... zu «do not disturb»

Kaum eine Wellness-Therme lässt einen die Hektik so schnell vergessen wie das Fortyseven in Baden. Besonders innovativ ist der Mesokosmos: ein



Themenbeilage im TagesAnzeiger

Smart Media / Tages-Anzeiger  
8001 Zürich  
044/ 258 86 00  
<https://www.smartmediaagency.com/>

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 91'718  
Erscheinungsweise: unregelmässig



Seite: 27  
Fläche: 57'348 mm²



Auftrag: 516017  
Themen-Nr.: 516.017

Referenz: 94181176  
Ausschnitt Seite: 2/2

Raum, der mit Licht, Ton und Vibration die Sinne stimuliert und Körper wie Geist in eine einzigartige Entspannung versetzt. Mit den «47 Ways to Relax» zeigt die Wellness-Therme ausserdem Möglichkeiten auf, um entspannt «im Moment» zu verweilen. Den Kopf lüften Gäste beispielsweise im Aussen-Thermalbecken, wo das Auge vom urbanen Raum bis zu den sanften Hügeln der Region schweift. Neue Energie tanken lässt sich in der Limmat- oder Panoramasauna, in der sich zu den stündlichen Aufgüssen der direkte Blick auf den Fluss gesellt.

#### Vom Durcheinander... zum Miteinander

Kürzere Tage und kältere Temperaturen bedeuten in der Therme Zurzach vor allem eins: Zeit für aussergewöhnliche Wohlfühlerlebnisse. Familien kommen bestimmt nicht zu kurz: In der neuen Papa-Moll-Wasserwelt mit Rutschbahn, Unterwasser-Attraktionen und weiteren Highlights lassen sich Spass und Entspannung kombinieren. Im separaten Bereich für Erwachsene mit Intensiv-Solebad und Hot-Pool – gespeist von einer heissen Thermalquelle – entfalten sich gelöste Stunden in ruhiger Atmosphäre. Für ein ganz besonderes Erlebnis ist die Bohrturm-Sauna nicht zu vergessen: Auf drei Ebenen bieten tägliche Saunaaufgüsse, der geschützte Sauna-Garten und die edle Lounge vielfältige Möglichkeiten zur ganzheitlichen Regeneration.

#### Zu Weihnachten Entschleunigung schenken

Die Vielfalt des Bäderkantons Aargau kann eine Entscheidung schon mal erschweren: Solebad oder Thermalquelle? Traditionelle Rituale oder moderne Innovation? Tatsächlich kann man der Qual der Wahl mit dem Wellness Pass entfliehen. Der Pass vereint die Wellness-Welten des Bad Schinznach, der Therme Zurzach,



des sole uno und des Fortyseven in einem Angebot mit vergünstigten Eintritten.

Weitere Informationen unter:  
[baederkanton.ch](http://baederkanton.ch)





Spot Magazine  
8810 Horgen  
044/ 552 01 27  
http://www.spotmedia.ch/

Medienart: Print  
Medientyp: Spezialmedien  
Auflage: 15'000  
Erscheinungsweise: monatlich



Seite: 54,55  
Fläche: 30'602 mm²

Auftrag: 3005746  
Themen-Nr.: 862024  
Referenz:  
f8d50bbb-36c9-40c6-96b5-3e0bd48dbaef  
Ausschnitt Seite: 1/2

# Bäderkanton Aargau WO WÄRME UND WASSER WUNDER WIRKEN

Vom Müssen zum Wollen - im Bäderkanton Aargau hat sich jetzt nicht nur die Natur eine Auszeit verdient. In den vier Thermal- und Wellnessbädern kannst du die Seele baumeln lassen. From must to want - in Spa Canton Aargau, it's not just nature that deserves a break this winter Relax and unwind in our thermal and wellness baths here.

## 1. Wellness-Welt sole uno

Die Welt kann warten - jetzt wird erst einmal geschwitzt! Saunagänge sind nicht nur gut für den Geist, sondern stärken bekanntlich auch Kreislauf und Immunsystem. In Rheinfelden wird die Jahrtausendalte Tradition neu interpretiert. Umgeben von Natur saunierst du hier in schlichten finnischen Blockhütten direkt am offenen Feuer. Ein heisser Tipp ist das authentisch zelebrierte «Wenik-Ritual» in der russischen Banja.

Switching off made easy - sauna are not only good for the soul, strengthen the circulation and sessions but also immune system. In Rheinfelden, log cabins offer a sauna experience by an open fire, just like in Finland. Meanwhile, in the Russian banya, you can experience the "Wenik ritual" just like in Siberia. soleuno.ch

## 2. Therme Zurzach

Wenn sich triste Dunkelheit über das Land legt, ist ein Wellnessstag in Bad Zurzach eine Offenbarung. Abseits des Alltags wandelst du hier zwischen Bädern, Saunen, Therapie-, Spa- und Ruheräumen, bis der Körper immer leichter und der Geist immer träger

wird. Ein wahrer Kraftort ist die 3-stöckige Bohrturmsauna mit geschütztem Sauna-Garten und edlem Bar- und Loungebereich.

When dreary darkness settles over the country, a wellness day in Bad Zurzach is a revelation. Stroll between baths, saunas, therapy, spa and relaxation rooms until everyday life is just a distant memory. Or head straight to the magical 3-storey "Bohrturmsauna" with steam baths, sheltered garden and elegant bar and lounge area. [thermezurzach.ch](http://thermezurzach.ch)

## 3. Wellness-Therme FORTYSEVEN

«Kopf aus», heisst es auch in Baden. Hier beginnst du deine Auszeit auf einer warmen Liegemuschel im «Mesokosmos», wo dich Licht, Ton und Vibration in eine tiefe, hypnotische Ruhe versetzen. Lasse dich danach im Thermalwasser treiben, bevor du den Besuch in der Limmat-, oder Panoramasauna mit Blick auf den Fluss ausklingen lässt.

Switching off is also the motto in the spa town of Baden. Begin your time-out here in the "mesocosm", where light, sound and vibration transport you into a deep, hypnotic calm. Then float in the

thermal water before ending your visit in the Limmat or panorama saunas with views of the river. [fortyseven.ch](http://fortyseven.ch)

## 4. Bad Schinznach

Abtauchen, auftanken - in Bad Schinznach hat das Heilbad seit mehr als 300 Jahren Tradition. Hier entspringt die stärkste Schwefelquelle der Schweiz. Auf wohltuende Weise erlebst du sie in den Thermalbädern «Aquarena fun» oder «Thermi spa» - einzigartig ist hier das Cocon-Hamam; spektakulär das Dachgeschoss mit Ruheraum und Saunen; idyllisch die Aussenpools. Verpasse diesen Winter auch nicht die neuen Klangschalen-Zeremonien und das Mondscheinbaden.

Bad Schinznach, source of the strongest sulphur spring in Switzerland, has a 500-year-old spa tradition. In the "Thermi Spa" in a historic setting, you can experience its true power. Relax in the Cocoon-Hamam, unwind in the relaxation room and saunas or dive into the outdoor pools. Also make sure not to miss the singing bowl ceremonies and the moonlight bathing. [bad-schinznach.ch](http://bad-schinznach.ch)

Weitere Infos / Find out more [baederkanton.ch](http://baederkanton.ch)



Spot Magazine  
8810 Horgen  
044/ 552 01 27  
<http://www.spotmedia.ch/>

Medienart: Print  
Medientyp: Spezialmedien  
Auflage: 15'000  
Erscheinungsweise: monatlich



Seite: 54,55  
Fläche: 30'602 mm²

Auftrag: 3005746  
Themen-Nr.: 862024  
Referenz:  
f8d50bbb-36c9-40c6-96b5-3e0bd48dbaef  
Ausschnitt Seite: 2/2



### 3. Salina Medizin AG



# Torsten Hauschild geht in den Ruhestand

## Salina-Dermatologie bleibt gut aufgestellt



Symbolische Schlüsselübergabe: Parkresort CEO Sabine Eglin gratuliert Thorsten Hauschild (rechts) zum wohlverdienten Ruhestand und heisst die beiden zukünftigen Dermatologen in der Salina herzlich willkommen: Jürgen Grabbe (links) und Markus Streit.

Foto: zVg

**Nach 30 Jahren geht Dr. med. Torsten Hauschild in den Ruhestand. Seine Nachfolge ist geregelt.**

**RHEINFELDEN/FRICKTAL.** Er baute vor 30 Jahren die Dermatologie im Fricktal auf und behandelte seither eine Vielzahl von Patientinnen und Patienten. Seit 1993 arbeitete Torsten Hauschild als Dermatologe im Salina Fachärztehaus in Rheinfelden und ab 2007 auch in der Aussonststelle in Frick (NFZ berichtete). Per 31. Dezember 2023 verabschiedete Hauschild sich nun in den Ruhestand. Erfreulicherweise konnte

die Salina Klinik gleich zwei kompetente Fachspezialisten als Nachfolger rekrutieren, wie es in einer Medienmitteilung heisst. Prof. Dr. med. Jürgen Grabbe wird per 1. Januar 2024 die dermatologische Sprechstunde in der Facharztpraxis Frick weiterführen. Ab August 2024 ergänzt Dr. med. Markus Streit das Angebot in Frick. Zusammen mit drei weiteren Hautärzten im Fachärztehaus Rheinfelden bietet die Salina ein umfassendes dermatologisches Leistungsspektrum im Fricktal an, das sich von allgemeinen Hauterkrankungen über Allergien und Urtikaria, Schuppenflechte und Neurodermitis bis hin zur Hautkrebsvorsorge und -behandlung erstreckt. (mgt/nfz)



# Seit Gründung fast immer ausgebucht

## 30 Jahre Salina Rehaklinik in Rheinfelden



Markus Bisig und Sabine Eglin sind sehr zufrieden mit der Entwicklung der Salina Rehaklinik.

Foto: Valentin Zumsteg

Valentin Zumsteg

Um das Angebot des damaligen Kurzentrums zu erweitern und das Park-Hotel besser auszulasten, ist im Januar 1994 die Privatklinik Salina gegründet worden. Heute ist der Betrieb ein starkes Standbein des Parkresorts Rheinfelden und

erwirtschaftet etwa gleich viel Umsatz wie die Wellness-Welt sole uno.

RHEINFELDEN. Markus Bisig kann sich noch gut an die Anfangszeiten erinnern: «Der Start verlief sehr erfolgreich. Schon nach zwei oder drei Wochen mussten wir bei der Aufnahme von neuen Patienten bremsen, da wir noch nicht genügend Mitarbeitende hatten», erzählt der Finanz-

chef der Parkresort Rheinfelden Holding AG, der 1994 zu den Gründern der neuen Privatklinik Salina gehörte. Diagnostik und Therapien bot das Kurzentrum Rheinfelden, wie der Bäder- und Gesundheitsbetrieb damals noch hiess, bereits seit seiner Gründung 1974 an. 20 Jahre später kam die neue Privatklinik dazu, welche stationäre Behandlungen bot.



## Heute 31 Zimmer und 40 Betten

«Wir wussten, dass die Nachfrage gut sein wird, da andere Betriebe Wartelisten führten. Zudem wollten wir das Park-Hotel, in dem die Klinik seit Beginn untergebracht ist, noch besser auslasten.» Gestartet wurde mit einer provisorischen Betriebsbewilligung des Kantons, bald folgte die definitive Genehmigung.

«Wir legen grössten Wert auf eine persönliche, fachlich kompetente Betreuung und eine angenehme und unbeschwerte Atmosphäre. Der ruhige Park, der nahe Rhein, die flexible Infrastruktur und die langjährige Erfahrung tragen wesentlich zum Wohlbefinden bei und stärken den Willen zur raschen Genesung – eine wichtige Voraussetzung für den Heilungsprozess», schrieb damals Walter Schweizer, Leitender Arzt der neuen Klinik, in einer Werbebroschüre. Er ist heute noch im Fachärztheus tätig. Gestartet wurde mit

21 Zimmern und 28 Betten, heute sind es 31 Zimmer und 40 Betten.

Der neue Betrieb ist seit der Eröffnung regelmässig gut ausgelastet. Im ersten Jahr konnten über 8000 Pflgetage erreicht werden, 2023 waren es mehr als 12000. Rund zwei Drittel der zirka 700 Patienten, die jährlich behandelt werden, stammen aus Basel-Land und Basel-Stadt. Die Zahl der Mitarbeitenden ist stetig gestiegen, derzeit arbeiten rund 150 Personen mit knapp 100 Vollzeitstellen für die Salina Rehaklinik, wie sie heute heisst. Sie bietet stationäre Rehabilitationsaufenthalte nach operativen Eingriffen am Bewegungsapparat, bei rheumatischen Erkrankungen sowie bei chronischen Rückenbeschwerden an. Pro Jahr erwirtschaftet der Betrieb, der zur Parkresort Rheinfelden Holding AG gehört, rund 18 Millionen Franken Umsatz. Das ist in etwa gleich viel wie die Wellness-Welt sole uno.

## Über dem Budget

«Wir sind sehr zufrieden, wie es läuft. Wir liegen über dem Budget», erklärt Parkresort-CEO Sabine Eglin mit Blick auf das abgelaufene 2023. Die erfreuliche Entwicklung geht weiter, wie sie erklärt: «Auf das neue Jahr haben wir mit der geriatrischen Rehabilitation einen neuen Leistungsauftrag erhalten. Das ist ein Erfolg.» Per 1. Dezember konnte bereits ein Geriater eingestellt werden. Für sie und Markus Bisig ist klar, dass sich der Schritt zur Gründung der Klinik vor 30 Jahren gelohnt hat. Pläne für die Zukunft bestehen ebenfalls bereits: Auf dem heutigen Parkplatz beim Park-Hotel soll ein Neubau realisiert werden, in dem unter anderem die Fachärzte, Residenz-Wohnungen und die Salina Rehaklinik untergebracht werden. Dadurch könnte die Bettenzahl in der Klinik auf 60 erhöht werden.



Die Klinik bietet stationäre Rehabilitationsaufenthalte.

Foto: zVg

# Rheinfelden medical

## Mit Ergotherapie zurück zur Selbständigkeit



Sarah Zirkenbach,  
Ergotherapeutin im  
Salina Therapiezentrum  
im Parkresort  
Rheinfelden

Eine Erkrankung, Verletzung oder ein Trauma können uns im Leben unvorbereitet vor neue Herausforderungen stellen. Oftmals können wir unsere gewohnten Routinen und andere bedeutsame Betätigungen nicht mehr ausführen. Als ganzheitliche Behandlungsmethode zielt die Ergotherapie darauf ab, Menschen dabei zu unterstützen, ihre Selbstständigkeit im Alltag und damit ihre Lebensqualität wiederzuerlangen. Dabei werden verschiedene Ansätze einbezogen, wie die manuelle Therapie, die aktive Therapie, der Alltagstransfer und die Umfeldanpassung.

Bei der manuellen Therapie werden durch sanfte Manipulationen, Mobilisation oder spezifische Massagetechniken die Gelenkbeweglichkeit verbessert, Schmerzen gelindert und die Durchblutung gefördert. So können Bewegungseinschränkungen reduziert und die Funktionsfähigkeit für tägliche Aktivitäten verbessert werden. Während die manuelle Therapie von Ergotherapeutinnen oder Ergotherapeuten durchgeführt wird, ist der Patient oder die Patientin bei der aktiven Therapie, wie der Name bereits sagt, selbst aktiv. Durch gezielte Übungen und Aktivitäten zur Stärkung von Muskeln, zur Verbesserung der Koordination und Motorik sowie zur Förderung der Wahrnehmung werden Bewegungsabläufe und spezifische Fertigkeiten entwickelt, die für die Bewältigung alltäglicher Aufgaben erforderlich sind. Ein entscheidender Schritt in der Ergotherapie ist der Transfer der erlernten Fähigkeiten und Techniken in den Alltag des Patienten oder der Patientin. Dazu muss das therapeutische Programm an die individuellen Bedürfnisse und Ziele angepasst und erlernte Strategien in die täglichen Aktivitäten und Umgebungen integriert werden. Auch eine Anpassung des Umfeldes an individuelle Bedürfnisse erweist sich häufig als sinnvoll. So können zum Beispiel bauliche Veränderungen wie Rampen oder Haltegriffe die Mobilität erleichtern. Spezielle Hilfsmittel wie adaptive Bestecksets und Schreibgeräte unterstützen bei alltäglichen Aufgaben. Auch Angehörige werden in den Behandlungsprozess einbezogen, wenn dies sinnvoll und von der Patientin oder dem Patienten erwünscht ist. Die Ergotherapie optimiert so die Lebensumstände und fördert ein selbstbestimmtes und erfülltes Leben. In der Salina im Parkresort Rheinfelden kommt Ergotherapie sowohl im stationären als auch im ambulanten Therapiebereich zum Einsatz. Ergotherapie ist eine Leistung der Grundversicherung, die Kosten werden durch die Krankenkassen getragen. Ein Fachvortrag zu diesem Thema mit den Ergotherapeutinnen Sarah Zirkenbach und Lisa Genswein findet am 11.06.2024 um 17:30 Uhr im Park-Hotel am Rhein statt.

**„Rheinfelden medical“ ist eine Kooperation der vier bedeutenden Rheinfelder Unternehmen im Gesundheitsbereich: Gesundheitszentrum Fricktal AG, Salina im Parkresort Rheinfelden, Reha Rheinfelden sowie Klinik Schützen Rheinfelden. In Zusammenarbeit mit der NFZ publiziert ein Mitglied regelmässig einmal im Monat einen Ratgeber zu aktuellen Gesundheitsthemen.**

## 4. Park-Hotel am Rhein AG



+Basel/ Beilage Basler Sommer

Regio+Basel Aktuell  
4144 Arlesheim  
061/ 690 77 00  
<https://www.birsforum.ch/>

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 204'046  
Erscheinungsweise: unregelmässig



Seite: 35  
Fläche: 19'682 mm²



Auftrag: 3005746  
Themen-Nr.: 862.024

Referenz: 92314117  
Ausschnitt Seite: 1/1



## HOCHGENUSS IN R(H)EINKULTUR

In Rheinfelden kann man das mediterrane Gefühl des Südens in den Alltag holen. Wellness-Landschaft, schöne Hotels und Restaurants laden zum Entspannen und Geniessen ein.

Sprudelndes Meeresfeeling im Erlebnis-Aussenbecken, Schatten- und Sonnenplätzchen auf Relax-Liegen und textilfreies Sonnenbaden im Aussenbereich der Saunalandschaft – das ist die Wellness-Welt sole uno im Sommer. Ganze 25% sparen Sie von Juni bis August auf den Tageseintritt. Dazu eine erfrischende Sommer-Massage? Dank 10% Sommer-Rabatt und Smoothie ein weiteres echtes Schnäppchen.

Doch das Parkresort Rheinfelden ist viel mehr als das sole uno. Neben dem Wellnessparadies lädt das Park-Hotel am Rhein zu kulinarischen Genüssen direkt am Rheinufer ein. Die exklusive Terrasse direkt am Rhein ist ein echtes Bijou, aufgliedert in Lounge und Restaurant. Die köstlich-leichten Kreationen des Küchenchefs reichen von Fischvariationen über

Meeresfrüchte bis hin zu feinen Grilladen an Sommersalaten. Auch Klassiker wie Leberli, Rindstatar und Forelle blau kann man geniessen. Ob Lunch, Kaffeepause, Eisbecher, Feierabend-Apéro oder 4-Gang-Menu: Auf der Rheinterrasse vergeht die Zeit wie im Flug, jenseits von Alltagshektik. Die Weinkarte im Park-Hotel am Rhein bietet eine schöne Auswahl erlesener Spitzenweine; einige sind in der 3/8-Flasche oder im Offenausschank erhältlich. Ein willkommener Treffpunkt ist der Sonntags-Brunch von 10 bis 13.30 Uhr.

### Park-Hotel am Rhein im Parkresort Rheinfelden

Roberstenstrasse 31, 4310 Rheinfelden  
Tischreservation unter T 061 836 66 33  
[park-hotel@parkresort.ch](mailto:park-hotel@parkresort.ch), [park-hotel.ch](http://park-hotel.ch)



## Küchenchef geht in Pension

Ernst Tobler verlässt das Rheinfelder Park-Hotel – ein Duo übernimmt. Er hat das Haus während Jahrzehnten massgeblich mitgeprägt – jetzt verabschiedet sich Ernst Tobler, Küchenchef im Park-Hotel am Rhein in Rheinfelden, nach rund 28 Jahren im Dienst des Hauses in den Ruhestand. Das teilt das Unternehmen mit.

Seine Karriere begann Tobler mit einer Kochlehre im Grand Hotel Regina in Grindelwald BE. Anschliessend sammelte er internationale Erfahrungen, zuletzt im Oman. Im September 1996 übernahm er die leitende Position in Rheinfelden. Die Küche des 4-Sterne-Hotels direkt am Rheinufer verwöhnt die Gäste in drei stilvollen Restaurants. In seiner Zeit im Park-Hotel am Rhein erlebte Ernst Tobler zahlreiche Veränderungen in der Küchenwelt. Die gestiegenen Anforderungen durch Allergien, Spezialdiäten und die vegane Küche prägten besonders die letzten Jahre. Trotzdem blieb sein Fokus auf regionale Produkte und ausgewogene Gerichte unverändert. «Teamarbeit und kontinuierliche Weiterbildung waren für Tobler von zentraler Bedeutung», heisst es in der Mitteilung. Inspiration fand er auf Reisen, in Kochbü-

chern und im Internet. Mit dem bevorstehenden Ruhestand freut sich Tobler darauf, mehr Zeit mit seiner Familie zu verbringen und seine Tage flexibel zu gestalten. Sein Rat an junge Köche: «Die Balance zwischen Bewährtem und Neuem ist essenziell. Der Kochberuf ist sehr kreativ und es ist besonders erfüllend, Gäste zu verwöhnen und ihnen unvergessliche Erlebnisse zu bieten.»

Per Ende August überneh-

men Alain Ehrhart und Benjamin Zellweger die Co-Leitung der Park-Hotel-Küche. Das Team sei «bereits eingespielt und bewährt», heisst es in der Mitteilung. «Beide haben in der Vergangenheit vertretungsweise bereits ihr Können erfolgreich unter Beweis gestellt. Die gleichbleibend hohe Qualität der 4-Sterne-Küche ist somit sichergestellt.» (az)



Führungswechsel in der Küche vom Park-Hotel am Rhein in Rheinfelden: Alain Ehrhart (links) und Benjamin Zellweger (rechts) übernehmen von Ernst Tobler.

Bild: zvg



# «Ich wollte immer Koch sein»

## Ernst Tobler und das Park-Hotel Rheinfelden



«Kochen ist ein schönes Handwerk, aber streng», sagt Ernst Tobler.

Foto: Valentin Zumsteg

Er hat die Freude am Beruf nie verloren: Nach 28 Jahren als Küchenchef im Park-Hotel Rheinfelden geht Ernst Tobler in den Ruhestand. Privat liebt er die einfache Küche. Ein guter Wurst-Käse-Salat kann ihn glücklich machen.

Valentin Zumsteg

RHEINFELDEN. Diese Anekdote ist typisch für Ernst Tobler: «Vor rund 30 Jahren hat mein Schwager zu mir gesagt, du willst doch nicht bis 60 in der Küche stehen. Ich habe gefragt, warum nicht? Ich wollte im-

mer Koch sein, etwas anderes gibt es für mich nicht.» Jetzt ist Ernst Tobler 64 Jahre alt und arbeitet noch immer als Küchenchef im Park-Hotel in Rheinfelden. Doch nicht mehr lange – Ende Monat geht er in Pension, dann endet eine Ära.

**Vom Baur au Lac bis nach Thailand**  
 Schon als Bub wusste Tobler, der in Brienz im Berner Oberland aufgewachsen ist, was er einmal werden will. «Meine Mutter half in einem Lebensmittelladen aus. Gleich daneben befand sich ein Restaurant. Bereits als 13-Jähriger konnte ich dort in den Ferien in der Küche aushel-

fen. Von da an war für mich klar, dass ich Koch werden möchte.» Dieses Ziel hat er konsequent verfolgt. Seine Karriere begann als Lehrling im Grand Hotel Regina in Grindelwald. Danach ging es nach Zürich, wo er fünf Jahre lang im 5-Sterne-Hotel Baur au Lac in der Küche stand. Später zog es ihn ins Ausland, er arbeitete in Thailand, Indonesien, Ägypten und Oman. «Das war ganz anders als bei uns. Zur Arbeit in der Küche kamen Management-Aufgaben. Die Tage waren lang, pro Woche war nur ein Tag frei.» Nach fünf Jahren im Ausland zog es ihn zurück in die Schweiz. «Ich wollte eine Fa-



milie gründen, deshalb kam ich zurück», erzählt Tobler. Im Park-Hotel in Rheinfelden war eine Stelle als Küchenchef frei. Er bewarb sich und bekam den Zuschlag. Das war 1996 – seither leitet er die Küche dieses 4-Sterne-Hotels. «Ich hätte niemals gedacht, dass ich 28 Jahre am gleichen Ort bleiben werde. Doch die Arbeit war spannend, es kamen immer neue Aufgaben dazu.» Der Betrieb wuchs über die Jahrzehnte deutlich. Die Küchenbrigade, die rund 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zählt, kocht für die drei Restaurants im Haus sowie für die Residenz, die Klinik Salina und die benachbarte Villa Robersten, die zum Gesundheitszentrum Fricktal gehört.

### «Traditionell, aber modern»

Seinen Kochstil bezeichnet Tobler als «traditionell, aber modern angehaucht. Die Basis bildet immer die klassische französische Küche.» Aber auch die asiatische Küche, die er bei seiner Arbeit im Ausland kennenlernen durfte, schätzt der leidenschaftliche Koch. Was isst er selbst am liebsten? Da muss Ernst Tobler nicht lange überlegen: «Bratwurst, Fleischkäse oder ein Wurst-Käse-Salat. Privat brauche ich kein Filet, das habe ich im Hotel schon. Ich liebe das Einfache. Das ist bei vielen Berufsköchen so.»

In den vergangenen Jahren und Jahrzehnten haben sich die Ansprüche und Wünsche der Gäste deutlich

verändert. Allergien, Spezialdiäten und vegetarische oder vegane Küche sind heute grosse Themen. «Vor allem die Allergien haben zugenommen. Dem müssen wir Rechnung tragen.» Ein anderes Thema, das den Küchenchef beschäftigt, ist der Fachkräftemangel. «Es war schon immer schwierig, gute Leute zu bekommen, die zum Betrieb passen. Zum Glück können wir auf viele langjährige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zählen. Wenn jemand geht, ist es nicht einfach, einen Ersatz zu finden.» Am Herzen liegt ihm die Ausbildung des Berufsnachwuchses. Aktuell zählt das Park-Hotel vier Lernende in der Küche. «Es werden nicht zu wenige Berufsleute ausgebildet. Das Problem ist, dass viele später abspringen. Kochen ist ein schönes Handwerk, aber streng. Man arbeitet auch abends und am Wochenende. Das ist bei vielen Jungen nicht populär.» Ihm selber machte das nichts aus – vielleicht auch deshalb, weil seine Frau mit den beiden Kindern mehrheitlich auf den Philippinen lebt. So konnte er sich hier der Arbeit widmen und wenn er bei ihnen war, der Familie.

Auch wenn er seinen Beruf liebt, freut er sich auf den bevorstehenden Ruhestand. «Bald habe ich mehr Zeit zum Reisen. Ich treibe auch viel Sport: Joggen, Schwimmen und Velofahren. Ich bin sicher, dass es mir nicht langweilig wird.» Am 31. August hat er seinen letzten Arbeitstag, bis dann steht er weiterhin in der Küche.

## Nachfolger sind bereit

RHEINFELDEN. Die Nachfolge von Ernst Tobler als Küchenchef des Park-Hotels ist geregelt. Per Ende August übernehmen Alain Ehrhart und Benjamin Zellweger die Co-Leitung. Sie arbeiten bereits seit längerem im Betrieb. Beide haben in der Vergangenheit Ernst Tobler bereits vertreten. (vzu)



## «Die Bewertungen sind nicht immer fair und sachlich»

Was machen Restaurants, wenn sie schlecht bewertet werden? Wir haben im Restaurant Vista Mar nachgefragt.

Dominic Kobelt



Onlinebewertungen seien «enorm wichtig», erklärt Beat Gerber, Direktor des Park-Hotels am Rhein.

Symbolbild: Hispanolistic/E+

In welcher Aargauer Stadt bekommen die Restaurants die besten Rezensionen? Das AZ-Datenteam hat über 100 000 Google-Bewertungen analysiert, um das herauszufinden. Der Sieger: Lenzburg, wo über 50 Prozent der Gastrobetriebe durchschnittlich mit mehr als 4,5 Sternen bewertet wurden.

Bei jeder Stadt haben wir uns die beliebtesten und unbeliebtesten Betriebe angeschaut und in den Rezensionen gestöbert. In Rheinfelden wurde das Restaurant Vista Mar im Parkresort Rheinfelden von den Google-Usern im Schnitt mit lediglich 2,8 Sternen bewertet. Allerdings basiert dies auf nur 23 Bewertungen, die über einen Zeitraum von vier Jahren abgegeben wurden. Restaurants mit weniger als 20 Bewertungen haben wir gar nicht berücksichtigt. Trotzdem: Eine einzelne negative Meinung fällt bei so wenigen Rückmeldungen relativ stark ins Ge-

wicht.

Wir haben im Betrieb nachgefragt, und auch Beat Gerber, Direktor des Park-Hotels am Rhein, betont: «Die geringe Anzahl ist wenig repräsentativ und spiegelt nicht die tatsächliche Gästezufriedenheit wider.» Das Restaurant sei stets gut besucht, es gebe eine grosse Anzahl an Stammgästen. Die persönlichen Rückmeldungen der Gäste seien durchweg sehr positiv und würden sowohl die Qualität der Speisen als auch den Service betreffen. «Viele unserer Gäste bevorzugen den direkten Austausch mit unserem Team und geben ihre Eindrücke mündlich weiter, anstatt diese online zu hinterlassen.»

### Auch unfaire Bewertungen kann man nicht ignorieren

Trotzdem arbeite man kontinuierlich daran, auch die Onlinebewertungen zu verbessern, in-

dem man die Gäste freundlich ermutige, die Erfahrungen auf Bewertungsplattformen zu teilen, sagt Gerber. Empfindet er die Onlinebewertungen manchmal als unfair? «Ja, es kann durchaus vorkommen, dass Bewertungen nicht fair oder sachlich sind.» Solche Bewertungen spiegelten manchmal Emotionen oder Missverständnisse wider, die nicht in direktem Zusammenhang mit dem eigentlichen Erlebnis stünden. «Unser Ansatz ist es, unfaire Bewertungen nicht einfach zu ignorieren, sondern respektvoll auf die Kritik einzugehen», erklärt Gerber. «Wir bedanken uns immer für das Feedback, auch wenn es negativ ist, und bieten den Gästen an, das Gespräch mit uns zu suchen.»

Der direkte Dialog ermögliche es, mehr über die Hintergründe der Unzufriedenheit zu erfahren und gleichzeitig zu zeigen, dass dem Unternehmen die



Meinung der Gäste wichtig sei. «Wenn eine Bewertung unangemessen, klar als «Fake» erkennbar oder beleidigend ist, behalten wir uns das Recht vor, diese bei der entsprechenden Plattform zur Überprüfung zu melden.» Das Ziel sei es stets, transparent und professionell zu handeln und dabei sowohl faire als auch unfaire Rückmeldungen zu respektieren.

#### «Direktes Spiegelbild der Erfahrungen»

Doch wie wichtig sind Onlinebewertungen für den Betrieb generell? «Sie spielen eine enorm wichtige Rolle für unser Restaurant und das gesamte

Thermalbad», stellt Gerber klar. «Sie sind ein direktes Spiegelbild der Erfahrungen unserer Gäste und helfen uns dabei, kontinuierlich besser zu werden.» Auch wenn einzelne Bewertungen subjektiv sein könnten, ergebe sich aus einer Vielzahl von Rückmeldungen ein umfassendes Bild über die Qualität des Angebots und des Services.

Das Restaurant Vista Mar versucht mit verschiedenen Mitteln, schlechten Bewertungen entgegenzuwirken, erklärt Gerber. Zuallererst sei man bestrebt, ein positives Erlebnis zu schaffen. «Wir legen grossen Wert auf eine kontinuierliche

Schulung unseres Teams, um sicherzustellen, dass sowohl der Service als auch die Qualität der Speisen und Getränke auf höchstem Niveau bleiben.» Wichtig sei auch, dass der Gast bei einem Problem schnell und unkompliziert Unterstützung erhalte. Sollte dennoch eine schlechte Bewertung abgegeben werden, antworte man auf jede Kritik individuell, zeige Verständnis und gestehe eventuelle Fehler ein. «Wenn möglich bieten wir eine Lösung oder Wiedergutmachung an.» So wolle man auch öffentlich zeigen, «dass uns die Zufriedenheit unserer Gäste am Herzen liegt».



**Ernst Tobler**

28 Jahre lang arbeitete Ernst Tobler (64) als Küchenchef des Park-Hotels in Rheinfelden AG. Nun geht er **am 31. August in Pension**. Seine Karriere als Koch startete der gebürtige Briener im Grand Hotel Regina in Grindelwald BE. Danach arbeitete er im Baur au Lac in Zürich, bis es ihn nach Thailand, Indonesien, Ägypten und in den Oman zog. 1996 wurde er als Küchenchef im Park-Hotel in Rheinfelden angestellt. Er leitete ein Team mit 20 Mitarbeitenden. Die Nachfolge von Ernst Tobler steht fest: Per Ende August übernehmen die langjährigen Mitarbeiter **Alain Ehrhart und Benjamin Zellweger**.



## KURZ UND KNACKIG

# Küchenchef Ernst Tobler erlebte 28 Jahre Wandel

Führungswechsel in der Küche des Park-Hotels am Rhein in Rheinfelden: Küchenchef Ernst Tobler verabschiedet sich nach rund 28 Jahren im Dienst des Hauses in den Ruhestand. Ende August hat das bereits eingespielte und bewährte Küchenduo Alain Ehrhart und Benjamin Zellweger die Co-Leitung der Park-Hotel-Küche übernommen.

Seine Karriere begann Ernst Tobler mit einer Kochlehre im Grand Hotel Regina in Grindelwald. Anschliessend sammelte er internationale Erfahrungen, zuletzt im

Oman. Im September 1996 übernahm er die leitende Position in Rheinfelden. Die Küche des Vier-Sterne-Hotels direkt am Rheinufer verwöhnt die Gäste in drei stilvollen Restaurants. Weithin bekannt ist das Bellerive für seine Fischspezialitäten, das von der Tafelgesellschaft zum Goldenen Fisch ausgezeichnet ist.

In seiner Zeit im Park-Hotel am Rhein erlebte Ernst Tobler zahlreiche Veränderungen in der Küchenwelt. Die gestiegenen Anforderungen durch Allergien, Spezialdiäten und die vegane Küche prägten

besonders die letzten Jahre. Trotzdem blieb sein Fokus auf regionale Produkte und ausgewogene Gerichte unverändert. Teamarbeit und kontinuierliche Weiterbildung waren für Tobler von zentraler Bedeutung. Inspiration fand er auf Reisen, in Kochbüchern und im Internet. Nach einem Rat an junge Köche gefragt, meint er: «Die Balance zwischen Bewährtem und Neuem ist essenziell.» *mm/phg*



Ernst Tobler, Küchenchef (Mitte) übergab an Alain Ehrhart (links) und Benjamin Zellweger.

# Gezielt zurück zur Gesundheit

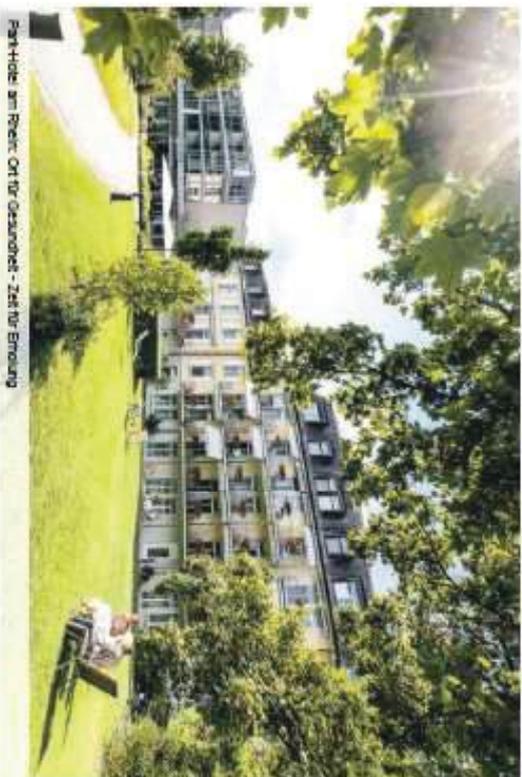
Eine Kur kann ein entscheidender Schritt auf dem Weg zur Genesung und zum Wohlbefinden sein. Das Park-Hotel am Rhein im Parkresort Rheinfelden ist eine renommierte Adresse für Kuren.

Publicreportage

Kuren, insbesondere Badekuren, haben eine lange Tradition. Bereits im Mittelalter wurde die Kombination von medizinischer Betreuung im erholsamen Umfeld und natürlichen Heilmitteln geschätzt. Besonders für Menschen, die nach Operationen, schweren Erkrankungen oder Phasen der Überlastung eine Auszeit benötigen, bietet eine Kur ideale Bedingungen zur Erholung. Das Zusammenspiel des Viersterne Park-Hotels mit dem medizinischen Kompetenzzentrum Salina und der Wellness-Welt sole und im Parkresort Rheinfelden verspricht eine nachhaltige, ganzheitliche Regeneration. Je nach Kur reicht die Bandbreite des Kurprogramms von intensiven, aufbauenden Therapiemaßnahmen bis hin zu Entspannungs- und Erholungsbehandlungen ergänzt durch Themen wie zum Beispiel Ernährung und Stressbewältigung.

## Ein Plus an Sicherheit und Unterstützung nach orthopädischen Eingriffen

Nach einer Operation, wie etwa bei einer Knie- oder Hüftprothese, fühlen sich viele Patienten und Patienten unsicher im Umgang mit der operierten Extremität, insbesondere wenn sie auf Gehhilfen angewiesen sind. Dr. Melanie Eucker, Orthopädin im Salina Fachärzthaus und verantwortlich für die medizinische Betreuung der Kurgäste im Park-Hotel, weist, dass die heutzutage sehr kurzen



Park-Hotel am Rhein: Ort für Gesundheit - Zeit für Erholung

Spielaufenthalte oft nicht ausreichen, um die nötigen physiotherapeutischen Instruktionen umfassend zu vermitteln. Eine Kur schließt diese Lücke und gibt den Patientinnen und Patienten die Möglichkeit, in einer sicheren, unterstützenden Umgebung zu genesen. Die Krankenkasse übernimmt dabei in der Regel die Kosten für die medizinischen und therapeutischen Leistungen, viele Zusatzleistungen beteiligen sich an den Hotelkosten.

## Schnellere Genesung durch intensive Betreuung und natürliche Heilquellen

Während des Aufenthalts am Park-Hotel am Rhein können die Kurgäste täglich Physiotherapie in Anspruch nehmen und werden bei Bedarf von Fachärztinnen und -ärzten aus verschiedenen Disziplinen begleitet. Im Vergleich zur ambulanten Therapie, bei der oft nur wenige Sitzungen pro Woche mög-

Ivo Braucher aus Solothurn war im Mai 2024 zur Kur im Park-Hotel am Rhein. «Vor meiner Knieoperation habe ich mich urtastend erkundigt, wie ich am raschesten wieder auf die Beine komme. Ich wollte eine Top-Qualität in puncto Therapie, ein schönes Soziod, eine angenehme Umgebung plus ein tolles Hotelzimmer und gutes Essen, im Park-Hotel am Rhein im Parkresort Rheinfelden habe ich genau das gefunden. Die Kombination aus medizinischer Expertise, therapeutischen Angeboten und den natürlichen Heilmitteln des Solebads schafft ideale Bedingungen für eine nachhaltige Genesung. Meine Erwartungen wurden mehr als erfüllt. Ich bin ohne Stöcke in bester Form nach Hause gefahren und inzwischen komplett wiederhergestellt.»



Auch der Omeletts trägt zur Regeneration bei

lich sind, machen die Gäste durch die intensive Betreuung während der Kur schneller Fortschritte. Auch die kurzen Wege innerhalb des Resorts tragen dazu bei, dass die Kurgäste sich ganz auf ihre Erholung konzentrieren können, ohne sich um den Transport zur Therapie sorgen zu müssen. Zudem bietet das Resort eine Inhouse-Spa-Anlage, die insbesondere älteren Menschen zum Beispiel bei der Körperpflege hilft. Nicht zuletzt wirkt sich auch die Kraft der Solebäder äußerst positiv auf das Kurergebnis aus. Das warme Wasser im sole uno entspannt die Muskeln und trägt so zu einer schnellen Stressreduktion bei.

Egal ob nach einer Operation, zur Stressbewältigung oder einfach zur Stärkung des allgemeinen Wohlbefindens - eine Kur im Rheinfelden bringt Körper und Geist in Gleichgewicht.



Wassertherapie als Teil des Kur-Programms

**Weitere Informationen:**  
 Park-Hotel am Rhein  
 Roberstenstrasse 31  
 4310 Rheinfelden  
 T +41 836 66 66  
[www.park-hotel.ch/kur](http://www.park-hotel.ch/kur)



BaslerIn / Frauenmagazin für die Region  
4051 Basel  
061/ 264 64 64  
<https://www.basler-in.ch/>

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 50'000  
Erscheinungsweise: 4x jährlich

Seite: 120  
Fläche: 380'190 mm<sup>2</sup>

Auftrag: 516017  
Themen-Nr.: 516.017

Referenz: 93672268  
Ausschnitt Seite: 1/7



Nichts ist erfrischender, als einen Tag mit Freundinnen zu verbringen - lachen, plaudern und gemeinsam unvergessliche Erlebnisse sammeln, die ein Leben lang in Erinnerung bleiben. Wir hatten das Vergnügen, vier Freundinnen an einem solchen Tag zu begleiten. Ihr Ziel: Abenteuer erleben, Spass haben, Neues ausprobieren und einfach geniessen.

### Kreative Anreise im neuen Renault 5

Unsere Reise begann auf besondere Weise, denn wir hatten die Möglichkeit, den brandneuen Renault 5 zu testen. Diese Premiere war etwas ganz Besonderes, da wir die Ersten waren, die das Auto fahren durften, noch bevor es Ende September offiziell auf den Markt kam. Das Elektroauto beeindruckte nicht nur mit seiner emissionsfreien Fahrt, sondern auch mit einer Reichweite von bis zu 410 Kilometern pro Ladung. Sein modernes Design in fünf Farbvarianten, kombiniert mit zahlreichen Personalisierungsoptionen und fortschrittlicher Technologie, wie dem intuitiven Infotainment-System und der komfortab-



BaslerIn / Frauenmagazin für die Region  
4051 Basel  
061/ 264 64 64  
<https://www.basler-in.ch/>

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 50'000  
Erscheinungsweise: 4x jährlich

Seite: 120  
Fläche: 380'190 mm<sup>2</sup>

Auftrag: 516017  
Themen-Nr.: 516.017

Referenz: 93672268  
Ausschnitt Seite: 5/7

ander verbindet, fand auf unseren Wunsch hin in der malerischen Parkanlage des Hotels statt. Das Training, das sich an alle Fitnesslevel anpasste, hinterliess uns sowohl körperlich als auch geistig erfrischt.

### Entspannung und Genuss auf der Terrasse

Das Park-Hotel am Rhein bietet gleich zwei Terrassen, die zum Verweilen einladen – eine mit Blick auf den gepflegten Garten, die andere mit direktem Blick auf den Rhein. Nach dem Workout verwöhnten wir uns auf der grosszügigen Rheinterrasse mit einem stilvollen Apéro, während der Sonnenuntergang den Tag perfekt abrundete. Nachdem wir uns schön gemacht hatten, wie Frauen es lieben, liessen wir den Tag Revue passieren, genossen erfrischende Getränke und köstliche Häppchen. Die Terrasse bot den idealen Ort, um sich zu unterhalten, zu lachen und die Seele baumeln zu lassen. Dank des erstklassigen Service des Hotels blieben keine Wünsche offen, und jeder Moment auf der Terrasse wurde zu einem unvergesslichen Erlebnis.

### Ein rundum gelungener Tag

Unser Tag im Park-Hotel am Rhein war die perfekte Kombination aus Genuss, Aktivität und Entspannung. Falls ihr mit BaslerIN auch einen unvergesslichen Tag erleben und im Magazin abgebildet sein möchtet, dann meldet euch mit einem Video unter: [info@basler-in.ch](mailto:info@basler-in.ch)

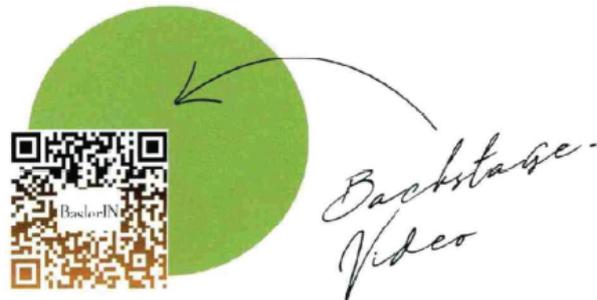
## Steckbrief

### Unsere Models

Die vier Freundinnen Iva, Karin, Rosalba und Zerina kommen aus Basel, Bern, Rheinfelden und Zürich. Sie sind Geschäftsführerinnen, Inhaberinnen und Selbständige, die es lieben, gemeinsam Spass zu haben, Neues zu erleben und sich zu stylen. An unserem Shootingtag hatten sie puren Spass - was auf den Fotos gut sichtbar ist. Wir waren begeistert, wie professionell sie sich als Models präsentiert haben. Danke, liebe Ladies, für dieses wunderschöne Shooting mit euch!

### Styling-Idee und Outfits

Hommage an die 70er in Kombination mit Cowgirl-Elementen. «Ich wollte die Zeit des Original R5 auf moderne Weise wiederbeleben», erklärt Dora Borostyan. «Ein grosses Dankeschön an die Boutique Wicky aus Basel für die Kleider und Fabienne Breederland aus Solothurn für die Hüte, die mich bei meiner Vision unterstützt haben.»





BaslerIn / Frauenmagazin für die Region  
4051 Basel  
061/ 264 64 64  
<https://www.basler-in.ch/>

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 50'000  
Erscheinungsweise: 4x jährlich

Seite: 120  
Fläche: 380'190 mm<sup>2</sup>

Auftrag: 516017  
Themen-Nr.: 516.017

Referenz: 93672268  
Ausschnitt Seite: 7/7





BaslerIn / Frauenmagazin für die Region  
4051 Basel  
061/ 264 64 64  
<https://www.basler-in.ch/>

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 50'000  
Erscheinungsweise: 4x jährlich



Seite: 136  
Fläche: 125'031 mm<sup>2</sup>



Auftrag: 516017  
Themen-Nr.: 516.017

Referenz: 93679625  
Ausschnitt Seite: 1/3



# *Park-Hotel am Rhein*

KULINARISCHE VIELFALT, SAISONALE KÖSTLICHKEITEN  
UND STILVOLLES AMBIENTE – EIN RUNDGANG DURCH DIE  
GASTRONOMIE DES PARK-HOTELS IN RHEINFELDEN

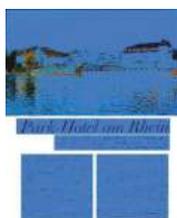
Im Park-Hotel am Rhein geniessen Gäste das ganze Jahr über erstklassige Gastronomie. Das Hotel bietet saisonale Höhepunkte: Während der Sommermonate lädt die Rheinterrasse mit mediterranen Köstlichkeiten und entspanntem Flair direkt über dem Rhein ein. In den kühleren Monaten sorgt das Restaurant Bellerive mit seiner ausgezeichneten Fischküche und französischen Klassikern für kulinarischen Hochgenuss. Ganzjährig begeistert das Park-Café mit hausgemachter Pâtisserie, klassischen Gerichten und saisonalen Spezialitäten.

Das Restaurant Bellerive ist mehr als nur ein Fischrestaurant. Hier geniessen Gäste ausgezeichnete Fischküche, die von



BaslerIn / Frauenmagazin für die Region  
4051 Basel  
061/ 264 64 64  
<https://www.basler-in.ch/>

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 50'000  
Erscheinungsweise: 4x jährlich



Seite: 136  
Fläche: 125'031 mm<sup>2</sup>



Auftrag: 516017  
Themen-Nr.: 516.017

Referenz: 93679625  
Ausschnitt Seite: 2/3

der «Tafelgesellschaft zum Goldenen Fisch» prämiert wurde. Fangfrische Salzwasser-Fische wie Seeteufel, Wolfsbarsch und Seezunge werden auf einem Fischwagen präsentiert und nach Wunsch zubereitet. Auch Süßwasser-Fische aus heimischem Fang sowie Forellen aus dem eigenen Bassin bereichern die Speisekarte. Neben der aussergewöhnlichen Fischküche werden neuzeitlich inspirierte Klassiker der französischen Küche angeboten, darunter gebratene Entenbrust mit Orangen-Pfeffersauce und Chateaubriand mit Sauce Béarnaise. Die saisonal variierte Karte und vegetarische Optionen runden das Angebot ab.

Während der Sommermonate verwandelt sich das Park-Hotel mit seiner Rheinterrasse in eine mediterrane Oase. Auf der grosszügigen Holzplanken-Terrasse, modern möbliert und in Lounge-Bereich sowie Restaurant gegliedert, geniessen Gäste ein leichtes, sommerliches Menü. Zwischen luftigen Sonnensegeln und mit Blick auf den Rhein fühlen sich die Gäste wie auf einer Kreuzfahrt. Die Speisekarte reicht von Fischvariationen und Meeresfrüchten über Rindstatar bis hin zu sommerlichen Salatbowls. Auch bei den süssen Verführungen, erfrischenden Coupes und Drinks zum Feierabend-Apéro vergeht die Zeit wie im Flug.

Das Park-Café bietet eine klassisch-moderne Atmosphäre für den täglichen Genuss. Neben hausgemachter Pâtisserie und einer Auswahl an Torten finden sich hier kulinarische Klassiker wie Züricher Geschnetzeltes oder geschnetzelte Kalbsleber. Saisonale Spezialitäten und vegetarische Variationen ergänzen die Speisekarte, die durch eine Wochenspezialität und ein wechselndes Tagesmenu abgerundet wird. Besonders einladend ist die Terrasse des Park-Cafés, die einen ruhigen Rückzugsort bietet. Umgeben von üppigem Grün und mit Blick auf den malerischen Park können Gäste hier entspannen und den Charme der Natur geniessen. Bei schönem Wetter wird der Aussenbereich zum idealen Ort für ein leichtes Mittagessen, eine Kaffeepause oder ein entspannendes Abendessen.

Das Park-Hotel am Rhein ist nicht nur für seine Speisen und für die herrliche Umgebung bekannt, sondern auch für seine grosse Auswahl an erlesenen Spitzenweinen, viele davon sind auch in der 3/8-Flasche oder im Offenausschank erhältlich. Die erfahrenen Servicemitarbeitenden beraten gerne, welcher Wein am besten zu den ausgewählten Gerichten passt.

Für Feierlichkeiten jeder Art bietet das Park-Hotel massge-



BaslerIn / Frauenmagazin für die Region  
 4051 Basel  
 061/ 264 64 64  
<https://www.basler-in.ch/>

Medienart: Print  
 Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
 Auflage: 50'000  
 Erscheinungsweise: 4x jährlich



Seite: 136  
 Fläche: 125'031 mm<sup>2</sup>



Auftrag: 516017  
 Themen-Nr.: 516.017  
 Referenz: 93679625  
 Ausschnitt Seite: 3/3

schneiderte Rundumservices, sei es ein gemütlicher Steh-Apéro oder ein elegantes Gala-Dinner für bis zu 120 Personen. Der malerische Park und die mediterrane Rheinterrasse bieten wunderschöne Fotokulissen für Hochzeitsfeiern. Hochzeitsgesellschaften geniessen zudem eine Hochzeitsnacht im Deluxe-Zimmer als besonderes Geschenk. Das Hotel ist direkt mit der Wellness-Welt «sole uno» verbunden, die ein umfassendes Wellness- und Fitnessangebot bietet.

Im Park-Hotel am Rhein verbinden sich kulinarische Hochgenüsse mit einer unvergesslichen Atmosphäre und einem perfekten Service.



Bild links:  
 Das Park-Hotel am Rhein

Bild unten:  
 Fischgenuss im Restaurant Bellerive

Bild unten links:  
 Stilvoll geniessen auf der Rheinterrasse

Bild unten rechts:  
 Die hausgemachte Pâtisserie ist eine Verführung



## 5. CARASANA Bäderbetriebe GmbH

## DAS PERFEKTE WOCHENENDE

### ▼ ... IN BADEN-BADEN

#### Anreise, mobil vor Ort

Knapp zwei Stunden braucht man ab Stuttgart mit dem Zug nach Baden-Baden, [www.bahn.de](http://www.bahn.de). Vor Ort sind die meisten Sehenswürdigkeiten zu Fuß gut erreichbar. Für längere Strecken, etwa raus in den Schwarzwald, nimmt man den Bus, [www.stadtwerke-baden-baden.de](http://www.stadtwerke-baden-baden.de).

#### Unterkunft

Ein schicken Lifestyle-Quartier mit gutem Preis-Leistungs-Verhältnis ist das Ende 2023 neu eröffnete Tribe Hotel gegenüber der Caracalla Therme. Die aus dem australischen Perth stammenden Perth stammenden Perth hat sich erschwinglichen Luxus auf die Fahne geschrieben. Ein Doppelzimmer mit Frühstück gibt es ab rund 130 Euro, die Lage ist perfekt, um die Stadt zu erkunden, <https://all.accor.com>. Erste Adresse am Platz ist seit mehr als 150 Jahren das legendäre Brenners Park-Hotel & Spa direkt am Flüschen Oos. Die Hotelikone wird derzeit umfassend renoviert. Man kann aber trotz Umbaus hier wohnen: eines der Nebengebäude, das Haus Stéphanie, ist geöffnet. Doppelzimmer ab 600 Euro, [www.oetkercollection.com](http://www.oetkercollection.com).

#### Prachtvoll

Baden-Baden wurde vor 2000 Jahren von den Römern gegründet, die hier Thermalquellen entdeckten und die ersten Badeanlagen bauten. In der Belle Époque reiste die europäische Elite in den Schwarzwald, um sich zu erholen und Körper und Geist zu erfrischen. 2021 hat die Unesco Baden-Baden als Teil der „Great Spa Towns of Europe“ in ihre Welterbeliste aufgenommen. Kurhaus, Casino, Theater, Kurhaus-Kolonnaden und Trinkhalle zeugen vom Glanz der bedeutenden Epoche.

#### Entspannend

Badefans haben in Baden-Baden die Qual der Wahl: Friedrichsbad oder Caracalla Therme? Im 1877 eröffneten Friedrichsbad trifft die römische Badekultur auf Heißluftbäder, wie man sie in Irland kennt. Die Besucher durchlaufen in dem palastartigen Renaissancebad 17 Stationen wie Seifenbürstenmassage, Thermalwasserdüse und Dampf- und Sprudelbäder. Das Bad ist textiltfrei, der Eintritt erst ab 14 Jahren gestattet, Kosten: 35 Euro inkl. Bademantel, Badeschuhen und Handtüchern.



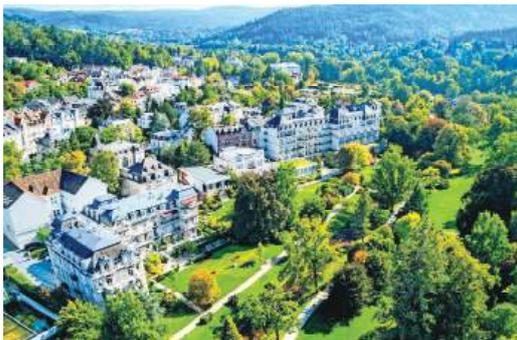
plätschernden Oos durch die Stadt. Unterwegs gibt es viel zu sehen: prachtvolle Gebäude, spannende Museen und wunderschöne Parks wie die Gönneranlage, ein romantischer Jugendstil-Garten mit mehr als 400 Rosenarten. Ganz am Ende liegt das Kloster Lichtenthal. In der 1245 gegründeten Zisterziensinnen-Abtei ist ein noch immer aktives Kloster. Die Schwestern veranstalten Gottesdienste und Seminare. Zur Abtei gehört das Café Lumen, in dem köstliche selbst gebackene Kuchen serviert werden. Die Zimtschnecken sind die wahrscheinlich besten außerhalb Schwedens. Wer nicht zu zurücklaufen möchte nimmt den Bus Nummer 201, [www.abtei-lichtenthal.de/](http://www.abtei-lichtenthal.de/)

#### Moderne Kunst

Schon das Gebäude ist eine Wucht. Der Entwurf des privaten Museums Frieder Burda stammt vom US-Architekten Richard Meier. In dem lichtdurchfluteten weißen Kasten gibt es zeitgenössische Bilder, Installationen und Skulpturen von namhaften Künstlern wie Picasso, Gerhard Richter und Neo Rauch zu sehen. Im Moment läuft die Ausstellung „Impossible“ und huldigt der Macht des Imaginären. Am 15. Juni startet zum 20-jährigen Bestehen des Hauses eine Jubiläumsschau. Eintritt: 14 Euro, [www.museum-frieder-burda.de/](http://www.museum-frieder-burda.de/)



Entspannung pur: Die Caracalla Therme Foto: Baden-Baden Kur & Tourismus GmbH



Die Lichtenthaler Allee ist die grüne Lunge der Stadt. Hier stehen prachtvolle Gebäude wie Brenners Park-Hotel. Foto: Oetker Collection

Stück auf den 668 Meter hohen Hausberg Baden-Badens überwindet eine Standseilbahn. Das Besondere: Es gibt keinen festen Fahrplan. Man steigt einfach ein und drückt den Knopf mit der Aufschrift „Abfahrt“. Berg- und Talfahrt: 7 Euro, [www.stadtwerke-baden-baden.de](http://www.stadtwerke-baden-baden.de). Auch in der Stadt gibt es einen Aussichtspunkt: von der Terrasse des neuen Schlosses überblickt man die Altstadt mit dem Marktplatz und der rosa leuchtenden Stiftskirche, der Grablege der Markgrafen von Baden. Auf dem Weg die Schlossstaffel hinauf streift man den Florentinerbergpark. Hier wachsen Zitronen- und Orangenbäume, Palmen und andere mediterrane Pflanzen. Kein Wunder: Sie haben durch die warmen Quellen quasi eine Fußbodenheizung.

#### Essen und Trinken

Versteckt in einem Innenhof in den kleinen Gassen der Altstadt liegt die Weinstube im Baldreit. Das urige Lokal serviert badische und elsässische Hausmannskost. Panasiatische Küche vom Feinsten gibt es im Restaurant Moriki schräg gegenüber des Festspielhauses. Mastermind des edel gestylten Restaurants ist der Berliner Koch The Duc Ngo. Das Sushi ist großartig, der Service aufmerksam und flink, [www.moriki.de](http://www.moriki.de)

#### Faitez vos Jeux

Kurgäste sollen sich erholen, aber sie wollen auch Spaß haben. Daher gibt es in Baden-Baden nicht nur Theater und das Festspielhaus, sondern vor allem das pompöse Casino. Auch wenn man kein Geld setzen möchte, einmal muss man hier gewesen sein. Das Ambiente: Neobarocke Räume, rote Teppiche, funkelnde Kronleuchter. Das Publikum: erstaunlich jung und sehr aufgebregelt. Für Herren herrscht Sakko-Pflicht. Sportliches Schuhwerk wie Sneaker sind aber häufig gesehen. Die Damen tragen elegante Abendkleider. An der Bar kann man stundenlang verweilen und Leute gucken. Eintritt ab 21 Jahren, 5 Euro. [www.casino-baden-baden.de](http://www.casino-baden-baden.de)

SUSANNE HAMANN

# Ein potenzieller Käufer steht schon bereit

Die Carasana Bäderbetriebe haben Interesse, die Caracalla Therme vom Land zu übernehmen

Von Michael Rudolphi



Wie lässt sich der Betrieb der Caracalla Therme in Baden-Baden dauerhaft sichern? Die Landesregierung erhofft sich von einer Markterkundung Erkenntnisse dazu. Sie prüft in diesem Zusammenhang auch den Einstieg privater Investoren. Foto: Michael Rudolphi

**Baden-Baden.** Ein erster potenzieller Investor für einen möglichen Kauf der Caracalla Therme steht schon bereit. Die Carasana Bäderbetriebe können sich vorstellen, die Caracalla Therme vom Land zu übernehmen „Für uns ist das eine Option“, sagt Carasana-Geschäftsführer Jürgen Kannewischer im Gespräch mit dieser Redaktion. Das Unternehmen pachtet und betreibt seit Jahrzehnten die Caracalla Therme und das Friedrichsbad.

„Wir würden das gerne auch die nächsten 30 Jahre machen.“

### **Jürgen Kannevischer, Geschäftsführer Carasana Bäderbetriebe**

Ob es jemals zum Verkauf der Caracalla Therme kommen wird, ist bislang nicht ausgemacht. Die Therme und das Friedrichsbad bieten derzeit jedoch Anlass zu Spekulationen. Grund: Das baden-württembergische Finanzministerium erkundet den Markt für den künftigen Betrieb und die Sanierung dieser Staatsbäder. Es prüft in diesem Zusammenhang auch einen Verkauf der Caracalla Therme.

Worum geht es bei der Markterhebung? Das Land möchte den Bauunterhalt und den Betrieb der Caracalla Therme und des Friedrichsbads auf „qualifizierte Investoren mit einschlägiger Erfahrung“ übertragen, heißt es dazu auf der Homepage des Finanzministeriums. Ziel sei es, für jedes Bad die wirtschaftlichste und zweckmäßigste Lösung zu finden.

Es seien Investitionen in dreistelliger Millionenhöhe erforderlich, um die beiden landeseigenen Bäder in Baden-Baden (und die Cassiopeia Therme in Badenweiler) baulich und technisch zu ertüchtigen, präzisiert das Finanzministerium auf Nachfrage. Das sei mit Blick auf die angespannte Haushaltslage eine enorme Herausforderung. Die Markterkundung beabsichtige deshalb, alle denkbaren Optionen auszuloten und diese mit einem Preisschild zu versehen.

Kannevischer hat die Markterkundung, auch mit der Option eines Verkaufs der Caracalla Therme, nicht überrascht. Ganz im Gegenteil, sein Unternehmen sei von Anfang an in diese Überlegungen eingebunden gewesen. „Wir waren in Stuttgart und haben entsprechende Gespräche geführt“, sagt er.

Für Kannewischer steht fest: Sollte die Ausschreibung zur Caracalla Therme und zum Friedrichsbad tatsächlich kommen, werden die Carasana Bäderbetriebe sich daran beteiligen. Er rechnet sich gute Chancen aus, am Ende zum Zug zu kommen. Kannewischer begründet seinen Optimismus: Zum einen arbeite sein Unternehmen als Pächter der Baden-Badener Staatsbäder seit Jahrzehnten verlässlich mit dem Land zusammen. Zum anderen sei die Branche der Bäderbetreiber und damit die Zahl möglicher Mitbewerber überschaubar.

„Wir wissen nicht, was passiert. Aber wir würden uns freuen, weiter Partner des Landes zu sein“, sagt Kannewischer. Er habe Erfahrung mit der Privatisierung von Bädern. Er verweist dazu auf die VitaSol Therme in Bad Salzuflen, die die Kannewischer-Holding von der Stadt übernommen habe.

Für Kannewischer ist bei der Caracalla Therme und dem Friedrichsbad einiges denkbar – egal, ob die Carasana als Pächter oder Eigentümer agiert. Er macht keinen Hehl daraus, was für ihn die beste Lösung ist: Die Carasana Bäderbetriebe kaufen die Caracalla Therme vom Land.

„Allerdings zu einem negativen Preis“, betont er angesichts der anstehenden Millionen-Investitionen, die sein Unternehmen dann stemmen müsste.

Beim Friedrichsbad hingegen sollte Kannewischer zufolge alles so bleiben wie bisher. Das Land ist Eigentümer, die Carasana auch die künftige Pächterin. Es sei aus wirtschaftlichen Gründen sinnvoll, die Caracalla Therme und das Friedrichsbad gemeinsam zu betreiben.

Kannewischer sieht einem möglichen Ausschreibungsverfahren

gelassen entgegen. „Wir sind hoch motiviert. Wir würden das gerne auch die nächsten 30 Jahre machen“, sagt er.

Beide Bäder in eine sichere Zukunft führen – das ist das gemeinsame Ziel von Cornelia von Loga (CDU) und Hans-Peter Behrens (Grüne). Darüber sind sich die beiden Landtagsabgeordneten des Wahlkreises Baden-Baden bei ihrem Redaktionsbesuch an diesem Freitag einig.

Für Behrens ist ein Verkauf der Caracalla Therme zwar grundsätzlich denkbar. Er hält das jedoch für wenig erfolgversprechend. Die Therme und das Friedrichsbad ließen sich nur im Paket betreiben. Behrens bringt eine neue Variante in die Diskussion ein: „Mehr Verantwortung und Spielräume für den Pächter der Bäder im Landeseigentum.“

Von Loga beurteilt die Verkaufsoption des Landes eher skeptisch. „Die Caracalla Therme darf nicht zum Spielball privatwirtschaftlicher Interessen werden“, mahnt die Politikerin. Das Bad müsse dauerhaft öffentlich zugänglich bleiben, fordert sie. Kurstadt-Spitzen

# Nach Beschwerden: In den Bädern tut sich etwas

Die lange Wartezeit auf Verbesserungen im Friedrichsbad und in der Caracalla-Therme hat ein Ende

Von Sarah Reith



Das Herzstück des Friedrichsbads in Baden-Baden ist das imposante Kuppelbad. Auch dort waren die Thermalwasserduschen lange außer Betrieb. Foto: Sarah Reith

**Baden-Baden.** Wenn sich Leser in Bezug auf das Baden-Badener Friedrichsbad oder die Caracalla-Therme in der Redaktion melden, hat das meist nur einen Grund: Sie wollen ihrem Ärger

Luft machen über Dinge, die in den Thermen gerade nicht funktionieren. Zuletzt hat sich unter anderem Herbert Kramp wieder an die Redaktion gewendet. Er ist seit mehr als 50 Jahren Stammgast im Friedrichsbad – und er ist überzeugt, dass das Baden-Badener Thermalwasser zu seiner faltenfreien, gesunden Haut beigetragen hat.

„Zur Wintersaison soll das ganze Friedrichsbad zur Verfügung stehen.“

### **Dietbert Anderle, Technischer Leiter**

Aber schon im vergangenen Sommer hat er im Gespräch mit dieser Redaktion über den traurigen Zustand des von ihm so geschätzten historischen Bades beklagt. „Ein Stück Kulturgut geht da verloren“, äußerte er damals seine Befürchtungen.

Bei seinem jüngsten Besuch vor wenigen Wochen hatte sich der Zustand seiner Beobachtung nach kaum verbessert. An einer Station funktionierte etwa nur eine einzige Thermalwasserdusche, alle anderen waren nach wie vor defekt. Auch abblätternde Farbe an den Wänden und fehlende Fliesen fielen Kramp erneut auf.

Doch Dietbert Anderle von der Carasana Bäderbetriebe GmbH hat im Gespräch mit dieser Redaktion nun gute Nachrichten. Laut dem technischen Leiter des Thermenbetreibers hat sich seit Kramps Besuch einiges getan im Friedrichsbad. Seit dieser Woche sind Anderle zufolge wieder alle historischen Thermalwasserduschen im derzeit offenen Bereich des Friedrichsbads in Betrieb.

Mit diesen Thermalwasserduschen gibt es schon seit Jahren Probleme. Teile der Duschen waren zuletzt für eine Sanierung

an eine Fachfirma nach Bayern geschickt worden und fehlten über Monate. Die ersten sanierten Mischarmaturen seien jedoch Ende April wieder eingebaut worden, berichtete Anderle nun. Seit Anfang dieser Woche seien die zuletzt noch fehlenden ebenfalls wieder in Betrieb.

Das gilt Anderle zufolge auch für zwei Duschen im imposanten Kuppelbad. Auch in diesem Herzstück des Friedrichsbades hatten die Mischarmaturen der beiden historischen Duschen gefehlt. Die Reparatur gestaltete sich schwierig: Die Bauteile werden so heute nicht mehr hergestellt, lange fand sich keine Firma, die sich an eine Reparatur herantraute. Doch nun ist das Problem offenbar gelöst.

Auch die Decke über dem Sprudelbad, wo sich Farbe abgelöst hatte, ist dem technischen Leiter zufolge jetzt wieder schön: Maler haben den Bereich instand gesetzt.

Anderle hat aber noch mehr gute Nachrichten: Er hat noch zwei weitere reparierte Duscharmaturen vorliegen. Die will er demnächst ebenfalls einbauen lassen – und zwar auf der Seite des Bades, die seit Langem komplett geschlossen ist. In diesem früheren Damenbereich des Bades gibt es dem technischen Leiter zufolge ohnehin nur drei Duschen. Mit den nun vorliegenden Bauteilen kann also schon viel erreicht werden.

Diese Seite des Bades werde geöffnet, sobald die Sanierung dort erledigt sei, kündigte Anderle an. Unter anderem müsse der Fliesenleger dort noch arbeiten.

Wenn der Bereich fertig sei, werde der Badebetrieb dorthin verlagert. Dann gehe es mit der Sanierung auf der momentan noch offenen Seite weiter. Auch dort, im früheren

## NEUESTE NACHRICHTEN

Herrenbereich, sollen fehlende oder lose Fliesen wieder ergänzt werden. „Zur Wintersaison soll das ganze Friedrichsbad zur Verfügung stehen“, schildert Anderle den aktuellen Plan.

Auch in Bezug auf die Caracalla-Therme vermeldet Anderle Verbesserungen. So ist seit Ende Mai der Bereich „Sonnenwiese“ im Saunabereich wieder voll funktionstüchtig.

BT-Leser Dieter Hitscherich hatte der Redaktion berichtet, dass dort nur noch eine von zwölf Lampen in Betrieb gewesen war – und das mehr als ein halbes Jahr lang. Auch Hitscherich ist Stammkunde und seit mehr als 20 Jahren regelmäßig Gast in der Caracalla-Therme.

„Ich bin nicht sonderlich zufrieden“, sagt er zur aktuellen Situation. „Ich habe den Eindruck, da wird gespart an allen Ecken und Enden.“ Der technische Leiter Anderle hingegen verweist auf die Verfahren, die Reparaturen teils lange verzögern.

Da sich die Bäder in Landeseigentum befinden, müssten etwa stets mehrere Angebote von Firmen eingeholt werden. Bis dann eine Genehmigung erfolge, gehe weitere Zeit ins Land. Ähnlich hatte auch Thermen-Betriebsleiter Konrad Lansche die lange Wartezeit auf Verbesserungen gegenüber dieser Redaktion schon erklärt: Bei größeren Arbeiten sind sogar langwierige öffentliche Vergabeverfahren nötig.

Und beim historischen Friedrichsbad ist dann natürlich auch noch der Denkmalschutz gefragt. Das Bad ist schließlich einer der Gründe dafür, dass Baden-Baden den Welterbetitel erhalten hat.

# Warum das Friedrichsbad mit einer Tradition bricht

## Ende der Textiltfreiheit: Das historische Thermalbad bietet ab Juli zwei Tage pro Woche für Gäste mit Badekleidung an

Von Nico Fricke

**Baden-Baden.** Nacktbaden gehört seit jeher zur Tradition des historischen Friedrichsbads. Ausschließlich hüllenlos genießen Besucherinnen und Besucher bislang das Wasser des Römisch-Irischen Thermalbads. Doch Nacktheit ist nicht unbedingt nach jedermanns Geschmack. Nun ändern die Carasana-Bäderbetriebe das Konzept. Die Pflicht zur Textiltfreiheit wird an zwei Tagen pro Woche aufgehoben. Ab dem 1. Juli richtet das Traditionsbad spezielle Badetage ein, bei denen das Bad nur mit Badekleidung betreten werden darf. „Mittwochs und samstags können unsere Gäste das Römisch-Irische Bad ausschließlich in Badekleidung genießen.“

An den anderen Wochentagen werde weiterhin traditionell ohne Badekleidung gebadet, heißt es in einer Pressemitteilung. „Wir wollen das Bad attrak-

tioneller machen und mehr Gäste anlocken“, sagt Cornelia Buchmüller, bei den Bäderbetrieben für Marketing und Öffentlichkeitsarbeit zuständig, auf Anfrage der Redaktion. „Viele internationale Touristen haben eine andere Sicht auf die Körperkultur als wir. Sie haben das Bad bislang wegen der Pflicht zur Textiltfreiheit gemieden“, erklärt sie. „Für diese Gruppen wollen wir uns nun auch öffnen.“

Wir glauben, das ist jetzt der richtige Zeitpunkt.

**Cornelia Buchmüller**  
Carasana-Bäderbetriebe

Mit dieser Maßnahme soll das Friedrichsbad „als wesentlicher Teil der

Unesco-Welterbestätte für eine breitere Öffentlichkeit zugänglich“ gemacht werden. „Viele Touristen kommen ja, um sich das Gebäude, die Sehenswürdigkeit schlechthin, anzuschauen“, weiß Buchmüller. „Bislang mit dem Nacktbaden vielleicht seine Probleme hatte“, könne nun kühnfüg auch das Herzstück des Bades besuchen. Wir wollen „den Bedürfnissen und Wünschen unserer Gäste gerecht werden“, heißt es vonseiten der Carasana. „Es hat in der Vergangenheit viele diesbezügliche Anfragen gegeben. Nun wollen wir den Versuch starten und schauen, wie das neue Angebot angenommen wird“, sagt Buchmüller.

Vergangene Woche sei das Konzept bereits einigen Hoteliers im Zuge einer Führung vorgestellt worden. „Die Rückmeldung waren sehr positiv. Sie rechnen mit mehr Besuchern im Bad“, so die Marketing-Bearbeiterin. „Es kann natürlich sein, dass einige Stammgäste das neue Konzept nicht so gut finden. Aber es gilt ja nur an zwei Tagen in der Woche.“ An den anderen fünf Tagen bleibe ja alles wie gehabt. Doch in einer Zeit, in der kulturelle Sensibilität und persönliche Bedürfnisse immer mehr an Bedeutung gewinnen, sei es essenziell, „dem Trend



Das Kuppelbad zählt zu den Attraktionen des Baden-Badener Friedrichsbads. Das historische Bad ist eines der Wahrzeichen der Badstadt.

Foto: Jan Bürgermeister/Carasana

zur Textilbadekultur Rechnung zu tragen. Wir glauben, das ist jetzt der richtige Zeitpunkt“, sagt Buchmüller. Mit der Einführung von Badetagen mit und ohne Badekleidung „können wir das historische Kulturgut Friedrichsbad und das Erlebnis der Römisch-Irischen Badekultur noch mehr Menschen zugänglich machen“, hoffen die Carasana-Bäderbetriebe. Seit mehr als 145 Jahren sei das Friedrichsbad ein Refugium der Entspannung, Erholung und Erneuerung. „Der moderne Ansatz steht nicht im Widerspruch zur Tradition“, ist Buchmüller vom neuen Angebot überzeugt. Unterdessen setzen die Carasana-Bäderbetriebe die Sanierung an der Caracalla-Therme fort. „Derzeit sind wir am kleinen Außenbecken tätig“, sagt Buchmüller. „Zum Erhalt unserer exklusiven Marmorbeckenköpfe braucht es von Zeit zu Zeit eine besondere Aufbereitung“, heißt es dazu auf der Homepage der Therme. „Die Arbeiten sind aufwendig, weil dort die meisten Attraktionen verbaut sind“, erklärt Buchmüller. Seit Mitte Juni laufen die Arbeiten, voraussichtlich bis 12. Juli kann das beliebte Becken mit Wasserfall und Sprudelbecken deshalb nicht genutzt werden. „Wir versuchen die Beeinträchtigungen für die Gäste so gering wie möglich zu halten. Aber eine Baustelle verursacht manchmal eben etwas Lärm.“ Im Anschluss an diese Sanierung sind das große Außenbecken und dann das Innenbecken an der Reihe, zählt Buchmüller weitere Arbeiten auf, die dazu dienen sollen, das Bad in Schuss zu halten. Bei diesen beiden Becken sei die Bauzeit aber jeweils kürzer veranschlagt, sagt die Marketing-Bearbeiterin. Zum Herbst sollen die Arbeiten abgeschlossen sein. Immer wieder hatte es in jüngerer Vergangenheit Kritik wegen Mängeln in beiden Thermalbädern gegeben.



Konrad Lansche und Cornelia Buchmüller zeigen vom Baugerüst aus, wie das Außenbecken der Caracalla-Therma (im Hintergrund) saniert wird.  
Foto: Nico Fricke



Vorhang auf: Hier entsteht die neue „Welterbe-Sauna“ mit Blick auf die Baden-Badener Altstadt.  
Foto: Nico Fricke

## „Welterbe-Sauna“ mit Blick auf die Altstadt

In der Caracalla-Therma wird die Saunalandschaft modernisiert / Kritik an Preisgestaltung

Von Nico Fricke

**Baden-Baden.** Die Caracalla-Therma ist in die Jahre gekommen. Immer wieder gibt es Beschwerden wegen des Zustands. Seit geraumer Zeit wird das Bad modernisiert. Becken und vor allem die Saunalandschaft stehen im Mittelpunkt. Kritik gibt es an der Preisgestaltung während des Umbaus.

„Es wird schon eine Runderneuerung mit modernem Anstrich“, kündigt Konrad Lansche, Betriebsleiter der Carasana-Bäderbetriebe GmbH, bei einem Baustellen-Rundgang an. Finanziert werden Sanierung und Neugestaltung vom Land, das Eigentümerin von Caracalla-Therma und Friedrichsbad ist. In die Technik sei in den vergangenen Jahren schon viel Geld geflossen. „Das sieht der Gast nicht.“ Bei den nun anstehenden Arbeiten ist das anders.

Drei oder vier Bauabschnitte werde es geben. Großflächig erneuert wird der Saunabereich im Inneren. „Der Saunabereich war fällig“, sagt Lansche. Ein Abschnitt ist derzeit vom restlichen Bereich abgetrennt. Vital-Sauna und Dampfbad stehen nicht zur Verfügung. Wo sich früher der grüne Ruheraum befunden hat, herrscht Rohbauzustand.

Handwerker sind zugange. Schutt wird in einer Schubkarre gesammelt. Die Fenster sind mit Folien abgeklebt. Hier soll das neue Herzstück Einzug halten: eine „Welterbe-Sauna“ mit Panoramablick über die Altstadt, zeigt Cornelia Buchmüller, bei Carasana für Marketing und Öffentlichkeitsarbeit zuständig. „Auf rund 60 Quadratmetern sollen die Gäste dann bei 65 Grad Celsius verwei-

len können.“ Ab wann? „Wir wünschen uns die Fertigstellung bis Weihnachten. Ob es klappt, müssen wir abwarten“, sagt Lansche. Von der Vital-Sauna werden wir uns verabschieden. Bei den Kapazitäten werde sich für die Saunagänger am Ende aber kaum etwas ändern. Eine Finnische Sauna komme hinzu.

„Der Blue Space wird zurückkommen“, verspricht der Betriebsleiter. „Obwohl schon älter, ist der blaue Ruheraum bei

”

Es wird schon eine Runderneuerung mit modernem Anstrich.

Konrad Lansche  
Carasana-Betriebsleiter

unseren Gästen nach wie vor sehr beliebt.“ Im Moment gehört aber auch er zum Baustellenbereich, in dem Materialien gelagert werden. Was ist noch geplant: Die Gastronomie soll innerhalb des Saunabereichs umziehen, ein größerer Sitz- und Loungebereich entstehen. „Wir wollen auch die Liegeflächen ausweiten. Die Nachfrage ist da.“

Neue Duschbereiche und eine „Kaltwasserattraktion“ stehen ebenfalls auf der Agenda. „Und ein neues Dampfbad mit Blick nach draußen“, verrät Lansche. „Die Baustelle wird sich von Bauabschnitt zu Bauabschnitt verlagern. Das ist ein Projekt von mehreren Jahren.“

Er zeigt ins Freie: „Auch der Whirlpool erhält einen neuen Standort.“ Dieser wird von drinnen in den Außenbereich

beim Sonnendeck verlagert. Wohin genau? „Das ist eine Frage der Statik.“ Rund zwei bis drei Millionen Euro investiere das Land über die für die Thermen zuständige Bäder- und Kurverwaltung (BKV) allein in den ersten Bauabschnitt.

Dass die Bauarbeiten mit Einschränkungen einhergehen, ist Lansche bewusst: „Es gibt auch Kritik“, räumt er ein. Zum Beispiel von Peter Tinkhof, der sich auch an die Redaktion gewandt hat: „Das große Außenbecken war vollständig gesperrt, in der Halle waren bei unserem Besuch Teile mit rot-weißem Flatterband abgesperrt und auch ein Teil der Sauna-Landschaft stand nicht zur Verfügung“, beschreibt der Hamburger sein Bade-Erlebnis. Das kleine Außenbecken mit Whirlpool sei wegen des Baulärms und Staubs in der Luft praktisch nicht nutzbar gewesen.

Das sei bei planbaren Arbeiten an Gebäuden und Einrichtungen „üblich und verständlich“, zeigt er grundsätzlich Verständnis. Unverständlich bleibe jedoch die Tatsache, „dass den Besuchern der volle Eintrittspreis abverlangt wird, obwohl eben nicht die volle Leistung erbracht wird“.

„Zu teuer Eintritt für das, was man bekommt“, schreibt auch eine Besucherin bei den Google-Rezensionen. „Renovierungsarbeiten = weniger Eintritt, weil es kann weniger genutzt werden“, fordert sie.

Lansche verweist auf das September-Angebot, unter der Woche ein Drei-Stunden-Ticket kaufen und den ganzen Tag bleiben zu können. „Beim Sauna-Zuschlag von fünf Euro sind wir schon ganz unten im Preis. Verschenken können wir

das nicht.“ Das Außenbecken soll Ende der Woche nach rund dreiwöchiger Sanierung zum Beginn der Thermen-Hochsaison fertig sein. „Es wird wieder strahlend weiß“, zeigt Lansche. Die Sanierung der Marmorköpfe sei alle paar Jahre notwendig. „Wir können das Bad dafür aber nicht ganz schließen.“

„Die Umbaumaßnahmen nehmen viel mehr Raum ein, als die Website vermuten lässt. Überall scheint es an Platz zu fehlen. Der Saunabereich wirkt sehr in die Jahre gekommen, einzig die historischen Fragmente wirken wirklich gepflegt“, bemerkt ein anderer Badegast bei den Google-Rezensionen.

„Wir uns freuen, dass unser langjähriger Modernisierungswunsch nun von unserer Verpächterin, dem Land Baden-Württemberg, umgesetzt und mit den Arbeiten zur Modernisierung unserer Saunalandschaft in der Caracalla-Therma begonnen wurde“, heißt es dazu seitens der Carasana.

Betriebsleiter Konrad Lansche macht keinen Hehl daraus, dass er die Sanierung der Caracalla-Therma lieber in Eigenregie durchziehen würde. „Dann ginge vieles schneller“, sagt er. Im Pacht-Verhältnis mit BKV und Land „sind wir nicht Bauherren. Alle Gewerke müssen öffentlich ausgeschrieben werden.“

Nach der Ankündigung der Landesregierung, die Sanierung von Friedrichsbad und Caracalla-Therma mit 82,5 Millionen Euro unterstützen zu wollen, ist der Verkauf der Caracalla an Privatunternehmer aber wohl vom Tisch. Sanierung und Betrieb sollen neu ausgeschrieben werden, die Vergabe im ersten Halbjahr 2027 erfolgen. ■ Kommentar

# Friedrichsbad lädt wieder in den Ostflügel

## Römisch-Irisches Bad aufwendig saniert / Historische Substanz benötigt viel Pflege

Von Nico Fricke

**Baden-Baden.** Nach Männern und Frauen werden die Bereiche im historischen Friedrichsbad schon seit Längerem nicht mehr getrennt. „Wir haben einen gemischten Badebetrieb“, erklärt Zarah Quinte von der Marketing-Abteilung der Carasana-Bäderbetriebe.

Die geschlechtergetrennte Bade-Zeremonie mit dem Zusammentreffen am Ende der Wellness-Behandlung im großen Becken des Kuppelsaals sei nach der Corona-Pandemie nicht mehr aufgenommen worden.

Dennoch ist bei der Führung durch die altherwürdigen Räumlichkeiten an diesem Morgen – noch vor Beginn des offiziellen Badebetriebs – immer wieder vom einstigen Herren- oder Damenbereich die Rede.

Der Ostflügel des Römisch-Irischen Bads, eben jener, der einst den Damen vorbehalten war, war für die Gäste über mehrere Jahre nicht zugänglich. „Wir haben dort aufwendig saniert“, sagt der Technische Leiter Dietbert Anderle. „Sowohl im Trocken- als auch im Nassbereich.“ Seit Kurzem kann das Ergebnis getestet werden.

”

Es war schwierig, eine Firma zu finden, die sich die Reparatur zutraut.

**Zarah Quinte**  
Carasana-Bäderbetriebe

Das Drehkreuz am Eingang zu den Umkleiden habe eine neue Steuerung erhalten, dahinter ist ein neuer Nachzahlautomat montiert. „Man kann dort nun auch kontaktlos bezahlen.“ Und auch die Uhren gehen neuerdings anders: Die alte Steuertechnik habe nicht mehr repariert werden können. Nun zeigen digital gesteuerte Uhren an, welche Stunde gerade geschlagen hat. Außerdem wurde die Beleuchtung an vielen Stellen des Bades instand gesetzt, und die Maler haben sich um neue Farbe an Wänden und Decken gekümmert, zählt Anderle beim Rundgang auf.

Im Kernbereich des Bades, das wesentlicher Teil des Baden-Badener Welterbetitels ist, standen vor allem die defekten historischen Thermalwasserduschen immer wieder im Fokus. „Es war sehr schwierig, überhaupt eine Firma zu finden, die sich die Reparatur zutraut“, erklärt Quinte.

Auch Ersatzteile seien dafür ja praktisch nicht mehr zu finden gewesen. Nun seien die Duschen dort wieder funktionsfähig, erstrahlen im neuen alten Glanz. Die richtige Armatur zum Anstellen werde demnächst noch montiert, kündigt Anderle an. Noch sind keine Besucher im Bad unterwegs, aber es dampft und spru-



Die Reparatur der historischen Thermalwasser-Duschen ist sehr aufwendig, zeigen Zarah Quinte und Dietbert Anderle. Bei den Armaturen wird noch nachgelegt. Foto: Nico Fricke



Das Vollbad ist nun wieder abgedichtet. Es hatte vor der Reparatur immer wieder Wasser verloren. Foto: Nico Fricke

delt überall. Verschiedentlich hätten die historischen Fliesen ausgetauscht werden müssen, zeigt Anderle ins Dampfbad. „Davon haben wir zum Glück noch einige. Der Austausch im laufenden Betrieb ist allerdings nicht möglich. Der

Raum muss zuvor mindestens 14 Tage abkühlen.“ Auch deshalb sei der Ostflügel für die Zeit der Sanierung geschlossen gewesen. In den Heiß- und Warmlufträumen wurde zudem die Lüftung instand gesetzt.

Ein paar Sorgen habe das Vollbad bereitet. „Es war immer wieder undicht“, sagt Anderle. Mehrfach sei versucht worden, es zu reparieren. „Im dritten Anlauf hat es nun geklappt.“ Im Seifenbürstenmassage-Raum seien die beheizbaren und elektrisch verstellbaren Marmor-Liegebänke aufgearbeitet worden.

Und immer wieder zeigt der Technische Leiter an die Decke des Bades. Dorthin, wo die Maler aufwendig Hand angelegt haben, um zum Beispiel die Marmorierungen nachzuarbeiten. „Das kann schon mal 14 Tage Zeit in Anspruch nehmen.“ Diese Arbeiten seien zum Teil auch nachts erfolgt, um den Badebetrieb im geöffneten Bereich der Einrichtung nicht zu stören.

Dass die historische Substanz aber auch weiterhin viel Pflege benötigt, demonstriert Anderle an einer Dusche im Kuppelsaal. „Die läuft nach.“ Der sogenannte „Dusch-Reiber“ müsse erneuert werden. „Ersatzteile gibt es nicht mehr. Bei einer vorgesehenen Neuproduktion für die Duschen liegen wir in einem sechsstelligen Kostenbereich.“

Rund zwei Millionen Euro habe das Land, das Eigentümerin des Friedrichsbads ist, in den vergangenen Jahren al-

# 50.000

**Badegäste**  
besuchen  
laut den Carasana-Bäderbetrieben  
jährlich das historische  
Friedrichsbad.

lein in eine neue Lüftungsanlage investiert, sagt Anderle.

Und die Sanierung läuft weiter. „Wohl im April beginnen wir im Westflügel“, kündigt der Technische Leiter an. Die Arbeiten dort werden aber kleiner ausfallen als im Ostflügel. „Wir rechnen mit einer Schließung des ehemaligen Herren-Bereichs von etwa vier Wochen.“

Für das Friedrichsbad steht im Herbst und Winter die Hauptsaison vor der Tür. Rund 50.000 Gäste zählt das Bad laut Quinte pro Jahr. Im Sommer haben die Carasana-Bäderbetriebe mit einer langen Tradition gebrochen. Das Gebot des Nacktbadens wurde an zwei Tagen in der Woche aufgehoben. Mittwochs und samstags können Besucher das Friedrichsbad seither in Badekleidung nutzen. „Das Angebot wird sehr gut angenommen“, sagt Quinte. Es sei aber nicht geplant, es auf weitere Tage auszuweiten.

Carasana freut sich, dass die Sanierung des Ostflügels nun abgeschlossen ist. „Die Sanierungsmaßnahmen dienen dem Erhalt der historischen Substanz des Friedrichsbads und somit der Bewahrung seines authentischen Charakters und dem Schutz des kulturellen Erbes.“

## 6. Rheinfeldern



Neue Fricktaler Zeitung  
4310 Rheinfelden  
061/ 835 00 35  
<https://www.nfz.ch/>

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 5'081  
Erscheinungsweise: 3x wöchentlich

Seite: 7  
Fläche: 60'768 mm<sup>2</sup>

Auftrag: 3005746  
Themen-Nr.: 862.024

Referenz: 90951225  
Ausschnitt Seite: 1/2

# Das Rheinstädtchen lässt den Genuss hochleben

Jahresmotto «Mmh – Genuss im Fluss»



«Rheinfelden kann mit all seinen Facetten als Genussstadt betitelt werden», erklärt Nicolás Schmid.

Foto: Valentin Zumsteg



Es ist eine Tradition in Rheinfelden: Die Stadt gibt sich jedes Jahr ein neues Motto. 2024 heisst es «Mmh – Genuss im Fluss». Warum? Das erklärt Nicolás Schmid, Leiter Stadtmarketing.

Valentin Zumsteg

RHEINFELDEN. Die Bewohner und Gäste von Rheinfelden sind den Genüssen nicht abgeneigt – das ist bereits seit alters her so. Hier konnte man sich schon vor mehr als hundert Jahren im warmen Solebad von den Zumutungen des Alltags erholen, danach ein Bier aus einheimischer Produktion schlürfen, einen Stumpfen dazu rauchen oder eine Süssigkeit naschen. Dazu spielte, wenn man Glück hatte, ein Kurorchester. Auch heute noch bietet Rheinfelden viele Genussmöglichkeiten – dies hat die Stadt dazu veranlasst, dem Thema das diesjährige Jahresmotto zu widmen. Es heisst: «Mmh – Genuss im Fluss». Ausgeheckt haben es Stadtammann Franco Mazzi und Nicolás Schmid, Leiter Stadtmarketing.

#### «Eine Genussstadt»

«Rheinfelden kann mit all seinen Facetten als Genussstadt betitelt werden», sagt Nicolás Schmid. Die Möglichkeiten des Genusses sind vielfältig, da hat es für jeden Geschmack etwas dabei. Zum Beispiel Kulinarik: «Rheinfelden bietet mehr als 50 Gastroangebote – vom Restaurant über Foodtrucks bis hin zu Essensständen», sagt Schmid. Das Motto soll ein Steilpass für die hiesigen Gastronomen sein, sich im laufenden Jahr von ihrer kreativen Seite zu präsentieren. Aber auch Kultur schenkt Genuss, da steht Rheinfelden ebenfalls gut da. Vom Open-Classics auf dem Inseli bis

zum Open-Air-Kino beim Feldschlösschen, von der Operette der Fricktaler Bühne bis zu den Ausstellungen im Fricktaler Museum: «Das Angebot ist sehr breit gefächert», so Schmid.

Genuss durch Wohlbefinden und Erholung – dafür sorgen die Wellness-Welt Sole uno, die in diesem Jahr ihr 25-Jahr-Jubiläum feiern kann, oder das Bad im Hotel Eden. Sport und Bewegung können ebenso genussvoll zelebriert werden, da reicht die Bandbreite vom Golfplatz über die Kunsteisbahn bis zum Strandbad und der Tennishalle. Nicht zu vergessen die Natur, die ebenso genussvoll wahrgenommen werden kann, sei es beim Rheinschwimmen, Waldspaziergang oder Verweilen in einem der beiden Stadtparks.

#### Grenzüberschreitender Genuss

Das Motto spannt auch den Bogen nach Deutschland: «Genauere Beobachter erkennen auf der Grafik zum Jahresmotto insgesamt fünf Bögen beim Ausdruck Mmh. Diese symbolisieren die Anzahl der Brückenbögen der alten Rheinbrücke», schildert Schmid. Dies sei als kleines Detail und als Hinweis auf die deutsche Schwesterstadt mit all ihren Möglichkeiten gedacht. Die Rheinfelder geniessen gerne – manchmal eben auch ennet der Grenze.

Seit 18 Jahren gibt sich das Städtchen ein Jahresmotto – so genussvoll wie diesmal war es noch nie.

*Das Motto soll ein Steilpass für die hiesigen Gastronomen sein, sich im laufenden Jahr von ihrer kreativen Seite zu präsentieren.*



# Rheinfelden blüht mit dem «Frühlingserwachen» auf

## Über 60 Geschäfte haben am 1. Mai geöffnet



Das «Frühlingserwachen» am 1. Mai hat sich in den vergangenen Jahren zu einem Besuchermagnet entwickelt. Foto: zVg  
Valentin Zumsteg

Für die Rheinfelder Geschäfte und Gastronomiebetriebe ist das «Frühlingserwachen» am 1. Mai ein wichtiger Anlass, der jeweils viele Leute anlockt. Die Organisatorinnen haben ein vielseitiges Programm zusammengestellt. RHEINFELDEN. Der vergangene Winter war nicht kalt, aber nass. Viel Regen

ist dem Leben in der Rheinfelder Altstadt nicht zuträglich, das zeigt die Erfahrung. Bei Niederschlag hat es kaum Besucher im Städtchen, was sich negativ auf den Umsatz auswirkt. Umso mehr freuen sich jetzt die Betreiber von Geschäften und Restaurants, dass mit dem Frühling wieder mehr Leben einkehrt. Ein Sinnbild für den Aufbruch ist das «Frühlingserwachen» der Detaillisten-Organisation Pro Altstadt, das am 1. Mai

durchgeführt wird. Dieser Anlass hat sich – bei schönem Wetter – zu einem Publikumsmagneten entwickelt. «Das «Frühlingserwachen» ist wichtig für die Geschäfte und Restaurants im Städtchen. Im vergangenen Jahr hatte es sehr viele Leute, fast mehr als am Herbstmarkt», erklärt Tina Feldmann. Sie organisiert den Anlass zusammen mit Irene Luzi, Anina Steib, Walli Vromans und Mägi Steinacher.



## «Einer der wichtigsten Anlässe»

Ähnlich wie Feldmann sieht es die Rheinfelder City-Managerin Corinne Caracuta. Aus ihrer Sicht ist das «Frühlingserwachen» einer der wichtigsten Anlässe für die Geschäfte und Gastrobetriebe in der Altstadt. «Der Event zieht Gäste von nah und fern an, die ihren freien Tag geniessen, shoppen und etwas erleben möchten.» Während in den Nachbarkantonen und im Badischen am «Tag der Arbeit» die Geschäfte geschlossen bleiben, haben in Rheinfelden am 1. Mai über 60 Läden und Restaurants geöffnet. «Zum Auftakt der warmen Jahreszeit zeigen wir den Gästen und der Bevölkerung das besondere Einkaufserlebnis in Rheinfelden. In den verwinkelten Gassen und der breiten Markt-gasse verstecken sich viele kleine Boutiquen, Restaurants und Geschäfte mit einem reichen und vielseitigen Angebot», betont Caracuta.

Von 11 bis 17 Uhr wird ein abwechslungsreiches Programm für die ganze Familie geboten. Auf dem Zähringerplatz präsentieren die Rheinfelder Modegeschäfte um 13 und um 15 Uhr die neusten Trends. Was früher Mode war, zeigt das Fricktaler Museum: «Es präsentiert bei der Modeschau Kleider von anno dazumal», erklärt Tina Feldmann. Auf dem Zähringerplatz werden auch verschiedene musikalische Auftritte zu sehen und zu hören sein. Wer es sportlich mag, kann sich an einer Fitness-Session oder einer Yoga-Class beteiligen, die vom Parkresort Rheinfelden offeriert werden. Mitmachen ist auch im Hof des Rathauses angesagt, dort gibt es Spiele für Gross und Klein. Daneben können sich die Besucherinnen und Besucher an einer kostenlosen Stadtführung beteiligen und auf den Storchennest-turm steigen.

## Papiers schöpfen mit der Bibliothek

«Ebenfalls besonders ist, dass dieses Jahr das Museum, die Bibliothek und der Familienverein mit einem speziell für diesen Tag kreierten Angebot dabei sind. Wer noch nie Papier geschöpft hat, sollte dies unbedingt am Stand der Bibliothek in der Markt-gasse ausprobieren», sagt die City-Managerin

«Schiff ahoi» heisst es bei der Rheinfelder Schiffflände, dort soll der «Rhystärn» anlegen und Gäste per Schiff nach Rheinfelden bringen. Nicht weit entfernt – neben dem Roten Haus – ist ein Food Corner mit verschiedenen Angeboten vorgesehen. Insgesamt also beste Voraussetzungen, um einen gemütlichen Tag im Zähringerstädtchen zu verbringen und sich etwas zu gönnen.

[www.proaltstadt.ch](http://www.proaltstadt.ch)

## Besucherdrehung wird gemessen

RHEINFELDEN. Wie entwickelt sich die Zahl der Besucherinnen und Besucher in der Rheinfelder Markt-gasse? Dieser Wert ist für das City-Management und die Betriebe wichtig. Seit einigen Monaten werden die Besucher automatisiert gezählt. Beim Hotel Schiff und beim Rathaus sind entsprechende

Geräte montiert, wie City-Managerin Corinne Caracuta gegenüber der NFZ erklärt. «Wir erfassen die Frequenzen; erstmals auch jene des Frühlingserwachens. Sobald uns eine angemessene Datenreihe vorliegt, können wir erste Schlüsse ziehen.» Dies soll in ein paar Monaten geschehen. (vzu)



# Rheinfelden verbucht mehr Übernachtungen

## Zahl der kurtaxpflichtigen Logiernächte stieg deutlich

Die Rheinfelder Tourismus-Organisation kann gute Zahlen präsentieren: Das Städtchen zählte im vergangenen Jahr total 53 649 Logiernächte. Vor allem die Hotel-Übernachtungen entwickelten sich erfreulich.

Valentin Zumsteg

RHEINFELDEN. Zufriedene Gesichter beim Tourismus Rheinfelden: «2023 war ein gutes Jahr», sagte Vereinspräsident Franco Mazzi am Montagabend im Park-Hotel. Der Verein zählt aktuell 215 Mitglieder; an der Generalversammlung waren 79 Stimmen vertreten. Mazzi konnte positive Zahlen vorstellen: So verzeichnete Rheinfelden 2023 total 53 649 Logiernächte, das ist ein Plus von 0,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Besonders zulegen konnten die kurtaxenpflichtigen Übernachtungen, diese stiegen um 25 Prozent auf 17 845. Hier macht sich bemerkbar, dass das Hotel Schützen nach einem langen Umbau im Juni 2023 wiedereröffnet werden konnte. Dadurch stehen 26 zusätzliche Hotelzimmer zur Verfügung. «Das ist ein schönes Ergebnis für einen Ort, der keine klassische Tourismus-Destination ist», sagte Franco Mazzi.

### 248 Gruppenführungen

Auch im laufenden Jahr ist mit einem

Plus zu rechnen, da seit Mai im Hotel Schiff 39 Hotelzimmer wieder gebucht werden können, wie Stéphanie Berthoud, Leiterin Stadtbüro, ausführte. Einen Rückgang um 8,3 Prozent erlebten im vergangenen Jahr hingegen die beitragsfreien Logiernächte, die in den Gesundheitsbetrieben gezählt werden. Diese sanken von 39 064 auf 35 804. Rückläufig waren im vergangenen Jahr ebenso die Übernachtungen in den Bed&Breakfast-Betrieben, diese gingen von 1725 auf 1586 zurück.

Stabil präsentieren sich die Zahlen bei den Stadtführungen. Insgesamt sind 248 Gruppenführungen gebucht worden (2022: 252), an denen 4149 Personen (4894) teilnahmen. Die Stadtführungen erzielten einen Gewinn von knapp 11 000 Franken. Die Rechnung 2023 des Tourismus-Vereins schliesst mit einem kleinen Gewinn von 1900 Franken. Der Kurtaxenfonds konnte netto mit 41 000 Franken geäuft werden; dieses Geld wird für schwierigere Zeiten auf die Seite gelegt. Für Marketingmassnahmen standen rund 92 000 Franken zur Verfügung. Im laufenden Jahr sind dafür 100 000 Franken budgetiert. Sowohl Rechnung als auch Budget wurden diskussionslos genehmigt.

### «Viele Leute im Städtchen»

Das Tourismus-Team stellte an der Versammlung zahlreiche Massnahmen vor, die ergriffen wurden und

werden, um Rheinfelden als Ausflugsziel zu promoten. Auch Corinne Caracuta vom City-Management berichtete von ihrer Tätigkeit. «Das ist der Grund, weshalb es im Städtchen immer so viele Leute hat», meinte Franco Mazzi mit Blick auf die vielfältigen Aktivitäten. Eine Formsache waren die Wahlen: Alle Vorstandsmitglieder stellten sich für eine weitere Amtsperiode zur Verfügung. Die Versammlung bestätigte Martin Sonderegger, Stéphanie Berthoud, Andreas Schmid, Urs Schnyder, Sven Malinowski und Franco Mazzi mit einem kräftigen Applaus. Sie dürfen sich weiterhin für ein prosperierendes Rheinfelden einsetzen.



# Salz, Bier und die Zähringer

**Kleinstadtperlen** Rheinfelden/AG ist heute eine Wellness- und Gesundheitsstadt mit bezaubernder Altstadt und lauschigen Parkanlagen. Im geschichtsträchtigen Zähringerstädtchen spielen Bier und Salz immer noch eine entscheidende Rolle. Eine Brücke über den Rhein verbindet Rheinfelden/D mit dem schweizerischen Teil. **Von Kati Moser**



Agnes von Rheinfelden sitzt auf einem Betonblock, in ihrem Schoss ruht eine Miniaturkirche. Die grünlich schimmernde Bronzeskulptur von Christina Frey befindet sich seit 2015 auf dem lauschigen «Inseli», der kleinen, vor Rheinfelden liegenden Insel, wo einst die Burg Stein stand. Hier verbrachte Prinzessin Agnes (1065–1111), Tochter von Rudolf von Rheinfelden und deutscher Gegenkönig zu Heinrich IV., einen Teil ihrer Kindheit, bis sie 1079 mit Berchtold II von Zähringen verheiratet wurde und den Titel Herzogin von Zähringen bekam.

## Älteste Zähringerstadt

Rheinfelden kann auf eine bewegte Geschichte zurückblicken: 1100 gegründet, dreissig Jahre später von Konrad von Zähringen zur Stadt erhoben, ab 1330 fast ein halbes Jahrhundert unter der Herrschaft der Habsburger, seit 1802 Teil der Schweiz. Heute zeigt sich die älteste Zähringerstadt des Landes von ihrer schönsten Seite.

Spazieren in der historisch gut erhaltenen Altstadt ist ein Vergnügen. Kapuziner-, Futter- oder Fledermausgasse erzählen von längst vergangenen Zeiten, Häuser in der Fröschweid tragen Namen wie «Zum Karpfen», «zur Bruthenne» oder «zur Schlange»... Das Wandbild an der Winkelgasse weist auf die Geschichte vom listigen Schneider, der im 30-jährigen Krieg sich das Fell der letzten Geiss überzog und meckernd auf der Stadtmauer herumspazierte. Die Belagerer zogen in der Mei-



nung ab, die Bevölkerung habe noch genug zu essen und würde nicht so schnell aufgeben. Auf das gleiche Ereignis weist das Glockenspiel mit der Geiss am Haus «zum Schiefen Eck», während echte Rheinfelder Geissen im Gehege beim Storchennestturm anzutreffen sind.

Die Marktgasse ist die breiteste Strasse in der Altstadt. Hier wurde und wird heute noch flanirt, vorbei an schönen Boutiquen wie «Tragbar» oder an einladenden Restaurants wie das «mundArt» mit seiner kreativen und frischen Küche und dem Blick auf den Rhein.

### Mondäner Badekurort

Nach der Entdeckung der Salzvorkommen und deren Abbau ab 1848, avancierte Rheinfelden zum mondänen Badekurort. Es entstanden vornehme Solebadhotels, ein Casino sorgte für Unterhaltung, zwischen Paris und Rheinfelden gab es sogar eine direkte Bahnverbindung. Der europäische Adel kam mit Entourage und blieb bis zu vier Wochen. Mit Beginn des ersten Weltkrieges brach der Badetourismus ein. Heute kommt man nach Rheinfelden zur Rehabilitation und zum Wellnessen. Das beste Beispiel hierfür ist die Wellness-Welt «sole uno» im Parkresort, mit ihrer schönen

Bade- und Saunalandschaft. Die Sole wird immer noch per Pipeline direkt von der Saline Riburg geliefert.

### Salz und Bier

Die Saline Riburg in Rheinfelden ist einer von drei Salinen-Standorten der Schweizer Salinen und vor allem auf die Produktion von losem Salz spezialisiert, das mehrheitlich als Auftausalz eingesetzt wird. Täglich werden dort rund 1100 Tonnen Salz produziert und zu Spitzenzeiten bis zu 8000 Tonnen verladen. Einiges davon wird per Bahn transportiert. Bei einer Besichtigung der Saline erfährt man vieles über Salz und dessen Gewinnung, der Anblick der Salzmasse im Saldome II – dem grössten Holzkuppelbau Europas – ist überwältigend. Eine Erfolgsgeschichte, die Rheinfelden ebenfalls geprägt hat, ist jene der Brauerei Feldschlösschen. Seit 1876 wird im «schönsten Schloss der Schweiz» Bier gebraut, heute stehen um die 44 verschiedene Sorten im Angebot. In der neuen «Feldschlösschen Brauwelt» kann man an der digitalen Bierzapfanlage mit 25 Zapfhähnen sein eigenes Bier auslassen. Ein Hit ist übrigens die «Hopfen, Malz & Salztour», die um zehn Uhr in der Saline Riburg beginnt, im Feldschlösschen Restaurant Halt macht und mit einem Rundgang in der Brauerei um 16 Uhr endet (brauwelt.ch).



**1** Blick vom Rhein auf Rheinfelden und den grimmigen Messerturm, einst Teil der Stadtbefestigung.

**2** Wie Schneeberge türmt sich das Auftausalz im Saldome II, dem grössten Holzkuppelbau Europas. Die Salzlagerhalle bietet Raum für bis zu 120 000 Tonnen Auftausalz.

**3** Während einer Führung durch die Saline Riburg, wird auch ein ehemaliges Bohrhaus besichtigt.

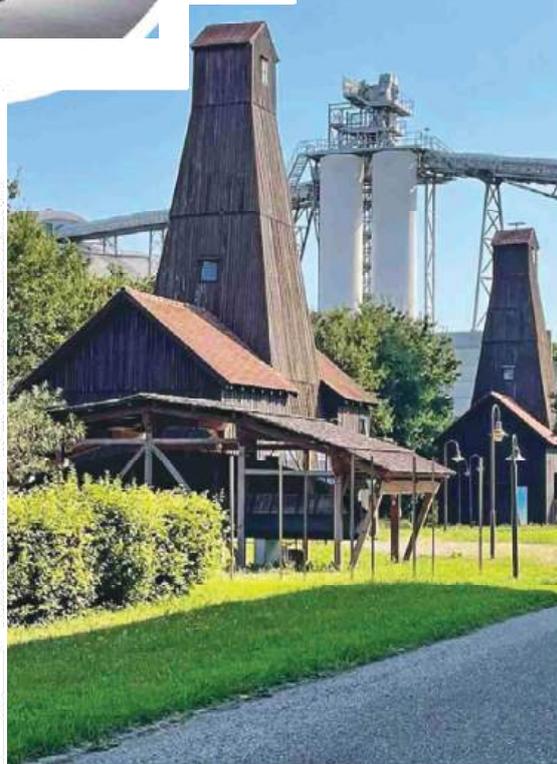
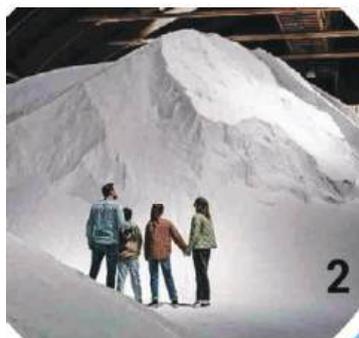
**4** In einem der schönsten Schlösser der Schweiz haben niemals Könige gewohnt. König im Feldschlösschen ist seit über 140 Jahren das Bier.

**5** Lina führt kompetent durch die spannende Welt von Feldschlösschen.

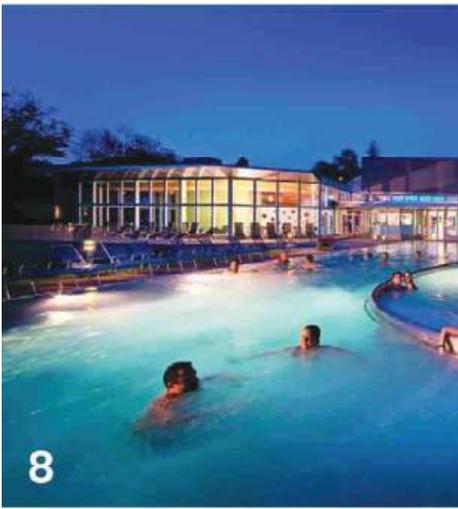
**6** Der schöne Brunnen am lauschigen Albrechtsplatz in der Altstadt, ist Erzherzog Albrecht VI. gewidmet.

**7** Durch Agnes von Rheinfelden – Tochter von Rudolf von Rheinfelden und spätere Herzogin von Zähringen – wurde Rheinfelden eine Zähringerstadt.

**8** Wohlbefinden und Genuss bietet das «sole uno» im Parkresort Rheinfelden. Die Natursole wird aus etwa 250 Metern Tiefe gefördert und von der Saline Riburg direkt per Pipeline ins Parkresort geleitet.



Bilder: Kati Moser/Markus Raub/Pascal Gertschen/  
Tourismus Rheinfelden





**9** Das Wandbild an der Winkelgasse erzählt die Geschichte vom trickreichen Schneider, der sich im 30-jährigen Krieg als Ziege verkleidet.

**10** Ein Spaziergang durch die Altstadt führt an zauberhaften Häusern und schönen Plätzen vorbei

*Weitere Informationen:*  
*Mai bis Oktober Schleusenfahrt Basel-Rheinfelden, [bpg.ch](http://bpg.ch)*

*Szenische Stadtführungen*  
[tourismus-rheinfelden.ch](http://tourismus-rheinfelden.ch)

*Herbstmarkt 5./6.10.2024*

*Adventsfunkeln 29.11.2024–5.1.2025*

[tourismus-rheinfelden.ch](http://tourismus-rheinfelden.ch)

*Feldschlösschen Oktoberfest:*

*27.9.-12.10.2024,*

[feldschloessen.ch](http://feldschloessen.ch)

*4\*Park-Hotel am Rhein*

[park-hotel.ch](http://park-hotel.ch)

*3\*Hotel Schiff & Hotel Schützen*

[schuetzenhotels.ch](http://schuetzenhotels.ch)

*Fürs kleine Budget: Ambrosia Guest-*

*house & Ambrosia Hüsl*

[ambrosiaguesthouse.ch](http://ambrosiaguesthouse.ch)

*Diese Reportage ist in Zusammenarbeit*

*mit Aargau Tourismus und Tourismus*

*Rheinfelden realisiert worden*



## KulinarikTipp



### Brunchen & Baden

Das «Spa-Brunch» Angebot (sonntags 10–14 Uhr) des Hotels Eden im Park ist verlockend: Reichhaltig frühstücken, im Solebad entspannen, im Achtsamkeitsgarten zwischen duftenden Kräutern wandeln, warme Gerichte zu sich nehmen, nochmals das wohlige Solewasser geniessen. Übrigens: Das Restaurant des «Eden» ist für seine kräuterbetonte Aromaküche bekannt.

[schuetzenhotels.ch](https://schuetzenhotels.ch)



### Am Rhein

Das 3\* Hotel «Schiff am Rhein» liegt ideal zwischen der Markt-gasse und dem Fluss, mit Blick auf die historische Brücke, die Rheinfelden mit dem deutschen Rheinfelden verbindet. Magisch: Abends auf der Rheinterrasse zu Speisen und den juchzenden Schwimmern nachzuschauen. Das Restaurant ist für seine ausgezeichnete Fischküche bekannt.

[schuetzenhotels.ch](https://schuetzenhotels.ch)



### Bodenständig

Das brauereieigene Feldschlösschen Restaurant lockt unter anderem mit Klassikern wie Burger, Cordon Bleu oder Schnitzel, zu denen das passende Bier empfohlen wird. Zur Auswahl stehen bis zu zwölf verschiedene Offenbiere. Im Sommer geniesst man das Essen im lauschigen Biergarten mit Blick auf die imposante Brauerei.

[brauwelt.ch](https://brauwelt.ch)



Hauptausgabe

20 Minuten Zürich  
8004 Zürich  
044/ 248 68 20  
<https://www.20min.ch/>

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 114'885  
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich



Seite: 25  
Fläche: 28'416 mm<sup>2</sup>



Auftrag: 3005746  
Themen-Nr.: 862.024

Referenz: 93386860  
Ausschnitt Seite: 1/1

PUBLIREPORTAGE

# Rheinfelden. Die kleine Stadt mit den grossen Erinnerungen.

Die historische Altstadt ist idyllisch am Rhein gelegen und mit den öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut erreichbar. Noch bis Mitte Oktober, jeweils am Dienstag, Donnerstag und Samstag, ist die Anreise auf der Schleusenfahrt der Basler Personenschiffahrt von Basel aus möglich. Kleine Cafés und Restaurants laden zu einem Besuch ein. Shoppingliebhabende kommen genau so auf ihre Kosten. Von Kleiderboutiquen über Einrichtungsgeschäfte bis zu Papeterie-Artikel – geniessen Sie das Erlebnis im Freiluft-Shoppingcenter in historischen Mauern und flanieren Sie durch die malerischen Gassen.



## Wandern und Geschichte.

Geschichtsbegeisterte haben die Möglichkeit, die Altstadt mit dem Audio-Guide auf eigene Faust zu entdecken. Der Rundgang führt zu den Sehenswürdigkeiten der Stadt und erzählt Wissenswertes zu den Gebäuden und deren Geschichte. Wer gerne mit einem Stadtführer oder einer Stadtführerin auf Tour geht, kann an einer der öffentlichen Führungen teilnehmen. Alle Infos dazu gibt es online oder im Tourismusbüro. Wer es gerne sportlich mag, kommt ebenfalls auf seine Kosten. Der grenzüberschreitende Rheinufer-Rundweg verbindet die beiden Rheinfelden auf Schweizer und deutscher Seite. Der meist flache Weg mit Info-Schildern über Geologie, Flora und Fauna führt über die alte Rheinbrücke auf die deutsche Seite. Zuerst geht es rheinaufwärts, vorbei an schönen Aussichtsplattformen bis zum Gwild. In diesem Fischeaufstiegs-gewässer können zahlreiche Wildtiere beobachtet werden. Der Weg über das Kraftwerk ist besonders bei hohem Wasserstand sehr eindrücklich. Bei

normalem Wasserstand tummeln sich auf den hervorragenden Felsen zahlreiche Vögel. Nach einem kurzen Aufstieg führt der Weg rheinabwärts durch den Wald, vorbei an der Brown-Nizzola-Plattform, welche den Strompionieren gewidmet ist. Nach kurzer Zeit erreicht man den Stadtpark Ost und West. Ein schöner Ort, um eine kurze Pause einzulegen und die Füsse in den Rhein zu strecken. Nach rund 90 Minuten ist man zurück in der Altstadt und kann sich eine Stärkung gönnen.

## Traditioneller Herbstmarkt in Rheinfelden

Am kommenden Wochenende findet der Rheinfelder Herbstmarkt statt – der traditionelle Markt, der heuer sein 75. Jubiläum feiert. Über 180 Marktstände mit Mode, Handwerk, Essen und vielem mehr erwarten Sie mit einem vielfältigen Angebot. 5. + 6. Oktober 2024 von 10 – 18 Uhr.



TourismusRheinfelden

Tourismus Rheinfelden  
[www.tourismus-rheinfelden.ch](http://www.tourismus-rheinfelden.ch)  
Tel. +41 61 835 52 00



# Schilder und Bilder

## Neuer Rheinfelden Altstadttrundgang und Altstadtplan

Als letztes Teilstück des neuen Fussgängerleitsystems in Rheinfelden ist der neue Altstadttrundgang eröffnet worden.

RHEINFELDEN. Ende vergangenes Jahr konnte in Rheinfelden das neue Fussgängerleitsystem in Betrieb genommen werden: Die grossen Infostelen mit dem Stadtplan und die Wegweiser an den wichtigsten Abzweigungen dienen der Orientierung in der und um die Altstadt. Zusätzliche neue Infostelen wurden beim Parkresort, der Reha Rheinfelden, der Brauerei Feldschlösschen sowie im Salmenpark aufgestellt. Ein digitaler Screen im Rathausinnenhof weist neu auf aktuelle Informationen aus Rheinfelden hin.

Als letztes Teilstück des Fussgängerleitsystems wurde in Zusammenarbeit von Tourismus Rheinfelden, Fricktaler Museum und Stadtbauamt der Altstadttrundgang überarbeitet.

In den vergangenen Wochen konnten die neuen Schilder zum Altstadttrundgang montiert werden. Die Inhalte wurden in Zusammenarbeit mit dem Fricktaler Museum aufbereitet. Neue Erkenntnisse sind eingeflossen und einzelne Schilder wurden mit Bildern ergänzt. Der Rundgang folgt der bisherigen Route.



Kathrin Schöb vom Fricktaler Museum, Stéphanie Berthoud von Tourismus Rheinfelden und Stephan Eglin vom Stadtbauamt präsentieren beim Storchennestturm die Beschilderung des neuen Stadtrundgangs.

Foto: zVg

### Altstadttrundgang mit dem Audio-Guide erleben

Die bisherige «App nach Rheinfelden» wird von einem neuen Audioguide abgelöst. Mittels der App «Smartguide» begibt man sich auf die Tour und kann sich im eigenen Tempo durch die Stadt führen lassen. Zudem werden die Inhalte auf den Schildern mit zusätzlichen Bildern ergänzt.

Passend dazu wurde der bisherige Altstadtplan überarbeitet und erscheint in einem neuen Layout. Der für das Leitsystem erarbeitete Plan findet sich im neuen Stadtplan

wieder. Der Plan zeigt auf der Vorderseite die Altstadt und auf der Rückseite den Ortsplan und dient damit Touristen sowie Einheimischen zur Orientierung. Er bietet Ideen, was man in der Stadt erleben kann, und verweist mittels QR-Codes auf die Webseite von Tourismus Rheinfelden. Neben Infos zum Audioguide kann man sich über das Wanderangebot, Shopping- oder Übernachtungsmöglichkeiten informieren. Der Stadtplan kann im Stadtbüro bezogen oder über die Website von Tourismus Rheinfelden online bestellt werden. (mgt)



deutsche Ausgabe

Touring / deutsche Ausgabe  
3072 Ostermundigen  
058/ 827 35 00  
<https://www.tcs.ch/de/>

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 706'058  
Erscheinungsweise: 10x jährlich



Seite: 71  
Fläche: 28'361 mm²

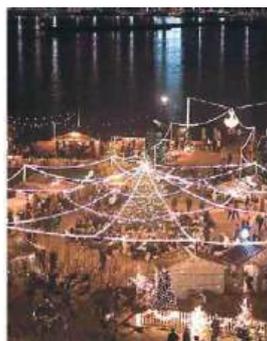


Auftrag: 3005746  
Themen-Nr.: 862.024

Referenz: 94086722  
Ausschnitt Seite: 1/1

# Was fürs Herz

## Ausflugstipps für die Adventszeit.



### Weihnachtsbummel in Genf

Der Weihnachtsmarkt Noël au Quai ist besonders reizvoll. In den hübschen Buden am Quai du Mont-Blanc werden schöne Dinge verkauft, für Kinder wird viel geboten, und sogar einen Weihnachts-Pub gibt es. Bis 24. Dezember.

[noel-au-quai.ch](http://noel-au-quai.ch)



### Krippenzauber im Tessin

Wer ab Mitte Dezember Vira (Gambarogno) besucht, erlebt die Vorweihnachtszeit dort auf besondere Art. Im charmanten Dorf stehen Krippen auf Plätzen, in Hauseingängen, Mauernischen, einfach überall. Bis 6. Januar.

[ticino.ch](http://ticino.ch) (Stichwort Weihnachten)



### Auf dem Luzerner Weihnachtsschiff

Vom prächtig geschmückten Steg am Schwanenplatz aus gleitet das stimmungsvoll beleuchtete Weihnachtsschiff über den Vierwaldstättersee. An Bord werden Fondue und Raclette serviert. Bis 5. Januar.

[sng.ch](http://sng.ch)



### Lichtermagie in Rheinfelden

Der Advent ist hier ein Fest. Weihnachtsbeleuchtung lässt die Altstadt erstrahlen, und Lichtinstallationen verzaubern geradezu den Stadtpark West, das Inseld, den Idi-Furrer-Platz sowie den Storchennest-/Obertorturm. Bis 5. Januar.

[tourismus-rheinfelden.ch](http://tourismus-rheinfelden.ch)

## 7. Marktumfeld



Werbekampagne wegen sexistischer Klischees in der Kritik

# Aargau Tourismus geht mit Männer Wellness baden

«Echte Männer schwitzen in der Sauna, nicht vor dem Grill», heisst es auf einem grossformatigen Werbeplakat. Darauf ein Mann im Wellnessbereich. Darunter ein QR-Code, der auf eine Seite von Aargau Tourismus verweist.

Die Kampagne der vier Aargauer Thermalbäder – dazu zählen das Thermalbad Zurzach, das Bad Schinznach, die Therme Fortyseven in Baden AG sowie die Wellness-Welt Sole Uno in Rheinfelden AG – richtet sich gezielt an Männer. Denn sie sind in der Kundschaft der Wellnessbäder un-

tervertreten. Unter Verwendung von Geschlechterklischees sollen sie «mit einem Augenzwinkern», wie es bei den Verantwortlichen heisst, zum Gang in den Wellnessbereich animiert wer-

den. Ein weiterer Spruch der Kampagne: «Wellness ist das Bier für die Seele.» Oder, **unter Anspielung auf das stereotypische Vorurteil, wonach Frauen ständig reden: «Beim Wellness wird nicht geredet.»**

Auch das Klischee des Pokerspielenden Mannes wird bedient: «Geht

mal «All-in» beim Kaltwasserbecken statt beim Poker.» Die Plakate seien ironisch gemeint, schreibt Aargau Tourismus auf Anfrage. «Sie sollen sicher nicht als sexistische Botschaften verstanden werden.»

Doch der Werbegag geht gehörig nach hinten los. Sascha Rijkeboer (31), als non-binäre trans Person in der Öffentlichkeit präsent, richtet sich mit einem Instagrampost gegen die





deutsche Ausgabe

Touring / deutsche Ausgabe  
3072 Ostermündigen  
058/ 827 35 00  
<https://www.tcs.ch/de/>

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 687'183  
Erscheinungsweise: 10x jährlich



Seite: 64  
Fläche: 108'792 mm<sup>2</sup>

Auftrag: 516017  
Themen-Nr.: 516.017

Referenz: 90727382  
Ausschnitt Seite: 1/3



# Wohltuende Quellen

22 Thermalbäder gibt es in der Schweiz, viele davon sind im Aargau, in Graubünden und im Wallis: von urchig bis schick. Da dürfte für jeden etwas dabei sein.

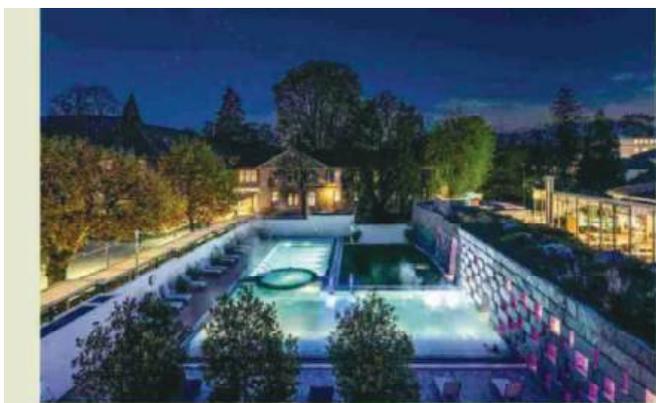
Die kalte Jahreszeit ist ideal, um im angenehm warmen Wasser Stress und Anspannung förmlich wegzubaden. Je nach Mineralgehalt helfen die verschiedenen Heilquellen sogar bei gesundheitlichen Beschwerden. So soll das Wasser in den Walliser Bains de Saillon Linderung bei Arthrose und bestimmten Schmerzsyndromen bringen, während die Rheinfelder Natursole der Wellnesswelt Sole Uno entspannt und zugleich vitalisiert. Reich an Kalium, Magnesium und Kalzium ist wiederum das lokale Mineralwasser, das die Bassins der Bäderlandschaft Bogn Engiadina, Scuol, füllt. Unsere drei Favoriten unter den Thermen stellen wir Ihnen kurz vor. **o jI**



## 1 Bad Schinznach

Entspannung bedeutet, im Aussenbecken im 35 Grad Celsius warmen Thermalwasser zu liegen und die Stille (Besucher sind erst ab sechzehn Jahren erlaubt) zu geniessen, während der Winterabend langsam hereinbricht. Danach könnte man sich eine Massage gönnen, eine Schönheitsbehandlung oder den Dampf-Cocon besuchen. Ein Aufenthalt im edlen Wellnessrefugium Thermi Spa in Bad Schinznach tut gut. Familien mit Kindern kommen nebenan im Aquarena Fun auf ihre Kosten. Dort gibt es eine 65 Meter lange Rutsche, Innen- und Aussenbassins mit Thermalwasser sowie ein Sportschwimmbecken. Am besten geniesst man beides gleich ein Wochenende lang und wohnt im Kurhotel, das auch über einen Park mit schönen alten Bäumen verfügt.

[bad-schinznach.ch](http://bad-schinznach.ch)



## 5 Brigerbad

Bereits seit 1471 ist das Brigerbad, das im Rhonetal zwischen Visp und Brig liegt, als Thermalbad bekannt. Sein Wasser ist reich an Natrium, Kalzium und Sulfat. Das Bad hat viel zu bieten, etwa die längste Aussenrutschbahn in den Schweizer Alpen. Ein Highlight ist die neulich renovierte und modernisierte Grotte. Dort können Besucher im bis 42 Grad Celsius warmen Wasser relaxen, was in dieser Jahreszeit besonders guttut. Natürlich gibt es auch ein Spa mit verschiedenen Saunen und Dampfbädern sowie ein Kinderparadies für junge Gäste. **jb**

[thermalbad-wallis.ch](http://thermalbad-wallis.ch)



deutsche Ausgabe

Touring / deutsche Ausgabe  
3072 Ostermundigen  
058/ 827 35 00  
<https://www.tcs.ch/de/>

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 687'183  
Erscheinungsweise: 10x jährlich



Seite: 64  
Fläche: 108'792 mm<sup>2</sup>

Auftrag: 516017  
Themen-Nr.: 516.017

Referenz: 90727382  
Ausschnitt Seite: 3/3

## 10 Samedan

Im Mineralbad & Spa können Wellnessfans auf fünf Stockwerken Gutes für Körper und Seele tun. Für das besondere Ambiente sorgen schön gekachelte Räume und das aussergewöhnliche Lichtkonzept. Ein Besuch beginnt im 35 Grad Celsius warmen, schwefelhaltigen Wasser des Alpenbades. Die Quelle entspringt direkt unter dem Gebäude. Danach können Gäste Etage für Etage die diversen Dampf Räume und Bäder dort erkunden. Auf der obersten Etage blickt man vom Gletscherbad unter freiem Himmel übers Dorf und in die Berge.  
[mineralbad-samedan.ch](http://mineralbad-samedan.ch)





# Neuer Schwung im Hotel Eden

## Sanierung und Modernisierung sind abgeschlossen



Freuen sich über den Abschluss der Arbeiten: Walburga Kunz und Hanspeter Flury.  
 Valentin Zumsteg

Fotos: Valentin Zumsteg

Für rund vier Millionen Franken ist das Hotel Eden in Rheinfelden aufgefrischt worden. Hier sollen sich die Patienten der Klinik Schützen sowie Restaurant- und Spa-Gäste wohlfühlen.

**RHEINFELDEN.** Es riecht noch nach Farbe und neuen Möbeln: Wer die Reception und die Lobby des Hotels Eden dieser Tage betritt, sieht sofort, dass sich hier einiges verändert hat. Alles wirkt hell, freundlich und frisch. Die Sofas laden zum Verweilen ein; vielleicht mit einem guten Buch

und einem Kaffee vom Restaurant. «Wir sind sehr glücklich mit dem Resultat», sagt Walburga Kunz zu den nun beendeten Bauarbeiten. Sie ist stellvertretende Direktorin Hotellerie bei der Schützen Rheinfelden AG, zu der neben dem Schützen mit seiner Klinik auch die Hotels Eden und Schiff gehören.

### Im Budget und im Zeitplan

Die Modernisierungsarbeiten im Eden haben im Juni 2023 begonnen. Bereits im September ist das neugestaltete Restaurant wiedereröffnet worden, jetzt folgt der restliche Betrieb. Neben dem Eingangsbereich

wurden zwölf Zimmer erneuert, zudem das Treppenhaus und die elektrischen Leitungen. Die neuen Schallschutzdecken sorgen für eine bessere Akustik. Das Investitionsvolumen beläuft sich auf rund vier Millionen Franken. «Wir haben das Budget leicht erhöht, konnten es aber einhalten. Auch zeitlich sind wir im Plan. Alles hat gut geklappt», sagt Hanspeter Flury, Vorsitzender der Geschäftsleitung.

Insgesamt stehen im Hotel Eden 40 Zimmer mit 42 Betten zur Verfügung, diese werden ausschliesslich von der Klinik Schützen (Psychosozial-



matik, Psychiatrie und Psychotherapie) genutzt. Die erste Abteilung mit rund 20 Patientinnen und Patienten zieht morgen Samstag ein, die zweite Abteilung folgt in einer Woche. «Die Ästhetik und die Wertigkeit der Materialien sind wichtig. Bei uns wird das Klinik-im-Hotel-Konzept gelebt, bei dem medizinische Behandlungen in den Hotels Eden und Schützen angeboten werden. Die Patienten befinden sich in einer Krise, da ist ein schönes Umfeld von Bedeutung», sagt Hanspeter Flury. Ziel der Neugestaltung war es, die Natur der Umgebung und des Eden-Parks in die Räume zu integrieren. «Wir haben dabei auf harmonische Farben sowie hochwertige Materialien gesetzt», erklärt Walburga Kunz. Böden sind mit Eichen-Parkett erneuert worden, Bäder modernisiert und zahlreiche Räume neu möbliert. Bei den Farben dominiert im ersten Stock Blau, im zweiten Stock Grün und auf den Etagen Rosé. Zum Eden gehört neben dem Restaurant und den Gästezimmern auch ein Solebad, das pro Jahr rund 50 000 Eintritte zählt. «Nach der Pandemie

waren die Zahlen rückläufig, jetzt nehmen sie wieder zu. Wir sind noch nicht ganz auf dem Vor-Corona-Niveau, aber der Trend ist positiv», freut sich Walburga Kunz.

**Über «Schiff» wird später entschieden**  
In den vergangenen Jahren hat die Schützen Rheinfelden Immobilien AG viel Geld in ihre Liegenschaften investiert. Das Stammhaus wurde komplett saniert, das «Eden» aufgefrischt und auch die Erneuerung des

Elsässerhofs liegt noch nicht lange zurück. Die Frage ist, wie es jetzt, da diese drei Bauten abgeschlossen sind, mit dem Hotel Schiff weitergeht? Kommt dort der vor Jahren vorgestellte Neubau? «Das Schiff nutzen wir vorerst als Hotel», erklärt dazu Hanspeter Flury. Nach der intensiven Bauzeit brauche man etwas Zeit, um durchzuatmen. Über den Neubau werde erst später entschieden.



Die Lobby ist neugestaltet worden, auch die Signaletik wurde modernisiert.




**GESUNDHEITSTOURISMUS**

# An der Quelle des Schweizer Tourismus

**Der Verband Heilbäder und Kurhäuser Schweiz feiert heuer sein 100-Jahr-Jubiläum. Eine Zeitreise durch ein massgebliches Stück Tourismusgeschichte.**

**Nora Devenish**

**M**itte des 19. Jahrhunderts zählt die Schweiz rund 250 Quellen. Bis zum Ersten Weltkrieg folgen zahlreiche auch heute noch namhafte Badekurorte. Mit dem Ziel, nach dem Ersten Weltkrieg die Infrastruktur zu verbessern und den Tourismus und die Volksgesundheit zu fördern, gründen am 16. Dezember 1924 Vertreter von damals renommierten Bädern wie Gurnigel, Tenigerbad oder Knutwil sowie Leukerbad, Yverdon oder Bad Ragaz die Vereinigung Schweizerischer Badekurorte (VSB). Der erste VSB-Präsident ist Karl Rupprecht, Hotelier im Hotel Eden in Rheinfelden. Die damalige Hotelrevue kommentiert: «Die konstituierende Sitzung dieser neuen Vereinigung leistete in Baden gründliche Arbeit, sodass der Zusammenschluss allen Beteiligten und damit unserer

gesamten Volkswirtschaft Vorteile bringen wird.»

**1940–1950  
Tourismus, Forschung und Qualität**

1927 lautet der Slogan: «Badet Euch gesund!» 1930 werden die Bäder als «Jungbrunnen» angepriesen, und 1938 heisst es: «Vorbeugen, Heilen, Verjüngen durch Schweizer Heilbäder». In den Nachkriegsjahren wird der Fokus auf die Wiederbelebung des Tourismus gelegt. Filme wie «Heilende Schweiz» oder «Fontes Helvetiae», im Auftrag der Schweizerischen Zentrale für Verkehrsförderung (SVZ), sollen Badegäste bringen. Man setzt aber nicht nur auf Werbung, sondern auch auf Qualitätssicherung: Sämtliche Heilquellen der Schweiz werden geologisch begutachtet und chemisch untersucht. 4868 Ärzte in der Schweiz erhalten Karten für den kostenlosen Bädereintritt. Ab 1949 schafft eine Indikationen-Kommission bestehend

aus Spezialärzten eine Übersicht über die schweizerischen Badekurorte und teilt ihnen klar definierte Indikationen zu.

**1950–1960**
**Expansion und Modernisierung**

«Badekuren sind keine Modesache und der menschliche Körper keine Maschine. Man kann keine Teile auswechseln oder gar den Apparat durch einen anderen ersetzen. Deshalb ist es ratsam, seine Gesundheit mit Bedacht und Umsicht zu betreuen», schreibt der VSB 1952. Unter der Führung von August Schirmer fördert der Verband fortan das Bewusstsein für die Wichtigkeit von Gesundheit und Wellness. Heilbäder werden als Reiseziele für Erholungssuchende und Gesundheitstouristen positioniert. In der Ära Schirmer beginnt der VSB eine Zusammenarbeit mit dem Schweizer Hotelierverein (heute HotellerieSuisse) und mit dem Schweizeri-



schen Fremdenverkehrsverbund (heute Schweizer Tourismusverband STV). Geworben wird bei Ärzten in ganz Europa bis Marokko.

### 1970–1980 Jubiläum, Erfolg und Fortschritt

In den 1970er-Jahren nimmt das Schweizer Bäderwesen Fahrt auf. Entsprechend selbstbewusst sind die Werbeslogans des VSB. «Fit statt fett durch eine Kur im Schweizer Heilbad» oder «Vorbeugen ist besser als heulen», lautet die Devise. 1974 feiert der VSB unter Präsident Peter Kaspar, Kurdirektor von St. Moritz, sein 50-Jahr-Jubiläum. Zum runden Geburtstag erscheint der Film «In den Wässern sind alle Tugenden» von Regisseur Kurt Früh. Der Streifen, auf Youtube verfügbar, zeigt, wie sich Badekurorte und Kurhotels dem neuen, jüngeren Gästesegment anpassen, ohne das Angebot für

Patienten zu vernachlässigen.

Und noch eine erfreuliche Entwicklung:

1979 wird die erste Frau in den VSB-Vorstand gewählt.

### 1980–2010 Kooperation, aber keine Fusion

In den 1980er-Jahren intensiviert der VSB seine Werbeaktivitäten für die Schweizer Heilbäder weltweit. 1986 wird das Institut für Fremdenverkehr und Verkehrswirtschaft der Hochschule St. Gallen mit einer Studie beauftragt. 88 Prozent der befragten Heilbadbesucherinnen und -besucher erklären, mit dem Aufenthalt und dem Erfolg sehr

zufrieden zu sein; 82 Prozent versichern, wiederkommen. 2002 gründen der VSB und der Verband Schweizer Kurhäuser VSK (ab 2003 «Wohlbefinden Schweiz») zusammen mit dem Schweizer Hotelier-Verein (heute Hotellerie-Suisse) und Schweiz Tourismus die Marketingkooperation Wellfeeling: 41 Schweizer Wellnesshotels, 61 Kurhäuser und 16 Heilbäder geben die Broschüre «Sein und Lassen» heraus.«

### 2010–2024 Wellness-Trend und Verbandsgründung

Wellness- und Spa-Einrichtungen in Ferienhotels und Day Spas, vor allem in Städten, boomen. VSB und VSK nehmen wiederum Gespräche auf. 2013 wird der Zusammenschluss der beiden Verbände unter dem Namen «Heilbäder und Kurhäuser Schweiz» genehmigt. Präsident wird Max Nadig. Durch die Fusion will man Synergien schaffen und Ressourcen bündeln, um im Gesundheitswesen und im Tourismussektor, aber auch gegenüber politischen und wirtschaftlichen Entscheidungsträgern stärker aufzutreten. Der fusionierte Verband konzentriert sich auf Qualitätssicherung, Innovation, Kooperationen und die Anpassung an den digitalen Wandel. Man will die Tradition und Exzellenz der Schweizer Heilbäder und Kurhäuser bewahren und auf neue Gesundheitstrends reagieren. Die Schweiz soll als führende Destination im Gesundheitstourismus gestärkt werden.

Der Verband öffnet sein Archiv:

[thermenschweiz.ch](http://thermenschweiz.ch)



«Gesundheit ist das höchste Gut», warben die Schweizer Heilbäder in der Nachkriegszeit.

### 3 Fragen an

Ladina Bruggmann,  
Geschäftsführerin  
Heilbäder und  
Kurhäuser Schweiz



«Ein Angebot,  
das die Qualitäts-  
anforderungen  
des Marktes  
erfüllt, ist  
Voraussetzung  
für den Erfolg.»

**Ladina Bruggmann, welche Bedeutung haben Kurhäuser und Heilbäder für den Schweizer Tourismus heute?**

Die Kurhäuser haben letztes Jahr 576 634 Logiernächte ausgewiesen. Die Thermen verzeichnen jährlich mehr Eintritte: 2020 1,6 Millionen, 2023 2,2 Millionen.

**Die Zusammenarbeit zwischen den Verbänden Heilbäder und Kurhäuser Schweiz (HKS) und HotellerieSuisse hat sich immer wieder manifestiert. Wie läuft die Zusammenarbeit mit den Wellnesshotels heute?**

HotellerieSuisse übernimmt im Auftrag von HKS die Überprü-

fung der Qualitätskriterien für die Spezialisierung Kurhaus. Diese wird gleichzeitig mit der Kontrolle der Barrierefreiheit regelmässig durchgeführt. Eine institutionelle Zusammenarbeit mit den Wellnesshotels gibt es nicht, da sich die Märkte Gesundheit und Wellness unterscheiden. Es gibt aber Mitglieder, die in beiden Märkten tätig sind.

**Wie entwickelt sich der Gesundheitstourismus in der Schweiz in naher Zukunft?**

Die Bäder haben sich als integraler Bestandteil des schweizerischen Gesundheits- und Tourismussektors etabliert. Entscheidender Treiber der Nachfrage ist und bleibt die Bedeutung einer ganzheitlichen Gesundheit in der Bevölkerung. Die individuelle Gesundheit hat nach wie vor einen hohen Stellenwert, welcher Modetrends überlagert und eine konstante Nachfrage sicherstellt. Ein Angebot in den Mitgliedsbetrieben, das die Qualitätsanforderungen des Marktes erfüllt, ist Voraussetzung für den Erfolg.



# Spreitenbach hebt ab, in Aarau fehlen Betten

Aargau Tourismus will, dass Hotelgäste länger bleiben und den ganzen Kanton kennenlernen.

## Daniel Vizontini

Die Anzahl Logiernächte in Aargauer Hotels war zuletzt so hoch wie lange nicht: In den über 6000 Hotelbetten im Kanton kam es 2023 zu über 840 000 Übernachtungen, fast 18 Prozent mehr als im Vorjahr. Im Aargau war der Anstieg auch stärker als im Rest des Landes: Schweizweit betrug das Plus etwas mehr als 9 Prozent. Doch die Entwicklung im Aargau war je nach Region ziemlich unterschiedlich. Platz eins unter den Logiernächten belegte 2023 Baden, dies auch wegen der Badenfahrt. Dahinter folgte Spreitenbach, wo sich die Anzahl Übernachtungen fast verdoppelte.

Der grosse Sprung in Spreitenbach hängt mit der Nähe zu Zürich, der Limmattalbahn und der Eröffnung einiger neuer Hotels zusammen. «Nur wenige Meter vom grössten Shopping-Zentrum der Schweiz entfernt, befindet sich das «Harry's Home Zürich-Limmattal». «Vom Hotel aus erreichst du den Flughafen und die Weltstadt Zürich in weniger als 20 Minuten», heisst es auf dessen Website.

In Spreitenbach eröffnete schon 2019 das «Hilton Garden Inn». Die dortigen «IIP Apartments» werden online mit «die am besten bewertete Wohnung in Zürich» oder «liegt 40 km von Zug entfernt» beworben. Auf der Website selbst finden sich dann auch lokale Hinweise auf das Kino Pathé, die Umweltarena, die Kartbahn oder den Bruno-Weber-Park.

Der grosse Trumpf von Spreitenbach ist klar die Nähe zu Zürich. Aargau Tourismus will nun aber auch die Vorzüge diesseits der Kantonsgrenze besser vermarkten, darunter zum Beispiel das Badener Thermalbad. Die meisten Hotelgäste im Aargau sind nämlich Geschäftsleute, mit einer durchschnittlichen Logierdauer von 1,3 Nächten. Aargau Tourismus würde gerne die Aufenthaltsdauer dieser Reisenden verlängern und sie dazu animieren, die Region kennenzulernen. Nebst den Thermalbädern schweben der Organisation auch Kulturveranstaltungen als Attraktionen vor.

Um dieses Ziel zu erreichen, wurde zum Beispiel die Zusammenarbeit mit der Therme in Bad Schinznach und dem Museum Aargau stark ausgebaut, erklärt Direktor Holger Czerwenka auf Anfrage. Man kann also erwarten, dass künftig Destinationen im Kanton spezifischer den ansonsten nur kurzzeitigen Hotelgästen schmackhaft gemacht werden.

## Kurorte und Hallwilersee top, Jurapark noch Flop

Der Osten des Kantons ist hotelmässig gut vertreten: Namen wie «Du Parc», «Linde», «Trafo», «Blue City», «Blume» sind in Baden fest verankert wie auch das Aparthotel beim Bareggcenter Dättwil. Die grosse Hotelkette Ibis ist eingangs Baden auf Neuenhofer Boden stationiert. Umliegende Ortschaften wie Obersiggenthal, Ehrendingen,

Fislisbach oder etwas weiter entfernt auch Mellingen führen ebenfalls Hotels.

Nahe gelegen im Raum Brugg gibt es nebst der Jugli, dem «Roten Haus» oder dem «Terminus» beim Bahnhof seit wenigen Jahren auch das Centurion Tower Hotel auf der Windischer Seite. Vier Sterne hat das Kurhotel im Park in Schinznach-Bad wie auch dessen Thermalbad-Pendant, das Parkhotel Bad Zurzach. Dieses ist bei weitem nicht das einzige im Städtchen, aber das mit Abstand grösste: mit 355 Betten gar das grösste Hotel im Kanton. Noch jedenfalls: In Döttingen will das «La Maison Suisse» das grösste Hotel des Kantons werden, mit 374 Betten.

Orte mit Bädern führen schon historisch gesehen einige Hotels, darunter auch Rheinfelden. Viele Hotels gibt es aus ähnlichem Grund auch um den Hallwilersee. Vereinzelt ist auch das Freiamt vertreten mit dem Hotel Villmergen, «Schönau» in Wohlen, «Sonne» in Bremgarten oder «Caspar» in Muri. Auf die Nähe zu Zug und Luzern setzt derweil das «Arcade» in Sins.

Wo der Aargau hingegen noch zulegen will, ist in den Regionen des Juraparks. «Der Jurapark mit seinen Naturlandschaften, die zum Verweilen einladen, ist prädestiniert, die Aufenthaltsdauer unserer Gäste zu verlängern», sagt Holger Czerwenka.



## Am wenigsten ausgerechnet in der Hauptstadt

So stark das Wachstum der Hotellandschaft zuletzt im Limmattal war: Ganz anders sieht die Sache in der Hauptstadt aus. «Aarau braucht unbedingt mehr Zimmer und das so schnell wie möglich», sagte letztes Jahr Stadtpräsident Hanspeter Hilfiker. Der Stadt entgehen wegen fehlender Betten viele Möglichkeiten, grosse Veranstaltungen oder Kongresse durchzuführen.

«In Aarau wird mit grossem Engagement an einer Lösung der Situation gearbeitet, um das Angebot zu halten oder auszubauen», sagt auch Holger Czerwenka. Eine langfristige Lösung beim «Aarauerhof» zeichne sich ab. Ein neues Hotel im dereinst freigegebenen Kasernenareal wurde schon oft genannt oder auch im ehemaligen Bezirksgericht.

In die Bresche springen derweil Aussenorte wie Oberentfel-

den mit dem Hotel Aarau West, aber auch Küttigen, Erlinsbach, Schönenwerd oder Hotels im Raum Lenzburg. In Suhr gibt es den «Bären» oder das «Kreuz», das «Local» hingegen floppte. «Rössli» und «T8» in Unterentfelden wurden zu Asylunterkünften. Die Achse Rothrist-Aarburg-Oftringen-Zofingen hat heute mehr Hotels zu bieten als die Kantonshauptstadt.



«Wir hatten den August unseres Lebens», sagte Direktorin Jessica Schmiederer vom Badener Hotel Limmathof. Bild: Philipp Zimmermann



# Thermalbaden für nur Fr. 9.09

Planschen in Thermalwasser oder Sole ist seit Jahrhunderten beliebt: Es lindert Schmerzen, mindert Stress und stärkt die Abwehrkräfte. Der neue «Glückspass» ermöglicht aktuell eine Auszeit zum Sparpreis in **elf Schweizer Thermen**.

Von Marie-Luce Le Febve de Vivy

**B**äderfahrten sind die älteste Form des Tourismus. Bereits vor 3000 Jahren wurde die Mauritiusquelle in St. Moritz erstmals gefasst und die Römer nutzten vor 2000 Jahren europaweit Heilquellen. In Baden AG bauten römische Legionäre die erste grosse Thermenanlage: Das Heilbad von Aquae Helveticae diente nicht nur der medizinischen Versorgung, sondern war auch ein bedeutender gesellschaftlicher Treffpunkt. Der eigentliche Bäderboom setzte hierzulande im 15. Jahrhundert ein. Erste Ärzte befassten sich mit der Wirkung von Heilquellen – wie etwa Theophrastus von Hohenheim, besser bekannt als Paracelsus.

Mitte des 19. Jahrhunderts gab es in der Schweiz rund 250 Quellen. Die eleganten bis mondänen Badekurorte florierten bis zum Ersten Weltkrieg. Thermalbaden galt als Wundermittel gegen alle Art von Gebrechen und Krankheiten. Noble Gäste aus Paris, Wien oder Russland reisten für mehrwöchige Kuren in unser Land. So existierte damals extra eine direkte Zugverbindung zwischen Paris und dem Kurort Rheinfelden AG. Nach Kriegs-

ende verlor der Bädertourismus an Bedeutung.

Heutzutage erfreuen sich moderne Thermalbäder wieder grosser Beliebtheit – sei es zum Kuren nach einem Spitalaufenthalt oder einfach zum Entspannen und Wellnessen (Bild). Um die Wohltat dieser Bäder zu erleben oder neu zu entdecken, bietet der Verband Heilbäder und Kurhäuser Schweiz ([kuren.ch](http://kuren.ch)) zu seinem 100-Jahr-Jubiläum einen «Glückspass» für 100 Franken an. Damit kann man bis Ende November 2024 elf ausgewählte Thermen – jede also für Fr. 9.09 – quer durch die Schweiz je einmal besuchen – vom Schamser Mineralbad in Andeer GR über **die Wellness-Welt sole uno in Rheinfelden AG** bis zu den Bains de Saillon im Wallis. Mit dem Glückspass kostet der Besuch pro Therme nur neun Franken und neun Rappen. Ein echtes Schnäppchen! Infos und Bezug: [thermenschweiz.ch](http://thermenschweiz.ch) ✿



GlücksPost  
8048 Zürich  
058 269 27 00  
<https://www.glueckspost.ch/>

Medienart: Print  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
Auflage: 92'058  
Erscheinungsweise: wöchentlich



Seite: 33  
Fläche: 27'338 mm²



Auftrag: 516017  
Themen-Nr.: 516.017  
Referenz: 91942395  
Ausschnitt Seite: 2/2





# Ein erfolgreiches Geschäftsjahr

Reha Rheinfelden steigert Betriebsergebnis um über 30 Prozent.

Die Reha Rheinfelden kann auf ein positives Geschäftsjahr 2023 zurückblicken. Dies ergibt sich aus den Finanz- und Auslastungskennzahlen, die aus dem Geschäftsbericht hervorgehen. So verzeichnete die Reha Rheinfelden für das vergangene Geschäftsjahr dank konstant hoher Auslastung im stationären Bereich 74 095 Pflgetage. Dies entspricht einer Zunahme um 3,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Das Betriebsergebnis vor Abschreibungen (Ebitda) verbesserte sich 2023 gegenüber dem Vorjahr um 30,6 Prozent auf 6 223 948 Franken. Die Ebitda-Marge stieg entsprechend von 6,8 auf 8,3 Prozent an. Das Gesamtergebnis beträgt 1 462 796 Franken und übertrifft jenes aus dem Vorjahr von 485 319 Franken deutlich. Zum positiven Ergebnis beigetragen haben auch Optimierungen von Schlüsselprozessen, heisst es in der entsprechenden Mitteilung. «Diese äusserst positive Entwicklung setzt sich auch 2024 mit einem bislang konstant hohen Anmeldestand und entsprechend hoher Auslastung fort.»

Im Jahr 2023 hat sich die Reha Rheinfelden einem Strategiereview zugewendet. Dabei

wurden die strategischen Stossrichtungen sowie die daraus resultierenden zukünftigen Handlungsfelder geschärft und erweitert.

## Mitarbeiterbindung und Digitalisierung im Fokus

Eine Erweiterung des medizinischen Fokus auf die Prävention sowie neue und erweiterte Schwerpunkte wie die Mitarbeiterbindung und die Digitalisierung sind dabei von zentraler Bedeutung. Verschiedene Programme und Initiativen werden die strategischen Stossrichtungen unterstützen, um die gewünschten Effekte in Zukunft zu erreichen.

Mit der Einführung der Start-up-Abteilung Pflege verfolgt die Klinik das Ziel, die Arbeit in der Pflege interessanter und erfüllender zu gestalten, um ein attraktives Arbeitsumfeld für Berufsbegängerinnen und Berufsbegänger sowie erfahrene Pflegefachpersonen zu schaffen.

Durch einen partizipativen Führungsstil wird die berufliche Entwicklung von Pflegefachpersonen gefördert und Raum für neue Projekte und Ideen geschaffen. «Erfahrungen aus den ersten Monaten zeigen signifi-

kante Verbesserungen in der Kommunikation, in der Optimierung der Arbeitsabläufe und eine deutlich höhere Zufriedenheit bei den Patientinnen und Patienten und bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern», heisst es hierzu in der Mitteilung.

## Rekrutierung von Talenten bleibt herausfordernd

Zentrale Herausforderungen für die Reha Rheinfelden bleiben die Rekrutierung junger Talente und die Festigung des Stamnteams der Abteilung. Die Schaffung einer attraktiven Arbeitswelt für die Mitarbeitenden ist ein schrittweiser Prozess, der Zeit benötigt. Die grösste Herausforderung ist und bleibt der Umgang mit dem Fachkräftemangel. Nicht nur bei den Pflegeberufen, sondern bei praktisch allen Berufskategorien ist die Rekrutierung des notwendigen Personals anspruchsvoller geworden.

Die Preissteigerungen bei Materialien und Dienstleistungen machen sich weiterhin bemerkbar. Von vielen Lieferanten wurden unumgängliche Preis Anpassungen angekündigt, was sich in höherem Aufwand niederschlagen wird, heisst es in der Mitteilung weiter. (az)



**REGEN-WOCHENENDE** Ab in den Stollen oder unters Zirkuszelt – so kommen Sie sonnigen Gemüts durch die nassen Tage

# Wasserdichte Tipps für einen trockenen Sommerbeginn

JONAS DREYFUS

**E**s ist ja nicht so, dass im Moment gar nie die Sonne scheinen würde. Doch wenn sie sich mal kurz zeigt, ist der nächste Platzregen garantiert, und das zum heutigen meteorologischen Sommeranfang am 1. Juni. Kommende Woche soll sich «die Lage» bessern. Bis dann können wir uns mit Indoor-Spässen ablenken. Hier ist es möglich:

## 1 Bowling im Kino Maxx in Emmenbrücke LU

Seit der Neueröffnung im Oktober 2023 verfügt das Blue Cinema Maxx in Emmenbrücke über ein hochmodernes Bowlingcenter inklusive einer Sportsbar im amerikanischen Stil. Dank 13 Bahnen sind zahlreiche Slots verfügbar, die vor Ort oder online gebucht werden können. Heute Samstag können Sie von 13.30 Uhr bis morgens um 0.30 Uhr Kegel umhauen, morgen Sonntag bis 22 Uhr. Weitere Blue-Kinos mit Bowlingangebot gibt es in Muri, Biel und Winterthur.

## 2 Am Morgen oder Nachmittag in den Circus Knie in Zürich

Bevor er am 13. November Basler Premiere feiert, ist der Schweizer National-Circus noch zwei Wochenenden in Zürich

auf dem Sechseläutenplatz stationiert. Heute und morgen sind noch wenige Tickets erhältlich. Am besten stehen die Chancen bei den frühen Vorstellungen um 10.30 und 14.30 Uhr. Vor allem Einzelpersonen könnten Glück haben und noch einen Platz in der vordersten Reihe oder ein Ticket für eine günstigere Sitz-Kategorie ergattern. Gut zu wissen: Die Band Pegasus tritt nur während der beiden späteren Vorstellungen auf. Und Kindervorstellungen gibt es nicht mehr.

## 3 Überdachter Floh- und Antikmarkt in Buchs AG

Der Floh- und Antikmarkt beim Einkaufszentrum Wynecenter in Buchs findet jeden ersten Sonntag im Monat statt. Das nächste Mal morgen Sonntag. Der Markt ist überdacht respektive in einem seitlich offenen Parkhaus stationiert. Das Eldorado für Sammler und Schnäppchenjäger, wie die «Aargauer Zeitung» den Markt bezeichnet, zieht jedes Mal Tausende Besuchende an und verfügt über einen grossen Parkplatz.

## 4 «Freiruum» in Zug

Seit 2019 hat sich der Freiruum in Zug zu einer Institution entwickelt. Auf einer 11 500 Quadratmeter grossen Fläche kann man dort in einer Markthalle einkaufen, Kaffee direkt ab

Rösterei trinken und kaufen, an zahlreichen Ständen essen, an einer Bar sitzen oder an Workshops teilnehmen. In der dazugehörigen Sporthalle befindet sich ein Trampolinpark, eine Parkour-Zone und eine der grössten Boulderhallen der Schweiz. Der Gastrobereich ist genügend gross, damit Kinder auch zwischen den Tischen herumrennen können. Gut zu wissen: Am Sonntag gibt es einen Brunch im Kochatelier. Im Freiruum kann man nur bargeldlos bezahlen.

## 5 Besichtigung der Meyerstollen in Aarau

Jedes erste Wochenende im Monat sind die Meyerstollen unter dem Bahnhof Aarau für die Öffentlichkeit zugänglich – heute und morgen bietet das Stadtmuseum Aarau zusätzlich eine Führung an. Dank Stegen bleiben die Füsse der Besuchenden trocken, während sie ein kurzes Stück der Stollen besichtigen können. Sie sind das Werk des Frühindustriellen Rudolf Meyer Sohn (1768–1825), der vor 200 Jahren ein weit verzweigtes Stollensystem unter der Stadt baute.

## 6 Sole Uno Rheinfelden AG

Zahlreiche beliebte Spas befinden sich in Revision. Darunter die Tamina Therme in Bad Ragaz, die erst im Oktober wieder öffnet. Andere sind auf



Blick  
8008 Zürich  
044/ 259 62 62  
<https://www.blick.ch/>

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 74'852  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Seite: 4  
Fläche: 129'281 mm<sup>2</sup>

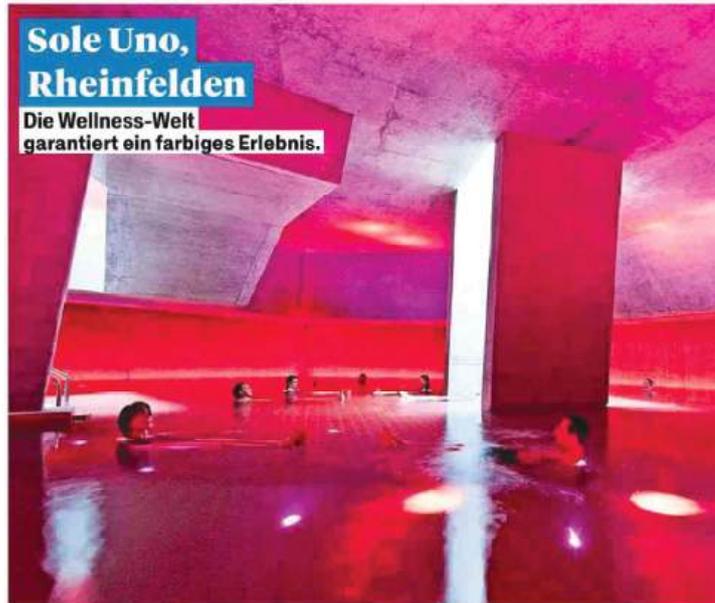
Auftrag: 516017  
Themen-Nr.: 516.017

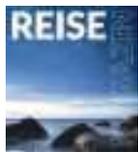
Referenz: 92122644  
Ausschnitt Seite: 2/4

Monate fast restlos ausgebucht, wie die Fortyseven-Therme in Baden. Wer kurzfristig vom kalten ins warme Nass flüchten möchte – in der Wellness-Welt Sole Uno in Rheinfelden AG (zwanzig Autominuten von Basel-Stadt entfernt) sind für ab heute Samstag noch zahlreiche Tickets verfügbar. Zudem ist seit heute das Aussenbecken nach einer Revision erstmals wieder zugänglich.

### 7 WOW Museum in Zürich

Mitten in Zürich ist alles eine Illusion, nicht nur der Sonnenschein. Im WOW Museum erwartet Gross und Klein eine Mischung aus Spass und interaktivem Lernen, aus optischen Täuschungen und überraschenden Perspektiven. Plötzlich sind die Grossen winzig und die Kleinen riesig. Keine Illusion ist, dass sich die gut 400 Quadratmeter Museumsfläche im Trockenen befinden.





Die Auenlandschaft am Rhein erleben, im Thermalbad die Seele baumeln lassen und durch malerische Städtchen bummeln: Das alles bietet die Region bei Zurzach, Laufenburg und Rheinfelden. Esther Wyss

**D**ie Rheinaue Rietheim, «Amazonas der Schweiz» genannt, ist mit 40 Hektaren Fläche das grösste Aargauer Auengebiet an der letzten freien Fließstrecke des Rheins. Es befindet sich nur einen Katzensprung von Zurzach entfernt und kann erwandert oder mit dem Velo erkundet werden. Die Aue bietet einen paradisiatischen Lebensraum für seltene Tier- und Pflanzenarten. Am renaturierten Seitenarm «Chly Rhy» erleben Besucher, wie die Natur sich frei entfaltet und ständig verändert. Entlang des Weges vermitteln Infotafeln Wissenswertes, Magerwiesen setzen mit bunten Wiesenblumen Farbtupfer und Schwarzpappeln wachsen am Seitenarm des Rheins. In der Aue leben zudem bis zu 40 Vogelarten: Mit etwas Glück kann man dem Eisvogel beim Fischen zusehen und

Uferschwalben bei ihren Nestern in künstlich angelegten Sandhaufen beobachten. Mit Nahrung im Schnabel finden sie zielsicher den Nesteingang, um ihre Jungen zu füttern. Von der Aussichtsplattform «Weidenpalast» schweift der Blick weit über den Teich und die weite Landschaft. Ein schmales Wegnetz durchzieht das für Besucher unzugängliche Gebiet: Es sind die Spuren des Bibers, der sich frei von einem Gewässer zum nächsten bewegt. Unterwegs lohnt sich auch ein kurzer Besuch in der Barzmühle. In dieser ehemaligen Schiffsmühle befinden sich ein Getreidemuseum und eine kleine Schmiede.

#### ZWEI LÄNDER – EINE STADT

Laufenburg am Rhein, nur unweit von Zurzach gelegen,



Reise Magazin  
3012 Bern  
031/ 300 30 85  
<https://www.tlv.ch/>

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 35'000  
Erscheinungsweise: 5x jährlich



Seite: 68  
Fläche: 115'468 mm<sup>2</sup>



Auftrag: 3005746 Referenz: 92338728  
Themen-Nr.: 862.024 Ausschnitt Seite: 2/3

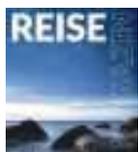
wurde vor ungefähr 200 Jahren durch Napoleon zweigeteilt: Die linksufrige Stadt gehört zur Schweiz, die auf der rechten Uferseite zu Deutschland. Vor zwei Jahren wurde hier der Rundwanderweg «Laufenburger Acht» eröffnet. Wanderer überschreiten dabei gleich dreimal die Landesgrenze und sind trotzdem immer noch in Laufenburg. Der barrierefreie Spaziergang führt über zwei Hängebrücken und zwei Stege und bietet idyllische Blicke auf den Rhein und auf die beiden Altstädte. Interaktive Erlebnisstationen laden ausserdem zum Mitmachen und Ausprobieren ein, und Maskottchen «LauRhy» begleitet Kinder auf Schritt und Tritt. Unterwegs lohnt sich auch der Besuch des kleinen Rehmann-Museums: Die Verantwortlichen des Hauses arbeiten eng mit regionalen Künstlern und der einheimischen Bevölkerung zusammen. Bis Ende September wird hier die Ausstellung «Schimelrych bis Chrottehalde» gezeigt – mit ausgestellten Objekten, die sich während des Sommers unter dem Einfluss der Natur verändern. «Die Kunst soll Betrachter dazu herausfordern, sich mit ihr auseinanderzusetzen», sagt Kurator Michael Hiltbrunner.

## WO DAS WASSER WUNDER WIRKT

Im traditionellen Tourismus- und Gesundheitsort Rheinfelden an der Grenze zu Deutschland lässt es sich derweil bequem durch die pittoresken Gassen der verkehrsfreien Altstadt flanieren. Gemütliche Strassencafés und gestylte Einkaufsläden laden die Besucher zum Verweilen ein. Mit der Entdeckung des grossen Salzvorkommens begann 1844 der Aufschwung von Rheinfelden zum mondänen Badekurort für internationale Besucher und den europäischen Adel. Während des Ersten und Zweiten Weltkrieges blieben die Kurgäste dann aus, und erst in den 1960er-Jahren entstand eine neue Bäderkultur. Heute wird die Natursole aus etwa 200 Metern Tiefe in der Saline Rheinfelden-Riburg gefördert und via Pipeline direkt ins Parkresort Rheinfelden geleitet. Dort wird sie mit Trinkwasser vermischt und auf 33 bis 36 Grad erwärmt. Zahlreiche Hotels bieten medizinische Betreuung und verschiedene Therapien für Erholungssuchende an, und das Bad «sole uno» verspricht mit einem vielfältigen Angebot einen spannenden Badeplausch. [AARGAUTOURISMUS.CH](http://AARGAUTOURISMUS.CH)



- 1** Authentisch: Auenlandschaft am Rhein.
- 2** Blick auf die Schweizer Seite Laufenburgs.
- 3** Wassersicht vom Parkhotel am Rhein.
- 4** Einer der Stege auf der «Laufenburger Acht».
- 5** Die Aussichtsplattform «Weidenpalast» lädt zur Erkundungstour.



Reise Magazin  
3012 Bern  
031/ 300 30 85  
<https://www.tlv.ch/>

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 35'000  
Erscheinungsweise: 5x jährlich



Seite: 68  
Fläche: 115'468 mm<sup>2</sup>



Auftrag: 3005746  
Themen-Nr.: 862.024

Referenz: 92338728  
Ausschnitt Seite: 3/3



### UNTERKÜNFTE

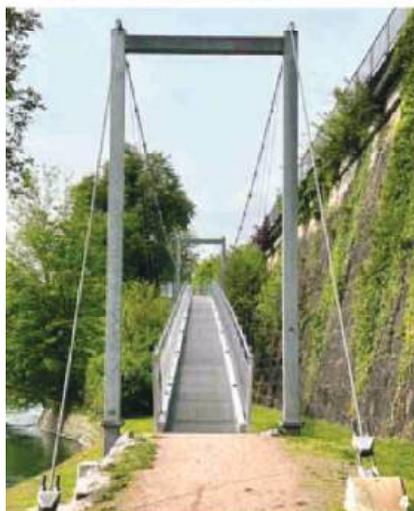
- **Dorint Parkhotel, Bad Zurzach:** Betrieb nahe beim Zentrum und mit eigenem Solebad.  
[HOTEL-BAD-ZURZACH.DORINT.COM](https://HOTEL-BAD-ZURZACH.DORINT.COM)
- **Hotel Schützen, Rheinfelden:** Das kürzlich renovierte Hotel liegt nahe der Altstadt. [SCHUETZENHOTELS.CH](https://SCHUETZENHOTELS.CH)
- **Park-Hotel am Rhein, Rheinfelden:** Traditionshaus mit ausgezeichnetem Fischrestaurant. [PARK-HOTEL.CH](https://PARK-HOTEL.CH)

### ENTSPANNEN

- **Therme Zurzach:** Bad mit Innen- und Aussenbereich und grosszügiger Saunalandschaft.
- **Sole uno, Rheinfelden:** Attraktionen vom Alpenwasserfall bis zum Aroma-Dampfbad

### AKTIVITÄTEN

- **Laufenburger Acht:** Schweizerisch-deutsche Erlebniswanderung mit 17 Stationen.
- **Aue «Chly Rhy»:** Zu Fuss, mit dem Velo oder E-Bike lässt sich die Natur entdecken.
- **Feldschlösschen Brauwelt:** Brauprozess und Degustationen stehen bei Rheinfelden im Fokus.





## Sponsored: Entspannen, geniessen und gesunden

**2024-08-04, Heilbäder + Kurhäuser Schweiz**

Am 05.08.2024 - 00:00

Verwöhnen Sie Ihren Körper mit den Kräften von Mineral- und Thermalwasser. Die Schweizer Thermen sind Gesundheitsoasen zum Entspannen, Geniessen und Gesunden.

Die Schweizer Thermen haben einiges mehr zu bieten als nur warmes Wasser, sie sind einmalige Gesundheitsoasen zum Entspannen, Geniessen und Gesunden!

Die heilende Wirkung der Thermen ist seit Jahrtausenden bekannt — auch hier in der Schweiz hat das Baden eine lange Tradition und wir haben Bäder in den verschiedensten Regionen.

Die Schweizer Thermen verfügen über eine Vielzahl medizinisch orientierten Angebote, welche die unterschiedlichsten Bedürfnisse erfüllen. Bäder, Wickel, Güsse und andere Anwendungen reizen den Organismus und machen ihn so stärker und gesünder.

Die Mineralquellen haben sich auf ihrem langen Weg durch die Gesteinsschichten über Jahrhunderte mit wertvollen Mineralien und Spurenelementen angereichert. Diese spielen eine wesentliche Rolle bei der Balneo- oder Bädertherapie und haben einen positiven Einfluss auf den gesamten Organismus. Die gelösten Stoffe in den Heilquellen regen die Durchblutung des ganzen Körpers an.

Thermalwasser wird bezeichnet, wenn die Temperatur am Austrittsort mehr als 20 °C beträgt. Das Wasser wird unterirdisch erhitzt, entweder durch vulkanische Aktivitäten oder indem das Wasser bis in tiefere Bereiche der Erde zirkuliert und sich dort entsprechend der geothermischen Tiefenstufe erwärmt. Je tiefer das Wasser liegt, desto wärmer ist die Quelle.

Damit der Körper die Mineralien am besten aufnehmen kann, wird das Wasser auf Körperwärme aufgeheizt oder abgekühlt. Der Auftrieb hat zur Folge, dass man im Wasser weniger als ein Zehntel seines Gewichts wiegt. Dadurch können auch Bewegungen ausgeführt werden, die ausserhalb des Wassers Schmerzen bereiten.

So gelingt beispielsweise der Wiederaufbau von Muskeln im Wasser müheloser als an Land. Der Wasserwiderstand des Wassers stärkt das Bindegewebe und die Hautgefässe und Verspannungen lockern sich.

Für einmal nur geniessen, entspannen und sich verwöhnen lassen. Und dabei erst noch die Gesundheit stärken. In vielen Thermal- und Mineralbädern der Schweiz lässt es sich wunderbar eintauchen und abschalten.

Heilbäder und Kurhäuser Schweiz mit rund 40 Mitgliedern (Rehabilitationskliniken, Kurhäuser, Thermalbäder, Gesundheitshotels) ist der Ansprechpartner für Gäste, Patienten, Ärzte, Sozialdienste und Versicherer rund um alle Themen bezüglich Gesundheitsaufenthalte mit medizinischer Fachkompetenz in der ganzen Schweiz.

Jubiläumsangebot: Ein Glückspass, elf Thermen für nur 100 Franken. Das Angebot ist gültig bis Ende November.

**[www.kuren.ch](http://www.kuren.ch)**

TIPP: Unter Kurhäuser können Sie eingeben, weshalb Sie eine Kur benötigen und es werden Ihnen alle Betriebe angezeigt, die ein entsprechendes Angebot haben.



Nau - Health  
3097 Liebefeld  
0800 81 88 81  
<https://health.nau.ch/>

Medienart: Internet  
Medientyp: Infoseiten

Web Ansicht

Auftrag: 516017  
Themen-Nr.: 516.017

Referenz: 92788105  
Ausschnitt Seite: 2/4



Therme Zurzach, Bad Zurzach. - Heilbäder und Kurhäuser Schweiz



Schamser Mineralheilbad Andeer. - Heilbäder und Kurhäuser Schweiz



Nau - Health  
3097 Liebefeld  
0800 81 88 81  
<https://health.nau.ch/>

Medienart: Internet  
Medientyp: Infoseiten

Web Ansicht

Auftrag: 516017  
Themen-Nr.: 516.017

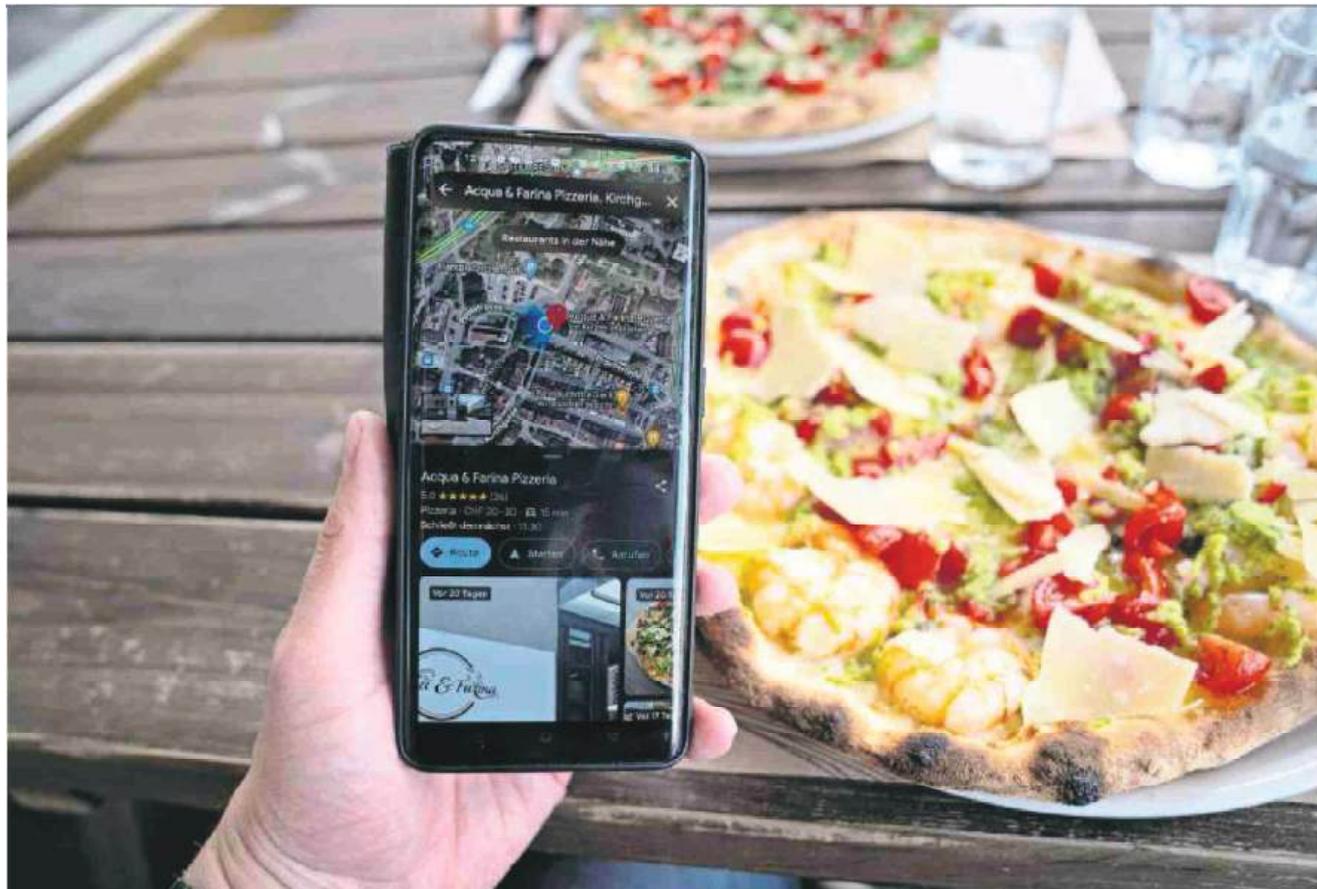
Referenz: 92788105  
Ausschnitt Seite: 3/4



sole uno, Rheinfelden. - Heilbäder und Kurhäuser Schweiz



Bogn Engiadina Scuol. - Heilbäder und Kurhäuser Schweiz



In Lenzburg hat die Pizzeria Acqua & Farina bisher nur 5-Sterne-Bewertungen erhalten.

Bild: Dominic Kobelt

# Lenzburg ist die neue Gastro-Hauptstadt

Dominic Kobelt

Das AZ-Datenteam hat weit über 100 000 Google-Bewertungen analysiert, um herauszufinden: In welcher Aargauer Stadt isst man am besten?

Eine Analyse von Restaurants in Schweizer Städten anhand von Google-Bewertungen hat ergeben: Die beliebtesten Restaurants gibt es in Winterthur – knapp vor St. Gallen, dem Vor-

jahressieger. Die Studie des Unternehmens Respondelligent, das Firmen im Umgang mit Onlinerezensionen berät, hat aber einen Schönheitsfehler:

Der Aargau wurde bei dieser Auswertung komplett aussen vor gelassen.

Das Datenteam der AZ hat deshalb neun Aargauer Städte miteinander verglichen. Berück-



sichtigt wurden jeweils diejenigen Betriebe, die von den Inhabern als Restaurant auf Google Maps erfasst wurden, die Speisen vor Ort anbieten (keine reinen Take-aways) und mindestens 20 Bewertungen erhalten haben.

Mit den Daten aus neuen Städten haben wir analysiert, wie gross der Anteil an Restaurants mit einer Spitzenbewertung ist – also Gastro-Betriebe, die im Schnitt mehr als 4,5 Sterne von ihren Kundinnen und Kunden erhalten haben. Diesen Prozentsatz haben wir für ein aargauisches Gastro-Rating verwendet. Über 100 000 Bewertungen aus Google-Maps von mehr als 400 Betrieben sind in die Auswertung miteingeflossen.

#### **Aarau: 33 Prozent Spitzenbewertungen**

In Aarau wurden über 80 Betriebe in den Vergleich aufgenommen. Sie wurden von Google-Nutzern im Durchschnitt mit 4,2 Sternen bewertet, ziemlich genau ein Drittel davon erreicht über 4,5 Sterne. Dabei schafft es das «Old Town Kitchen», bei 66 Bewertungen die Höchstnote von 5,0 Sternen zu halten: Lediglich ein Besucher hat «nur» 4 Sterne vergeben. Den Abzug gab's offenbar fürs Ambiente, mit dem Essen und dem Service war auch dieser Gast sehr zufrieden.

Am Ende der Rangliste findet sich die Mensa der Neuen Kantonsschule Aarau. 2,9 Sterne wurden im Schnitt vergeben. «Wow, das Essen ist so ölig... Ich glaub's fast nicht! Siehe Bild!», schreibt ein Schüler und postet ein Foto seiner Pesto-Spaghetti. Ein anderer Gast beschwert sich, das Essen sei zu teuer, merkt aber an: «Das Personal ist

unglaublich nett und süss, deshalb komme ich doch noch ab und zu vorbei.»

#### **Baden: 43 Prozent Spitzenbewertungen**

Deutlich besser als die Kantonshauptstadt schneidet Baden ab. Hier haben es fast 100 Restaurants in die Bewertung geschafft, durchschnittlich wurden sie mit 4,4 Sternen bewertet, 43 Prozent schafften einen Durchschnitt von 4,6 oder besser. Am besten wurde von den Google-Nutzerinnen und -Nutzern das Bistro Appetitlich bewertet, alle 35 Rezensionen sind mit 5 Sternen versehen.

Das Liegehalle-Beizli am Ende der Rangliste wird durchschnittlich mit 3,4 Sternen bewertet. Hier fällt auf, dass sich die Besucherinnen und Besucher nicht einig sind: Während etliche mit 5 Sternen bewerten und die Ruhe und die schöne Aussicht loben, gibt es auch einen beachtlichen Anteil an 1-Sterne-Bewertungen. «Familien mit kleinen Kindern werden nur akzeptiert, wenn die Kinder im Stuhl sitzen!», schreibt ein Besucher, und eine Frau berichtet: «Die Bedienung hat uns rausgeworfen, weil mein Baby kurz unruhig war.»

#### **Bremgarten: 25 Prozent Spitzenbewertungen**

Im Reussstädtchen erreichen vergleichsweise wenige Restaurants mehr als 4,5 Sterne: 7 von 28, was 25 Prozent entspricht. Der «LieblingsEgge» scheint tatsächlich der Liebling der Restaurantbesucherinnen zu sein. Der Betrieb existiert seit rund drei Jahren und hat bisher 23 Bewertungen erhalten, ausschliesslich

mit fünf Sternen.

Mit lediglich 2,2 Sternen wird der «Sushi Kaiser» bewertet. Grösstenteils wird der Lieferservice bemängelt, der laut Rezensionen oft viel zu spät kam und nicht immer das richtige Essen dabei hatte.

#### **Brugg/Windisch: 41 Prozent Spitzenbewertungen**

Die Brugger Gastronomie schneidet bei der Google-Community gut ab: Von den 56 Betrieben – wir haben auch diejenigen von Windisch miteinbezogen – werden 41 Prozent mit mehr als 4,5 Sternen bewertet. Bemerkenswert: Drei Betriebe schaffen eine Durchschnittsbewertung von 5,0. «M.Y. Sushi» hat bereits 87 Rezensionen erhalten, einmal 3 Sterne, einmal 4 Sterne, 85-mal die Höchstnote. Das japanische Restaurant wird als authentisch, freundlich und preiswert beschrieben. Auch das «Kape Hiraya» (philippinische Spezialitäten) und das Glückscfé in Windisch erreichen 5,0 Sterne.

Die schlechtesten Bewertungen erhielt ebenfalls ein asiatisches Restaurant: das «Yushu-Sushi». Immerhin erhielt auch dieser Betrieb im Schnitt noch 3,8 Sterne. Die meisten negativen Bewertungen betreffen nicht das Restaurant an sich, sondern den Lieferservice, der offenbar das Essen nicht immer pünktlich zu den Kunden brachte.

#### **Lenzburg: 51 Prozent Spitzenbewertungen**

Glaubt man den Google-Rezensionen, dann ist Lenzburg die Aargauer Gastro-Hauptstadt. Von den 37 Restaurants, die es in die AZ-Auswertung geschafft haben, wurden rund die Hälfte mit



4,6 Sternen oder mehr bewertet. Der erste Platz geht dabei an die Pizzeria Acqua & Farina: Zwar hat es der Italiener mit 21 Bewertungen nur ganz knapp in unsere Auswertung geschafft, er ist jedoch der einzige Betrieb in Lenzburg, der mit 5,0 Sternen glänzt.

Am schlechtesten schneidet in Lenzburg das Migros-Restaurant ab. Doch auch dieses schafft immerhin 3,4 Sterne. Die meisten 1-Sterne-Bewertungen sind ohne Kommentar.

#### Rheinfelden: 45 Prozent Spitzenbewertungen

33 Restaurants wurden in Rheinfelden für den Vergleich berücksichtigt, sie erhielten zusammen 5187 Bewertungen. 45 Prozent können sich mit einer Durchschnittsbewertung von über 4,5 Sternen brüsten. Den höchsten Schnitt erzielte das Bohème-Art-Restaurant. Nur gerade zwei Personen können sich dieser Meinung nicht anschliessen und vergeben einen Stern. Einem der beiden Kritiker antwortet der Inhaber: «Kann es ein Zufall sein, dass Sie denselben Nachnamen tragen wie der Inhaber der Pizzeria gleich gegenüber von unserem Restaurant? Und dass Ihre einzige andere Rezension ebendieser Pizzeria gilt, der Sie fünf Sterne geben?» Auch das Canottoria Bistro & Catering erzielt im Schnitt 4,9 Punkte.

Die schlechtesten Bewertungen erhielt das Restaurant Vista Mar im Parkresort Rheinfelden. Bemängelt wird oftmals die Küche,

zum Teil aber auch der Service. 2,8 Sterne gab's dafür im Schnitt.

#### Wettingen: 49 Prozent Spitzenbewertungen

Nur ganz knapp hinter Lenzburg landet die Wettinger Gastronomie. Hier vergaben die Google-Benutzer bei 17 von 35 Betrieben eine Note von mehr als 4,5 Sternen. Das Restaurant 2 Klosterparkgässli wurde 71-mal bewertet, immer mit der Bestnote. «Ein Geheimtipp für alle Gourmetsfans!», schreibt ein überzeugter Gast.

Die tiefste Durchschnittsbewertung bekam das Coop-Restaurant mit 3,3 Sternen, leicht besser gefällt den Gästen das Migros-Restaurant, das im Schnitt immerhin 4 Sterne bekommt.

#### Wohlen: 22 Prozent Spitzenbewertungen

27 Wohler Betriebe haben die Kriterien unseres Analyseprogramms erfüllt. Vollste Zufriedenheit bei den Kundinnen und Kunden erreichen davon die wenigsten. Nur gerade 6 haben eine Durchschnittsbewertung von mehr als 4,5 Sternen. Zur Ehrenrettung von Wohlen sei jedoch gesagt: Die meisten Betriebe erreichen zwischen 4 und 4,5 Sterne. Würde man die Meinung der Google-Rezensionen zusammenfassen, müsste man wohl sagen: gut, aber nicht hervorragend.

Wobei es auch in Wohlen hervorragende Restaurants gibt. Den Spitzenplatz schafft das

«Vegano»: 218 Kundinnen und Kunden haben es bewertet und vergaben für die veganen Gerichte im Schnitt 4,9 Punkte.

#### Zofingen: 34 Prozent Spitzenbewertungen

In Zofingen flossen über 9000 Meinungen zu 43 Betrieben in die Auswertung ein. Durchschnittlich wurden 4,3 Sterne vergeben, 34 Prozent der Restaurants übertrafen die Marke von 4,5 Sternen. Das orientalische Restaurant Sama hat es geschafft, dass 26 von 27 Besucherinnen und Besuchern, die ihre Meinung seit der Eröffnung vor gut einem Monat hinterlassen haben, die Höchstpunktzahl vergeben haben. «Wunderschönes Ambiente in einem der schönsten Gartenrestaurants der Stadt», heisst es da etwa, auch der Service und die Freundlichkeit werden gelobt. Dabei befindet sich das Restaurant Sama ausgerechnet dort, wo früher der «Raben» beheimatet war. Er erlangte Berühmtheit als schlechtestes Aargauer Hotel – aufgrund der miserablen Google-Bewertungen.

Nebst dem «Sama» hat auch das Café Damascus einen Schnitt von 4,9 Sternen erreicht, und das bei weit über 400 Rezensionen. Am Ende der Rangliste finden sich drei Betriebe, die «nur» einen Durchschnitt von 3,9 erreicht haben (Zofinger Stadtkeller, Hello Pizzeria und MyWay).



Hauptausgabe

AZ Aarau-Lenzburg-Zofingen  
 5001 Aarau  
 058/ 200 58 58  
<https://www.aargauerzeitung.ch/>

Medienart: Print  
 Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
 Auflage: 19'334  
 Erscheinungsweise: 5x wöchentlich



Seite: 19  
 Fläche: 124'349 mm<sup>2</sup>



Auftrag: 3005746 Referenz: 92906407  
 Themen-Nr.: 862.024 Ausschnitt Seite: 4/4

### So beurteilen Google-User die Aargauer Restaurants

So viele Gastro-Betriebe wurden von den Gästen auf der Internetplattform Google Maps mit einer Durchschnittsnote von mehr als 4,5 von maximal 5 Sternen bewertet (Stand: 19. August).

		Berücksichtigte Betriebe
<b>Lenzburg</b>	<b>51 %</b>	37
<b>Wettingen</b>	<b>49 %</b>	35
<b>Rheinfelden</b>	<b>45 %</b>	33
<b>Baden</b>	<b>43 %</b>	96
<b>Brugg/Windisch</b>	<b>41 %</b>	56
<b>Zofingen</b>	<b>34 %</b>	44
<b>Aarau</b>	<b>33 %</b>	86
<b>Bremgarten</b>	<b>25 %</b>	28
<b>Wohlen</b>	<b>22 %</b>	27

Quelle: Datenauswertung CH Media / Grafik: mop

Wir sind Fricktal. [nfz.ch](https://www.nfz.ch)

Freitag, 6.9.2024

AZ 4310 Rheinfelden | Nr. 91 | CHF 2.50

# NEUE FRICKTALER ZEITUNG

## Fricktaler Hoteliers freuen sich auf ESC-Gäste

### Die Erwartungen an den Eurovision Song Contest sind hoch

Valentin Zumsteg

Eine Chance für das Fricktal: Mitte Mai 2025 wird in Basel der Eurovision Song Contest durchgeführt. Die Fricktaler Hoteliers rechnen mit vielen Buchungen. Erste Interessenten haben sich schon gemeldet.

FRICKTAL. «Seit Nemo den Eurovision Song Contest gewonnen hat, spüren wir bereits ein grösseres Interesse. Seit dem vergangenen Freitag hat dies massiv zugenommen», erklärt Martin Sonderegger, Direktor Hotelierie beim «Schützen» Rheinfelden. Mitte Mai 2025 wird der Eurovision Song Contest ESC) in Basel durchgeführt, die Stadt am Rheinknie hat am letzten Freitag den Zuschlag erhalten. «Das ist eine tolle Gelegenheit für die gesamte Region, sich auf internationaler Bühne zu präsentieren», sagt Sonderegger. Er rechnet mit deutlich mehr Buchungen als in einem normalen Mai, deswegen werden schon jetzt einzelne Zimmer für Stammgäste reserviert. «Derzeit sind wir daran, die Kontingente für 2025 schon frühzeitig bereitzustellen. Ob es Angebote wie spezielle Trans-

port-Optionen braucht, prüfen wir noch.» Was auch klar ist: Wenn die Nachfrage steigt, hat dies Einfluss auf die Preisgestaltung. «Wir werden die Preise aber nicht verdoppeln, sondern einen etwas höheren Messpreis verlangen», sagt Sonderegger.

#### Bereits Buchungen erhalten

Das Park-Hotel in Rheinfelden hat bereits im Vorfeld der Organisation «Basel Tourismus» ein kleines Kontingent an Zimmern für Mai 2025 zur Verfügung gestellt, damit Basel die erforderliche Anzahl Hotelzimmer für die erfolgreiche Bewerbung zusammenbringt. «Die Nachfrage nach Hotelzimmern wird der ganzen Region – und darüber hinaus – zusätzliche Buchungen bringen», ist Beat Gerber, Direktor des Park-Hotels, überzeugt. «Da der Anlass eine ganze Community anspricht, die sich jährlich trifft, wird die Aufenthaltsdauer möglicherweise länger sein als zum Beispiel bei einem normalen Konzert.» Gerber hofft, dass das Park-Hotel im Mai 2025 mindestens 14 Tage lang Vollbelegung haben wird.

Erste erfreuliche Auswirkungen spürt auch das Team des Ambrosia-Guesthouse in Rheinfelden. «Innerhalb eines Tages nach der Ankündigung haben wir zwei Buchungen für

die ESC-Daten erhalten. Soweit wir wissen, sind Basel und die umliegenden Gebiete bereits fast vollständig ausgebucht», sagt Ambrosia-Gastgeberin Nathalie Wermeille. Sie erwartet, dass für diesen Zeitraum alle ihre Zimmer ausgebucht sein werden. Vorübergehend hat das Ambrosia-Team die Buchungen für die verbleibenden Zimmer und das Ambrosia-Hüsli in der Altstadt geschlossen. «Wir prüfen die Möglichkeit, diese Räume an Gruppen statt an Einzelpersonen zu vermieten, was den Bedürfnissen der ESC-Besucher, die zusammen reisen, besser dienen könnte», so Wermeille. Sie ist ESC-Fan und deswegen «absolut begeistert», dass Basel den Anlass ausrichten wird. «Ich habe den Song Contest zusammen mit meinen Söhnen geschaut. Wir waren überglücklich, als Nemo dieses Jahr gewonnen hat – wir lieben den Song.»

#### Auch in Laufenburg wird gehofft

Nicht nur im unteren Fricktal hoffen die Zimmeranbieter auf höhere Nachfrage, sondern auch im Bezirk Laufenburg. «Basel und die Region können sich so einem europaweiten Publikum präsentieren. Das freut mich. Vielleicht entdeckt der eine oder andere internationale



Gast die Perle am Hochrhein in Laufenburg», sagt Yvonne Waldburger vom Haus am Schlossberg. Sie weist auf die Direktverbindung zwischen Basel und Laufenburg mit der S1 hin. Schon anlässlich des Eid-

genössischen Schwing- und Älplerfests 2022 in Pratteln habe das Haus am Schlossberg mehr Buchungen erhalten.

Nemo hat den ESC mit seinem

Song «The Code» für die Schweiz gewonnen. Die Region Basel und das Fricktal erhalten damit die Chance, den Code für viele ausgabefreudige Besucher zu knacken.



Hoffen auf viele Besucher: Die Verantwortlichen der Fricktaler Hotels blicken zuversichtlich auf den Mai 2025. Dank dem Sieg von Nemo kommt der ESC in die Schweiz.

Fotos: zVg



# Saunahopping in der Region

Wird es draussen kühler, sehnt man sich plötzlich wieder nach der Sauna. Schwitzen ist angesagt. Das kann man in der Region auf vielfältige Art und Weise.

## Dominique Simonnot

Schwitzen ist gesund! Was für die Seele eine Wohltat, ist für den Körper aber auch richtige Arbeit – insbesondere für das Herz-Kreislauf-System. Die Temperaturwechsel zwischen verschiedenen Saunagängen regen nicht nur den Kreislauf an, sie stärken auch die Abwehrkräfte des Körpers. Gutes Training, um den Körper an die steigenden Witterungsschwankungen – die mit der Klimaveränderung noch häufiger werden könnten – zu gewöhnen. Man wird beständiger, vitaler und seltener krank. Und auch die mentale Gesundheit bessert sich. Wenn man es richtig anstellt. Denn Saunieren will gelernt sein, es gibt einiges – wenig – zu beachten. Dann kann man aber in der Region fast zu einem Saunatourist werden, denn es gibt ziemlich viele aussergewöhnliche Orte zum Schwitzen – direkt am Rhy, in einer Jurte, im Bauwagen, im Hotel, im Fass, in Wellnessstempeln und ab November auf einem Schiff.

### Fass-Sauna in den Bergen

Kleiner, charmanter und individueller geht es kaum. Wer auf den Haselhof zum Saunieren kommt, schaltet bereits bei der Anreise ab. Hier oben im Schwarzbubenland verirren sich nur Naturfreunde und Erholungssuchende. Die können nun auch schwitzen: in einer Fasssauna mit Blick auf das Dorf und umgeben von Wäldern. Die Sauna ist für max. 4 Personen ausgelegt, das Holz

reicht für vier Stunden. Wasser und Tee stehen zur freien Verfügung. Da will man fast nicht mehr zurück ins Tal.

Zeiten und Preis auf Anfrage  
Fringeliweg 315, Bärschwil

### Schwitzen neben den Gleisen (4)

Ein kleines Stück Orient im St.-Johann-Quartier, wo «Zeit ist Geld» keine Gültigkeit hat. Denn hier bleibt man, so lange man will. Bereits die Location ist aussergewöhnlich, denn wer würde im 3. Stock des alten Bahnhofs St. Johann eine Dampfoase vermuten? Zur Entspannung erwarten einen zwei Dampf Räume, ein Warmwasserbecken, Seifenschaum und Kesperäume (Peelingzone). Im kleinen Ruhebereich stehen Wasser und warmer Tee bereit. Im ganzen Bad, auch in den Dampfkabinen und im Wasser, trägt man ein Pestemal (Hamamtuch), es gibt also keine Nacktzone. Das Badetuch wird aber vor Ort gestellt.

Täglich von 10 bis 22 Uhr

Montag: Frauentag  
Jeden 1. Mittwoch im Monat: Männertag  
Vogesenplatz 1, Basel

### Sauna im Naturbad Riehen (1)

Seit 10 Jahren gibt es das Naturbad Riehen, ein liebevoll gestaltetes Kleinod nicht nur für Fans von Naturbädern, sondern auch für Liebhaber des Schwitzens. Zumindest im Winter, wenn sich

das Naturbad in ein kleines Saunadorf mit finnischer Sauna und Ruhejurte verwandelt, die beide mit Holzöfen beheizt werden. Zum Abkühlen springt man ins Nichtschwimmerbecken.

Dienstag bis Samstag, 14 bis 21.30 Uhr  
Donnerstag: Frauentag  
Weilstrasse 69, Riehen

### Ich seh den Sternenhimmel ... (5)

Es soll Gäste geben, die kommen extra aus Luzern, um hier zu saunieren. Und natürlich zieht es die Basler auch im Winter an ihren Rhein. Mit Blick auf die Roche-Türme sauniert man hier vielleicht am baseltypischsten. Bademantel, Tücher und Schlappen sowie Duschseife werden zur Verfügung gestellt, damit können auch Kurzentschlossene spontan saunieren. Neben der finnischen Sauna mit satten 90 °C gibt es auch eine kleine Sauna mit 70 °C sowie eine Loungejurte und eine Ruhejurte, wo es sich neben dem knisternden Feuer wunderbar entspannen und sogar die Wolken beobachten lässt. Wer sich dann wieder erden will, nimmt ein eisiges Bad im Rhein.

Täglich 12 bis 22 Uhr

Montag: Frauentag  
St. Alban-Rheinweg 195, Basel  
Ab 19. Oktober



### Action und Wellness Hand in Hand (3)

Familien mit Kindern kennen das Aquabasilea hauptsächlich wegen des Funfaktors. Doch kann das Aquabasilea auch Wellness: Mit 8 Saunen, 2 Dampfbädern, einem Hamam im orientalischen Stil, einer Solegrotte, 2 Whirlpools und 5 Ruheräumen ist die Saunalandschaft des Aquabasilea dabei ziemlich vielfältig. Es gibt sogar eine Kerzensauna. Und was es mit der russischen Wenik-Zeremonie auf sich hat, findet man am besten selbst heraus. Hier lässt es sich locker einen ganzen Tag verbringen und noch einen Abstecker ins Bad machen.

Montag bis Donnerstag und Sonntag, 10 bis 22 Uhr

Freitag und Samstag 10 bis 23 Uhr

Hamam täglich 12 bis 20 Uhr

Hardstrasse 57, Pratteln

### Schwitzen auf Badisch

Auch das Laguna in Weil am Rhein ist ein Spassbad, hat aber auch eine schöne Saunawelt. Fünf Saunen und ein Dampfbad im Sauna Parc und einen tollen grossen Aussenbereich bieten einiges an Entspannung. Und nach Zeit wird hier nur grob abgerechnet, es gibt einen Früh- und einen Spättarif, natürlich auch eine Tageskarte. Zeit vergessen, sich einfach treiben lassen, wird einem leicht gemacht.

Montag bis Sonntag, 10 bis 22 Uhr

Montag: (ausser an Feiertagen) Frauensauna von 12 bis 22 Uhr

Am Wasserwerk 2, Weil am Rhein, D

### Schwitzen auf dem Schiff (7)

Die besten Dinge entstehen oft aus Schnapsideen. So auch bei Beat Aerni und Simone Meyer, die nach einer Reise durch Finnland die Saunakultur unbedingt auch nach Basel bringen wollten. Dafür wurden im Spätherbst 2022 schon mal 7 Arvenbäume gefällt – als

Holzvorrat, aus dem irgendwann eine Sauna gezimmert werden kann. 2023 war es so weit, mit der MS Evolutie – ein Frachtschiff aus den 40ern, war der perfekte Standort gefunden. Die Hiki-Sauna – Hiki bedeutet Schwitzen auf Finnisch – steht auf dem Oberdeck des Schiffes. Zum Abkühlen geht es direkt in den Rhein oder unter die Dusche. Im Bauch des Schiffes gibt es ein gemütliches Bistro und einen rustikalen Ruheraum mit Fellen und Decken sowie kostenlosem Tee aus dem Bündnerland. Geschwitzt wird bei 80–85 Grad.

Saisonstart 21. oder

28. November 2024

Donnerstag bis Sonntag

Westquaistrasse 19, Basel

### Wo die Wellnessgötter wohnen (2)

Das Sole Uno gilt nicht zu Unrecht als der Wellnessstempel der Region. Wer Wellness der Extraklasse mit viel Abwechslung, in tollem Design und mit verlockenden Angeboten erleben will, kommt hierher. Wo sonst kann man schwerelos schweben wie im Toten Meer und dabei Unterwassermusik lauschen? Die Natur- oder Ursole ist übrigens eine der stärksten Europas. Sie wird aus zirka 200 Metern Tiefe gefördert und direkt ins Parkresort Rheinfelden geleitet, wo sie mit dem kalzium- und magnesiumreichen Rheinfelder Trinkwasser vermischt und auf 33 bis 36 °C erwärmt wird.

täglich 8 bis 22.30 Uhr

Roberstenstrasse 31, Rheinfelden

### Schwitzen am Wisenberg (6)

Aus dem Wisenberg entspringt eine natürliche Heilquelle, für welche Bad Ramsach schon seit dem 15. Jahrhundert bekannt ist. Das Day Spa des Quellhotels mit seinem 34 Grad warmen Mineralheilbad (Kalzium-Sulfat-Wasser) kann auch von externen

Gästen benutzt werden. Es hat eine finnische Sauna und ein Dampfbad. Mit der Lage des Hotels oberhalb von Bad Ramsach und direkt am Wald wird es einem einfach gemacht, die Zeit zu vergessen. Gut, kann man notfalls ein Zimmer nehmen und noch ein wenig verweilen.

Montag bis Samstag, 8 bis 21 Uhr

Sonntag: 8 bis 19 Uhr

Bad Ramsach Quellhotel

Ramsacherstrasse 40, Läfelfingen

### Neuer Glanz, neue Sauna

Zwei Jahre hat die Renovierung gedauert. Nun erstrahlt das Hallenbad Rialto in neuem Glanz und auch die Sauna wurde auf Vordermann gebracht. Es gibt eine Finnische Sauna, eine Biosauna mit einer Temperatur von 50–55°C, eine Infrarot-Sauna sowie ein Ruhe- und Liegebereich. Kühlen kann man sich mit echtem Eis, das aus einem Rohr in der Decke in ein Waschbecken fällt. Neu befindet sich zwischen den Saunen auch ein Lift, damit die Räumlichkeiten auch für Menschen mit Beeinträchtigung benutzt werden können.

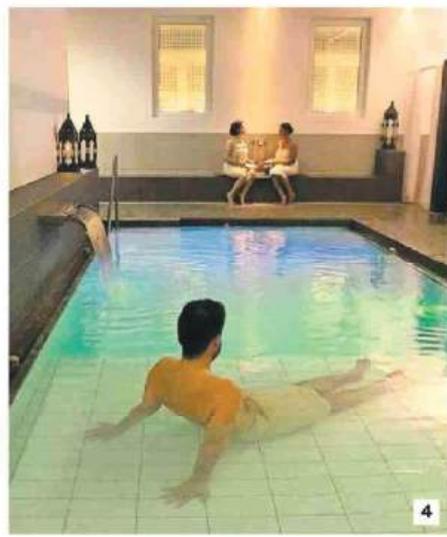
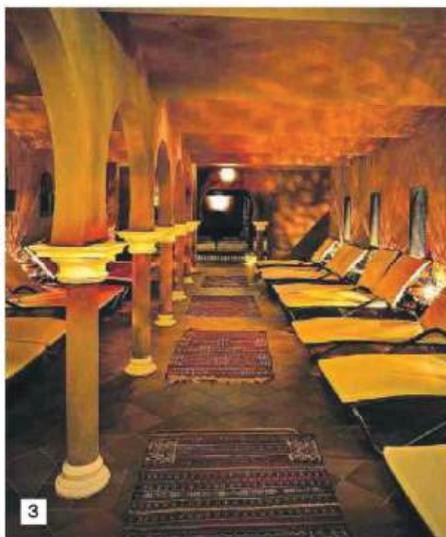
Montag bis Sonntag, ab 10.30 Uhr

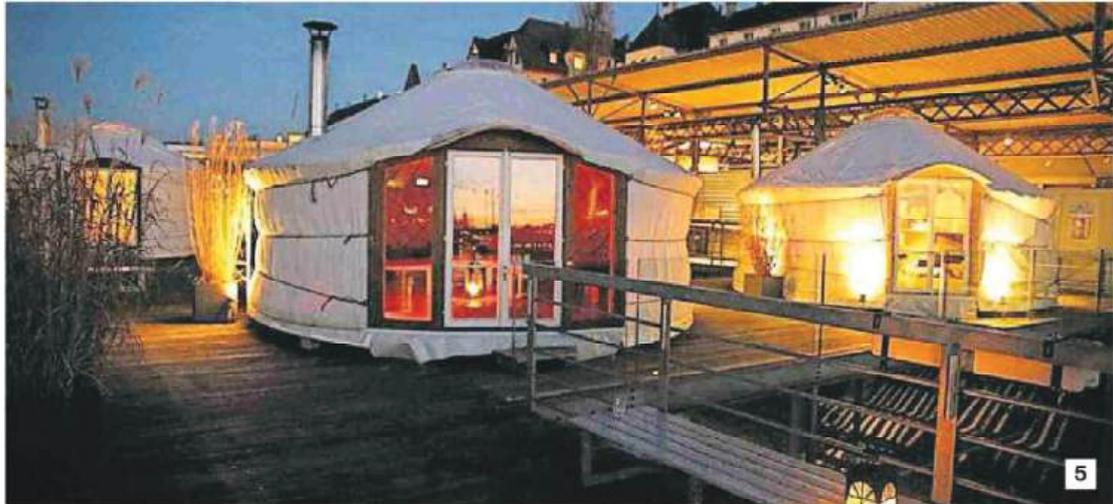
Mo, Di, Do: Frauentag

Birsigstrasse 45, Basel

barrierefrei









# Erlebnisbad Aquabasilea baut seinen Wellnessbereich aus

**Badespass** Mit dem Ausbau will das Freizeitbad in Pratteln attraktiver für zahlungskräftige Gäste werden.

## Barbara Stähler

Wer Kinder hat, kennt es gut: das Spass- und Wellnessbad Aquabasilea in Pratteln mit den Wildwasserbächen, Rutschen und dem neuen, 1,5 Millionen Franken teuren Piratenschiff. Das Bad, das 2025 sein 15-Jahr-Jubiläum feiert, ist fest in der Hand von Familien.

Laut Aquabasilea-Betriebsleiter Tobias Lenz ist das Potenzial in diesem Bereich jedoch ausgeschöpft. «Würden wir zusätzlich zehn neue Rutschbahnen bauen, hätten wir nicht zehnmal mehr Familien bei uns.»

## Saunabereich bereits ausgebaut

Um weiter zu wachsen, wollen die Verantwortlichen daher verstärkt auf «gehobene» und damit zahlungskräftige Gäste aus der Schweiz, aber auch aus dem angrenzenden Ausland setzen. «Hier haben wir noch Wachstumspotenzial», ist Lenz überzeugt.

Bereits wurde der Nacktbereich ausgebaut – inklusive Schneeraum zur Abkühlung nach der Sauna. Im kommenden Jahr soll nun auch in den Wellnessbereich investiert werden.

Wie hoch diese Investitionen sein werden, ist zurzeit noch offen. «Da noch nicht entschieden ist, was wir im Wellnessbereich exakt machen, können wir keine Zahlen nennen», sagt Lenz. Zur Diskussion stehen unter anderem ein Sole-Schwebe-Becken oder mehrere Onsen-Becken, die mit Mineralstoffen versetzt werden. Damit wollen die Verant-

wortlichen das Aquabasilea verstärkt als Wellnessoase auf dem Markt etablieren.

## Aquabasilea soll Wellnessoase werden

Als Wellnessoase gilt in der Region Basel bis jetzt vor allem das Sole Uno in Rheinfelden. Lenz bestätigt: «Ja, das Sole Uno hat jene Zielgruppe, die uns noch fehlt.» In diesen Markt wolle man eindringen.

Von einem «Angriff» auf die Konkurrenz wollen die Verantwortlichen aber nichts wissen. Die Wellnessbäder seien alle in der gleichen Situation, sagt Geschäftsführer Michael Atassi.

«Die Gäste probieren gern verschiedene Bäder aus.» Mal gingen sie ins Sole Uno, mal ins Rulantica nach Rust in Deutschland. Dafür kämen Gäste von dort nach Pratteln. «Insgesamt gleicht es sich wieder aus», ist er überzeugt. Im Gegenteil: «Die Konkurrenz belebt das Geschäft. So müssen sich alle Mühe geben.»

Doch Qualität ist teuer – vor allem im Hochpreisland Schweiz. «Wir wissen, dass wir nicht günstig sind», sagt der Geschäftsführer. Wobei das Spass- und Wellnessbad Rulantica ähnliche Eintrittspreise für eine Tageskarte hat. Während man je nach Wochentag in Pratteln 47 bis knapp 50 Franken bezahlt, sind es im deutschen Bad 35.50 bis knapp 50 Euro.

Das Rulantica ist jedoch mit seiner Gesamtfläche von rund 40'000 Quadratmetern einiges grösser als das Aquabasilea.

Letzteres verfügt seinerseits über 13'000 Quadratmeter.

Zudem baut auch das Erlebnisbad in Rust aus: Im Frühsommer 2025 soll ein neuer Pool im Aussenbereich eröffnet werden. Zu einem späteren Zeitpunkt folgen ein Restaurant, weitere Liegeflächen und ein Kinderspielbereich, wie der Website zu entnehmen ist. Die Aquabasilea-Verantwortlichen sehen jedoch das deutsche Bad weniger als einen direkten Konkurrenten. Grund dafür sei die Distanz, sagt der Geschäftsführer. Von Basel aus fährt man mit dem Auto gut eine Stunde bis nach Rust, mit den öffentlichen Verkehrsmitteln sind es knapp zwei Stunden.

Hingegen gibt es im näheren Grenzbereich kleinere Spass- und Wellnesscenter wie das Laguna im deutschen Weil am Rhein, die billiger sind. Das ist auch Lenz und Atassi bewusst.

«Diese Bäder sind klar eine Konkurrenz für uns», sagt Betriebsleiter Lenz. «Vor allem bei Familien, die unter der Inflation leiden.»

## Prattler Bad setzt auch auf Escape Rooms

Trotzdem hat das Spass- und Wellnessbad in Pratteln laut Atassi einen Vorteil gegenüber diesen Bädern. Es gebe Freizeitbäder in Deutschland, deren Öffnungszeiten seien noch immer nicht auf einem Vor-Corona-Niveau.

«Wir hingegen haben unsere Betriebszeiten sogar noch erweitert im Vergleich zu vor Corona», sagt der Geschäftsführer.



Grund dafür ist laut Betriebsleiter Lenz das Bedürfnis der Gäste. «Wir merken, dass die Leute seit Corona unternehmungslustiger geworden sind.»

Aktuell verzeichnet das Bad rund 450'000 Gäste pro Jahr. Sind dereinst alle Investitionen umgesetzt, möchte das Spass- und Wellnessbad seine Besucherzahlen bis auf eine halbe Million pro Jahr erhöhen.

Neben dem Ausbau im Wellnessbereich wagt sich das Aquabasilea in ein neues Geschäftsfeld: mit dem Bau von sechs Escape Rooms. Um aus dem «Room», einem geschlossenen Raum, zu entkommen, muss eine Gruppe von Leuten eine Reihe von Rätseln lösen. «Angedacht ist die Eröffnung im August nächsten Jahres», sagt Atassi. Diese Escape Rooms sind separat buchbar.

Vorgesehen ist jedoch, dass das Escape-Room-Team ein interaktives Rätsel im Badebereich für Kinder anbieten wird. «Es soll eine Art Schnitzeljagd werden.»

Zahlen wie Umsatz, Gewinn oder Kosten gibt das Spass- und Wellnessbad zwar keine bekannt, doch was dem Bad zu schaffen macht, sind die hohen Energiepreise als Folge des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine.

Rechnete das Aquabasilea 2021 noch mit 6.10 Franken pro Gast, stiegen die Energiekosten 2023 auf 15.03 Franken pro Gast, wie auf der Website zu entnehmen ist.

Wie viele andere Unternehmen musste auch das Prattler Erlebnisbad schauen, wie es die Kosten senken konnte. «Wir haben versucht, so zu sparen, dass der Gast möglichst wenig davon mitbekommt, indem wir beispielsweise einige Saunakabinen später am Tag aufgemacht haben», sagt Lenz.

Die Bestrebungen zum Ener-

giesparen waren jedoch schon vor dem Krieg da: zum Beispiel mit einer Photovoltaikanlage auf dem Dach. «Der Krieg hat die Fertigstellung der Anlage lediglich beschleunigt», erklärt der Geschäftsführer. Seit Oktober 2022 ist diese nun in Betrieb und erlaubt dem Freizeitbad, «15 Prozent der aktuellen Energiekosten selbst zu decken». Man sei nun daran, die Anlage weiter auszubauen.

### Alte Pumpen durch energiesparende ersetzt

Neben der Eigenproduktion will das Unternehmen aber auch Energie sparen. «Hier sehen wir grosses Potenzial», sagt Geschäftsführer Atassi. Das Bad hat seine alten Pumpen durch neue, energiesparende ersetzt. Neu wird die Restwärme der Lüftung, die etwa 20 Prozent der gesamten Energiekosten ausmacht, zusätzlich genutzt.

«Seit zwei Jahren haben wir zudem eine mit dem Kassensystem gekoppelte Anlage, welche die Leistung der Lüftung automatisch an die Anzahl Gäste anpasst», erklärt der Geschäftsführer. Das gleiche System wird auch bei der Wasserrumwälzung angewendet.

Investitionen sind jedoch teuer, und irgendwer muss das alles bezahlen: die Kundinnen und Kunden? «Nein, wir werden das nicht auf unsere Gäste abwälzen», verspricht Atassi. Vielmehr wolle man den üblichen Rhythmus für Preisanpassung beibehalten. «Das sind ein bis zwei Franken rund alle zwei Jahre.» Die letzte Anpassung war 2022, die nächste ist 2025 geplant.



Betriebsleiter Tobias Lenz (links) und Geschäftsführer Michael Atassi wägen 2023 den Wellnessbereich im Aquabasilea ausbauen. Foto: nicola fusi



Badespass im Erlebnisbad Aquabasilea. Archivfoto: Chantal Dervey

## 8. Diverses



# Ein Überbleibsel aus einer mondänen Zeit

## Eine Kutsche für Kinder mit einer besonderen Geschichte

Vor gut 120 Jahren trafen sich die Reichen und Schönen im noblen Kurort Rheinfelden. Für die jüngsten Gäste des «Grand Hôtel des Salines» gab es eine Kutsche, die als besondere Attraktion galt. Sie ist bis heute erhalten.  
Valentin Zumsteg

RHEINFELDEN. Das Zähringerstädtchen Rheinfelden zählt auch heute noch viele Tagestouristen; allein die Wellness-Welt Sole Uno kann jährlich über 500 000 Eintritte verbuchen. Doch das goldene Zeitalter des Fremdenverkehrs, wie es damals hiess, erlebte Rheinfelden vor gut 120 Jahren. Damals lockte das Städtchen am Rhein Gäste aus aller Welt an, die gerne – teilweise mit der ganzen Familie sowie Kindermädchen und Diener – ein paar Wochen in den hiesigen Hotels weilten. Rheinfelden galt als mondäner Bade- und Trinkkurort: hier liessen es sich die Reichen und Adligen aus Paris, St. Petersburg, London und Amsterdam gutgehen.



So sieht die renovierte Kutsche heute aus.



## Die Kutsche fuhr zum Tierpark

Als erstes Haus am Platz galt das «Grand Hôtel des Salines», das über den modernsten Komfort und einen grossen Park verfügte. Zur Unterhaltung der Kinder der noblen Gäste diente unter anderem eine Kutsche, die von einem Esel gezogen wurde. «Der Eselwagen war fester Bestandteil des Kinderprogramms für die Hotelgäste. Das Gefährt fuhr zum hoteleigenen Tierpark, als Ausflug in Begleitung von Gesellschafterinnen und Nurses oder diente als Erinnerungsbild für die jungen Damen der feinen Gesellschaft», schreibt Urs Martin Jenny in einem Artikel, der in den Rheinfelder Neujahrsblätter 2024 erschienen ist. Jenny hat die Geschichte dieses besonderen Gefährts recherchiert und akribisch zusammengetragen. So hat er herausgefunden, dass die Firma Wiederkehr in Colmar die Kutsche erbaut hatte. Dieser Kutschenhersteller war als Erbauer hochwertiger Wagen bekannt. «Zu Beginn des 20. Jahrhunderts verlegte er sich – wie viele Konkurrenten – auf die Fabrikation von Autokarosserien.» Er produzierte unter anderem für die Edelmarke Bugatti in Molsheim. In den 1930er-Jahren übernahm die Genfer Firma Gangloff Wiederkehr.

**Die Kutsche kam auf die Sennweid**  
Wann die kleine Rheinfelder Kutsche zum letzten Mal im Einsatz stand, ist nicht überliefert. Nach der Schliessung des damaligen «Grand Hôtels des Salines» gelangte sie auf die Sennweid bei Olsberg zu Jürg Jenny, dem Patensohn der letzten Hotelière Lily Pflüger.

Dass die Wagen von Wiederkehr von guter Qualität waren, beweist die Tatsache, dass die «Kinderkutsche» bis heute existiert. Aller-

dings bedurfte es dazu einer umfassenden Renovierung. «Das ursprünglich aus Pappelholz gefertigte Wagenchassis musste neu aufgebaut werden. Dazu wurde Eschenholz, eine im Wagenbau ebenfalls gebräuchliche Holzsorte, verwendet. Das gebrochene linke Vorderrad wurde von Wagner Martin Meili in Ottikon neu gefertigt», hält Urs Martin Jenny in seinem Text fest. Das besondere «Wägeli» mit der grossen Geschichte befindet sich heute in seiner Kutschensammlung.

Rheinfelder Neujahrsblätter 2024. Erhältlich bei der Altstadt-Papeterie, der Buchoase am Rhy, im Stadtbüro, bei Tonis Marktplatz, im Fricktaler Museum und bei Herzog Medien AG.



In der Blütezeit des Rheinfelder Fremdenverkehrs war die kleine Kutsche, die von einem Esel gezogen wurde, eine Attraktion für die Kinder der reichen Gäste.



# 4 Ziehen Sie nach Rheinfelden – oder gar nach Spreitenbach

Preiswert und stadtnah leben? Eine exklusive Auswertung aller Gemeinden der Schweiz zeigt: Das Wohnglück liegt in überraschenden Orten im Mittelland.

Von **Gina Bachmann, Jürg Zulliger, Barnaby Skinner**

**D**as Glück der Schweiz liegt in den Städten. So scheint es angesichts der Vorlieben der Bevölkerung. Die Städte wachsen, die Mieten werden teurer, die Trams voller. Das Leben in der Stadt mit all seinen Verheissungen zieht die Menschen an. Dabei zeigt eine exklusive Auswertung des Beratungsunternehmens Wüest Partner: Das Glück liegt ganz woanders.

Die Liste der bestbewerteten Wohngemeinden wird angeführt von Cadenazzo und Sant'Antonio im Tessin. Auf den dritten Rang kommt Ried bei Kerzers, es folgen weitere Gemeinden im Freiburger Seebezirk. Unter den Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern dominieren Rheinfelden (AG), Lyss (BE) und Grenchen (SO). Ebenfalls weit vorne: Spreitenbach (AG).

Die Resultate erstaunen. Trotz den vielgelobten Vorteilen des Stadtlebens schaffen es die urbanen Zentren nicht an die Spitze der Rangliste. Stattdessen zieht sich von Freiburg über Bern, die Kantone Aargau und Zürich bis in den Thurgau und nach St. Gallen eine breite Schneise mittelländischer Glückseligkeit, in der attraktives Wohnen zu vernünftigeren Preisen möglich ist.

Bei seiner Auswertung stützt sich Wüest Partner nicht nur auf Aspekte wie Wohnkosten, Steuern oder Krankenkassenprämien. Für die Lebensqualität ist auch die Erreichbarkeit zentral. Wer nicht lange pendeln muss, hat mehr Zeit für Familie und Hobby, und ausserdem kostet es weniger. Deshalb berücksichtigt die Rangliste die Pendlerdistanz zur nächstgrösseren Stadt mit (zur Methode siehe Box). So landen vermeintlich unscheinbare Gemeinden weit oben in der Rangliste. Orte, die durch

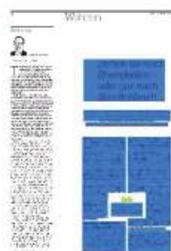
den gutschweizerischen Kompromiss geprägt sind: ein Stück Garten und nur zehn Minuten bis zur S-Bahn, Schnipo im Restaurant Kreuz und scharfes Curry vom Thailänder, Vitaparcours und Autobahnanschluss. Wer das Glück finden will, zieht irgendwo in die Nähe der A 1.

## Neues Image für verschmähte Gemeinde

Im Raum Zürich landet ausgerechnet Spreitenbach auf einem guten Listenplatz. Die Gemeinde ist vielen bekannt für den hohen Ausländeranteil, die hohe Sozialhilfequote und Schlägereien, die ab und zu in den Medien landen. Doch gemäss Wüest Partner ist Spreitenbach die bestbewertete Gemeinde mit mehr als 10 000 Einwohnern in der Zürcher Agglomeration.

Eine Grossbaustelle, im Parkhaus riecht es nach Kebab. Vor der Einfahrt steht eine Imbissbude für die Arbeiter. In Spreitenbach entsteht eines der grössten Immobilienprojekte der Schweiz, das «Tivoli Garten». Es ist ein Komplex aus vier Längsbauten und zwei Hochhäusern, 450 Wohnungen, zwei Kindergärten, einer Kita und Arztpraxen. Vom Innern des Gebäudes gelangt man direkt zur Haltestelle der Limmattalbahn und zum Einkaufszentrum Shoppi Tivoli. Leise gleitet der Baustellenlift dem Gerüst des Hochhauses entlang, hoch in den zwanzigsten Stock. Wer oben ankommt, kann einen Blick auf die Zukunft der Schweiz werfen: auf die Zehn-Millionen-Schweiz. Flache Industriebauten stehen neben hohen Wohntürmen. Züge ziehen vorbei, der Verkehr auf der A 1 ist dicht, alles greift ineinander wie ein gut geöltes Räderwerk.

«Im Limmattal bildet sich ein neues Zentrum zwischen



Baden und Zürich», sagt Samuel Egger. Er leitet einen der beiden Immobilienfonds der Credit Suisse, die 290 Millionen Franken in den «Tivoli Garten» investieren. Der Neubau ist ein Jahrhundertprojekt für Spreitenbach. Aber damit kennt man sich hier aus. In Spreitenbach entstanden einst das erste Shoppingcenter der Schweiz, die erste Ikea und einige der ersten Hochhäuser. Bevor es in Verruf geraten ist, war Spreitenbach eine Schweizer Pionierstadt. Doch wie will die Credit Suisse nun tausend Neuzuzüger in die Gemeinde mit dem vielleicht schlechtesten Image der Schweiz locken?

Samuel Egger steht in einer Musterwohnung, in zwei Monaten startet die Vermarktung. «Das Projekt ist am richtigen Ort zu einem vernünftigen Preis», sagt er. «Wenn die Leute sehen, dass hier investiert wird, fördert dies das Image von Spreitenbach.» Ein wenig wirkt er dabei wie ein pragmatisch gewordener Entwicklungshelfer.

Egger vergleicht Spreitenbach mit Schlieren, einer anderen Limmattaler Agglomerationsgemeinde. Dort seien in den vergangenen Jahren viele neue Wohnungen und Begegnungsorte entstanden. «Heute wird Schlieren positiv gesehen, anders als noch vor einigen Jahren», sagt Egger. «Dasselbe wird für Spreitenbach gelten.»

Spreitenbach verkörpert den Wohnkompromiss, den derzeit viele suchen. Eine 3,5-Zimmer-Wohnung gibt es ab 1800 Franken, in einer halben Stunde ist man in Zürich. Die Limmattal und der Heitersberg sind nah genug für einen Sonntags-spaziergang. Familien, die sich die Stadt nicht mehr leisten können, und Menschen, die neu in die Schweiz ziehen, finden vielleicht hier ihr Glück.

### Wo Einfamilienhäuser noch zahlbar sind

Im Seeland ist die Zehn-Millionen-Schweiz noch weit weg. Die Landschaft ist flach, liegt im Röstigraben und ist vom Gemüseanbau geprägt. Hier liegt die günstigste Gemeinde der Deutschschweiz: Ried bei Kerzers. Einfamilienhäuser gibt es ab 900 000 Franken. In einer halben Stunde ist man in der Stadt Bern, zahlt aber die tieferen Freiburger Steuern. Und man hat viel Platz zum Leben. Doppelgaragen, Rutschbahn im Garten, Terrassen, Steingärten: In Ried lebt die Einfamilienhaus-Schweiz.

Mittagszeit bei Familie Bart. Ekaterina hat Suppe gekocht, ihr Sohn zeigt Bilder von den frisch geschlüpften Schulhausküken, die jüngste Tochter hat ein Puzzle auf dem Boden ausgeleert. Kurz nach 12 Uhr kommt Ekaterinas Ehemann Frédéric nach Hause. «Schöpfst du Suppe?», sagt Ekaterina und ruft die Kinder an den Tisch. Vom hier aus sieht die Familie auf eine Ebene voller Gewächshäuser und Äcker, die die Barts ernähren.

Frédéric ist in Ried aufgewachsen und ist einer der grössten Radieschen-Produzenten der Schweiz. Ried ist ein Dorf, durch das Traktoren fahren und ab und zu der Geruch von Gülle weht.

Das ländliche Idyll hat viele neue Bewohnerinnen und Bewohner angezogen. Seit den 1980er-Jahren hat sich die Bevölkerung von 600 auf 1200 Personen verdoppelt. Heute leben hier Paare, von denen ein Teil in Freiburg arbeitet und der andere in Bern. Seit kurzem diskutiert das Dorf darüber, ob die Gemeinde einen Spielplatz und einen Begegnungsort bauen soll. Der Wunsch kommt vor allem von den Zugezogenen. Die Einheimischen sind skeptisch. Braucht es das? Wer Leute kennenlernen will, kann doch in den Männerchor oder die Frauenriege?

In Ried schaut man zueinander. Diese Erfahrung hat zumindest Ekaterina Bart gemacht. Sie lebte in Minsk, bevor sie ihrem Mann in die Schweiz folgte. Kurz nach ihrer Ankunft in Ried erlitt sie eine Fehlgeburt. Sie dachte daran, wieder zurückzugehen. Aber die Riedener schickten Briefe und kamen zu Besuch. «Ich bin geblieben, weil ich viel Wärme gespürt habe», sagt Ekaterina. Heute unterrichtet sie gut besuchte Yogakurse im Dachgeschoss des Einfamilienhauses. Es ist eine Integrationsgeschichte, wie sie vielleicht nur ein Dorf wie Ried schreiben kann.

### Abgehängte Bergdörfer

Oft aber haben kleine Dörfer wie Ried ein Manko: Sie liegen weit entfernt von den grossen Zentren und sind schlecht angebunden. Die Erreichbarkeit spielt eine grosse Rolle in der Auswertung von Wüest Partner. Das zeigen die dunkelvioletten Flächen in Graubünden und Teilen des Wallis, die für hohe Wohnkosten stehen.

Die Pendlerkosten drücken diese Regionen in der Rangliste nach unten. Viele Bündner Gemeinden leiden zudem an Wohnungsknappheit und extrem hohen Mieten, die das Niveau der Stadt Zürich erreichen oder sogar übertreffen. Auch dadurch fallen manche Bergregionen in der Auswertung ab. Die Bevölkerungsprognosen bestätigen dieses Bild. Graubünden und weite Teile des Tessins werden gemäss Berechnungen des Bundes bis ins Jahr 2050 einen Rückgang der Wohnbevölkerung erleben. Das hat unter anderem damit zu tun, dass die jüngere Generation in ländlichen Regionen weniger berufliche Perspektiven sieht als in den Städten und im Mittelland.

Ausnahmen sind einige Walliser Gemeinden. Vom Unterwallis gelangt man in einer halben Stunde nach Lausanne und von Brig durch den Lötschberg-Tunnel in einer Stunde nach Bern. Hier verbinden sich die Nähe zu den Bergen, günstiger Wohnraum und eine erträgliche Pendelzeit zu einer guten Mischung. Doch so attraktiv

gewisse Walliser Gemeinden sind: Wer oft in den grossen Deutschschweizer Städten verkehrt, wird kaum in einen Bergkanton ziehen. Für Städter, die sich die gros-



sen Zentren nicht mehr leisten können, könnten Kleinstädte die Alternative sein. Zum Beispiel Rheinfelden, gemäss Ranking die günstigste Gemeinde der Schweiz mit mehr als 10 000 Einwohnern und Einwohnern.

### Die unverkrampfte Kleinstadt

Feierabendstimmung in der Altstadt, die Bars und Restaurants haben ihre Tische hinausgestellt, darauf stehen volle Biergläser und Aperol Spritz. Ein Kellner hat soeben seine Schicht beendet und wird von den Stammgästen zum Abschied umarmt. Am Nebentisch bestellt ein Mann auf Englisch ein Bier. Velofahrerinnen zirkeln durch die Gasse. In Rheinfelden lebt man das unverkrampfte Kleinstadtleben.

Dieses Leben zieht immer mehr Menschen an. In den vergangenen zehn Jahren ist die Bevölkerung um 10 Prozent gewachsen und zählt heute über 13 000 Einwohnerinnen und Einwohner. Rund um die Altstadt wurden in den vergangenen Jahren ehemalige Gewerbeflächen in Wohnungen umfunktioniert. Die Stadt hat gute Verbindungen in die Zentren: Mit dem Zug ist man in einer Viertelstunde in Basel, in einer Stunde in Zürich. Stolz ist man hier auf den Flugzug, die direkte Verbindung zum Flughafen in Kloten. In Rheinfelden wohnen Menschen, die es gerne ruhig haben, aber auch viel unterwegs sind.

Heute ist Gemeindeversammlung, über 450 Menschen strömen in den Bahnhofsaal. Es ist ein aus der Zeit gefallener, länglicher Bau, in dem normalerweise Theater, Konzerte und Feste stattfinden. Das Parkett ist ausgetreten, die Bühne sieht aus wie ein Bild in einem antiken Rahmen. Auf einer Leinwand wird die Zukunft Rheinfeldens projiziert. Rund um den Bahnhof sollen in den

nächsten fünfzehn Jahren über 200 Wohnungen entstehen. Der Bahnhofplatz soll aufgewertet werden mit einem Velotunnel und einem neuen Busterminal. «Es ist Zeit, dass Rheinfelden von einem C-Bahnhof zu einem B-Bahnhof wird», sagt ein Einwohner. Rheinfelden ist eine Kleinstadt, die aufsteigen will.

Jahrelang hat die Gemeinde mit den privaten Eigentümern des Bahnhofareals verhandelt. Für Rheinfelden ist es ein grosses und nicht unumstrittenes Projekt. Einigen geht das Wachstum zu schnell. Sie erinnern an die Bäume der Allee zwischen Bahnhof und Altstadt, die Strassen und Gebäuden weichen mussten. Andere geben zu bedenken, dass die Neubauten die Flugschneise der hiesigen Fledermauskolonie gefährden könnten. «St. Martin» heisst sie. Franco Mazzi, der Gemeindepräsident von Rheinfelden, antwortet geduldig auf alle Fragen und Einwände. Es sind viele, die Gemeindeversammlung dauert bis 22 Uhr 30.

Doch am Ende gewinnt Franco Mazzi die Abstimmungen. Ein weiterer Schritt in Richtung Zehn-Millionen-Schweiz ist getan. Es scheint eine Schweiz zu werden, in der man mit ein bisschen Rechnen noch immer schön und zahlbar wohnen kann.

*Leise gleitet der Lift in den zwanzigsten Stock. Wer oben ankommt, kann einen Blick auf die Zukunft der Schweiz werfen.*

**Einteilung aller 2143 Gemeinden**  
auf einer Skala von «sehr tiefen Kosten» bis zu «sehr hohen Kosten», unter Berücksichtigung von Mieten, Steuern, Krankenkassenprämien und Pendlerkosten.

- Sehr tiefe Kosten
- Tiefe Kosten
- Eher tiefe Kosten
- Durchschnittliche Kosten
- Eher hohe Kosten
- Hohe Kosten
- Sehr hohe Kosten



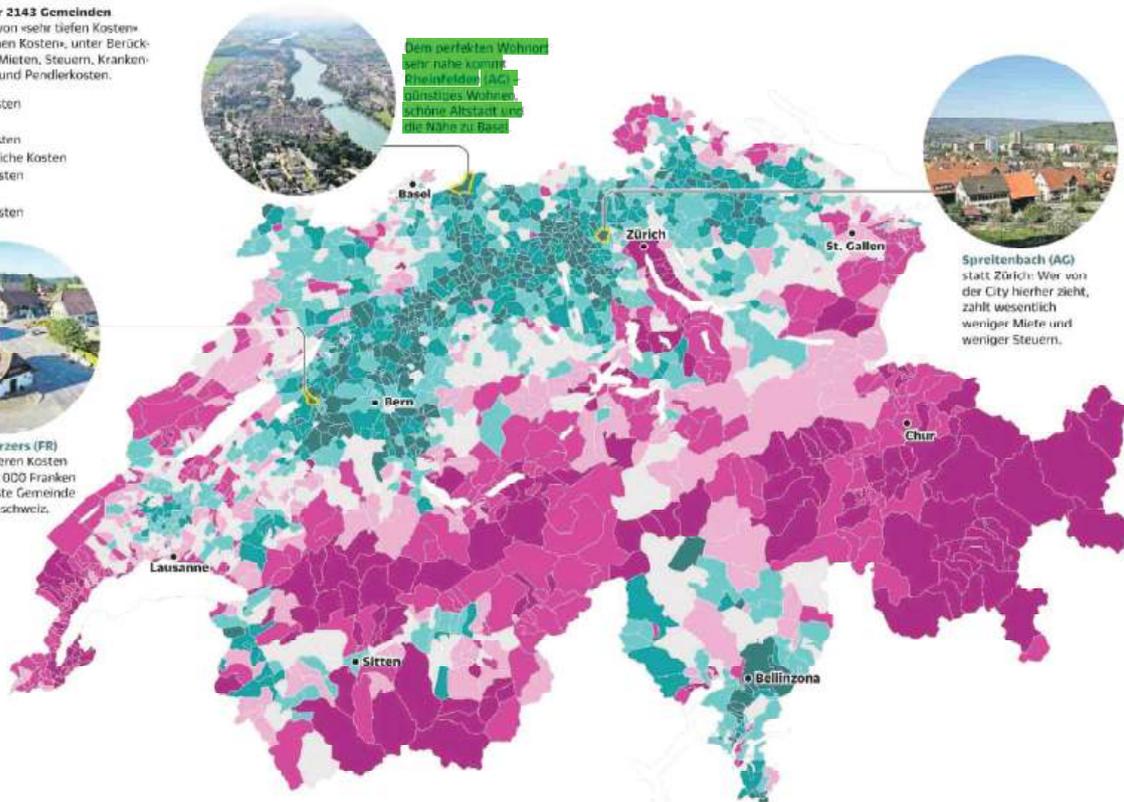
Ried bei Kerzers (FR) ist mit mittleren Kosten von rund 72 000 Franken die günstigste Gemeinde der Deutschschweiz.



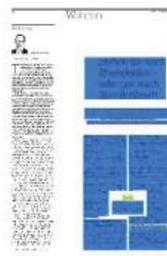
Dem perfekten Wohnort sehr nahe kommt Rheinfelden (AG): günstiges Wohnen, schöne Altstadt und die Nähe zu Basel.



Spreitenbach (AG) statt Zürich: Wer von der City hierher zieht, zahlt wesentlich weniger Miete und weniger Steuern.



Quelle: Berechnungen Wüest Partner | NZZ Visual / Doka Inc.



## Wo das Leben am wenigsten kostet

### Je drei Topgemeinden in den acht grossen Regionen der Schweiz

Region	Gemeinde	Einwohner
Südschweiz	Bellinzona (TI)	44 270
	Agno (TI)	4468
	Vionnaz (VS)	2902
Westschweiz	Wünnewil-Flamatt (FR)	5641
	Düdingen (FR)	8793
	Ried bei Kerzers (FR)	1223
Zürich	Spreitenbach (AG)	12 322
	Zell (ZH)	6491
	Dällikon (ZH)	4271
Ostschweiz	Sirnach (TG)	7963
	Aadorf (TG)	9422
	Felben-Wellhausen (TG)	3199
Nordwestschweiz	Rheinfelden (AG)	13 624
	Mellingen (AG)	6019
	Wohlen (AG)	17 133
Bern	Lyss (BE)	16 190
	Belp (BE)	11 578
	Grenchen (SO)	17 939
Innerschweiz	Altishofen (LU)	2006
	Hohenrain (LU)	2435
	Rickenbach (LU)	3564
Genfersee	Bottens (VD)	1351
	Rennaz (VD)	925
	Aigle (VS)	10 913

Quelle: Wüest Partner

## So wurde gerechnet

Das Gemeinde-Rating von Wüest Partner stützt sich als Erstes auf die Wohnkosten einer Gemeinde. Wie hoch liegen die Mieten? Was kostet ein Haus? Grundlage sind die Kosten für drei verschiedene Haushalte (Singles in einer Mietwohnung, Zweipersonenhaushalt und Familie mit zwei Kindern mit Wohneigentum). Das angenommene Jahreseinkommen beträgt je nach Haushalt 120 000 bis 180 000 Franken brutto. Kinderzulagen werden berücksichtigt.

Hinzu kommen Steuern und Krankenkassenprämien in der betreffenden Gemeinde. Zusätzlich berücksichtigt das Rating die Infrastruktur einer Gemeinde (Schulen, medizinische Versorgung) und die Erreichbarkeit. Dazu addieren Wüest Partner die aufgewendete Zeit fürs Pendeln und die Kosten für Verkehr (Mix aus Auto und öV). So wird die Pendelzeit ins nächste grosse urbane Zentrum mit einem Stundenansatz von 40 Franken monetarisiert.

Weil sich die grössten Arbeitsmärkte um die urbanen Zentren befinden, wurde je nach Standort die Pendelzeit nach Zürich, Basel, Genf, Lausanne und Bern sowie nach Lugano ermittelt. Das Tessin mit dem Hauptort Lugano wird als eigenständiger Sprach- und Wirtschaftsraum betrachtet. (jz.)



Scannen Sie den Code, um herauszufinden, wie Ihre Gemeinde abschneidet.



# 140 JAHRE GASTROAARGAU

**An der Mitgliederversammlung wurde die Katze aus dem Sack gelassen: Der Gastroverband feiert Jubiläum und die Mitglieder profitieren.**

URS KOHLER,  
DIREKTOR GASTROAARGAU

Die früheren Verantwortlichen haben es sich nicht nehmen lassen, den 50. und den 100. Geburtstag des ursprünglich am 21. April 1884 gegründeten «Aargauer Wirthe-Vereins» zu feiern. Im Archiv sind noch alle Unterlagen vorhanden: wer auf der Gästeliste stand, was am Festbankett serviert wurde und wo die umfangreiche Festschrift gedruckt wurde. Des Weiteren findet man Dankeschreiben namhafter Persönlichkeiten und einen handschriftlichen Vermerk, dass Benny Rehmann viel zu laut gespielt habe.

**2024 das kleine, 2034 das grosse Jubiläum**

Inspiriert von diesen Festivitäten hat der Vorstand beschlossen, für 140 Jahre eine kleinere Feier zu planen. **Bruno Lustenberger**, Präsident Gastro Aargau, hat an der Mitgliederversammlung die Anwesenden aufgefordert, sich per Handy für die Jubiläumsreise anzumelden, und so waren die ersten Plätze bereits vergeben. Wer nicht an der Jahresversammlung dabei war, konnte sich später registrieren.

**Die Mitglieder stehen im Zentrum**

Am letzten «Einkehrtag» in der prachtvollen Klosterkirche in Muri haben

die beiden Gastroseelsorger **Corinne Dobler** und **Adrian Bolzern** aus der Bergpredigt zitiert: «Ihr seid das Salz der Erde» (Mt 5, 13). Dieser Satz zielte darauf ab, die Jünger Jesu mit dem damals wertvollen Salz zu vergleichen. Wie passend, anlässlich des Jubiläums so eine Wertschätzung unseren Mitgliedern zuteilwerden zu lassen.

**Jubiläumsreise bei Kaiserwetter**

Das Thema Salz wurde nochmals aufgegriffen und diente als Vorgabe für einen erlebnisreichen, würzigen Tag. **Urs Kohler** nutzte seine Beziehungen und stellte ein vielseitiges Programm auf die Beine. Ende Juni trafen sich die Mitglieder im Reisezentrum in Windisch zum Welcome-Coffee. Anschliessend fuhren zwei Cars zur Salina Helvetica nach Pratteln, wo die Gäste in einem schwarzen Monolith – dem Verkaufsladen – empfangen wurden. Überrascht wurden alle mit einem erfrischenden, isotonischen Getränk. Während der Führung erfuhr man Fakten rund um das weisse Gold, konnte den riesigen Salzberg bestaunen, durfte lauwarmer Chips nach eigenem Geschmack würzen und degustieren und verblüffende physikalische Experimente wurden vorgeführt. Ein Highlight war, vom Salzberg auf einer Rutschbahn ins Erdgeschoss zu flitzen.

**Kein Geburtstag ohne Torte**

Der offizielle Empfang fand im Park-Hotel Rheinfelden statt, wo Gastro Aargau-Mitglied **Beat Gerber** und sein Team zum Apéro und zum Mittagessen auf die Rheinterrasse geladen hatten. Als erste Überraschung

stand Präsident Lustenberger an seiner Drehorgel und fröhliche Klänge waren zu vernehmen. Als nächster Höhepunkt ertönte «Happy Birthday». Unter Applaus wurde eine vierstöckige Torte aufgetragen, die angeschnitten werden wollte. **Josef Füglistaller** als ehemaliger Gastro Aargau-Präsident und Bruno Lustenberger schritten zur Tat und meisterten diese Aufgabe souverän. Danach hielt Bruno Lustenberger seine Festansprache – gespickt mit amüsanten Geschichten und humorvollen Anekdoten aus den letzten 140 Jahren Verbandsleben.

**Entschleunigung und Kontaktpflege**

Am Nachmittag konnte man auf Kutschen Platz nehmen und man wurde mit je 2 PS durch die Altstadt von Rheinfelden, ins benachbarte Deutschland und durch Felder und Wälder gefahren. Natürlich wurde nicht nur eine simple Kutschenfahrt angeboten – nein, auf den Wagen waren Biersommeliers, welche die Mitglieder in die Welt der Schweizer Biervielfalt mitnahmen. Es wurde gelacht, diskutiert und rege gefachsimpelt.

**Gemütlicher Abschluss im Gartenrestaurant**

Im Mitgliedsbetrieb Ristorante Il melograno in Hausen zogen **Daniela Mastronardi** und **Fabio Caffè** kulinarisch alle Register, um die illustre Gästeschar mit feinsten italienischen Spezialitäten zu begeistern. Das «Melograno»-Team trug reichlich kalte, warme und süsse Häppchen auf und las den Anwesenden alle Wünsche von den Lippen. Bei jedem Gang wurde



ein anderes Salz verarbeitet – sogar in den Desserts: zum Schluss. Beschenkt wurden alle mit einem Säckchen, gefüllt mit feinen Sachen aus dem Land, in dem die Zitronen blühen.

Und so kann man sich auf das grosse Jubiläum freuen, zu dem in zehn Jahren eingeladen wird.



### Impressionen von der Jubiläumsreise



Im Salzlager



Bruno Lustenberger (links) und Josef Füglistaller schneiden die Torte an.



Fabio Caffè und Daniela Mastroardi sind die Gastgeber im Ristorante Il melograno.



RAUMPLANUNG UND VERKEHR • TERRITOIRE ET MOBILITÉ • TERRITORIO E MOBILITÀ

# Die «Rheinliebe» hat eine **trinationale Partnerschaft** geschaffen

20 Gemeinden entlang des Rheins haben im Rahmen des IBA-Projekts «Rheinliebe» über 60 Massnahmen umgesetzt, um die Uferlandschaft als gemeinsames Natur- und Kulturgut aufzuwerten. Die beiden Schwesterstädte Rheinfelden berichten von der Bedeutung des Vorhabens für die Region und über ihre Erfahrungen bei der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit.

 Yvonne Kiefer-Glomme, Freie Mitarbeiterin  zvg/IBA Basel, friedli-fotografie, Basel/Stadt Rheinfelden (Baden, Deutschland)

Am Rhein spazieren gehen, Velo fahren oder im Fluss baden – solche Freizeitaktivitäten sind in der Dreiländerregion äusserst beliebt. Dem war nicht immer so. Denn lange galt der Rhein vor allem als Grenze, und seine Ufer waren nur teilweise zugänglich. Dank dem Projekt «Rheinliebe» im Rahmen der internationalen Bauausstellung IBA Basel 2020 ist am Flussabschnitt zwischen Bad Bellingen (D) und Kembs (F) bis nach Stein (CH) und Bad Säckingen (D) ein gemeinde- und länderübergreifendes Naherholungsgebiet entstanden, das sich bis 2030 zu einem Landschaftspark entwickeln soll. «Der Ausbau der Wander- und Velowege, die nachhaltige Gestaltung des Ufers, Flusszugänge und -ausblicke, neue Sitz- und Spielmöglichkeiten sowie Bootsanlegestellen haben den Rhein in einen vielfältigen Freizeit- und Naturraum verwandelt,

der die drei Länder verbindet», berichtet Patrick Pauli, Abteilungsleiter Stadtgrün und Umwelt des Stadtbauamtes Rheinfelden (Baden, Deutschland).

«Eines der schönsten Projekte des «Rheinuferrundwegs extended», des Leuchtturmprojekts der «Rheinliebe», sind für mich der Aussichtsturm der Gemeinde Wehr und der beliebte Treffpunkt «Sonnebuggele» auf der Seite von Rheinfelden, Baden», erzählt Stephan Eglin, Projektleiter Hochbau des Stadtbauamtes Rheinfelden, Schweiz. Letzterer ist ein Beispiel dafür, dass nicht nur neue Attraktionen geschaffen wurden, sondern auch bestehende Lokalitäten aufgewertet, in einen grenzüberschreitenden Gesamtzusammenhang gebracht und über einen Rundweg miteinander verbunden wurden.



### Kooperation zwischen Gemeinden gefördert

«Das Projekt ‹Rheinliebe› hat die touristische Attraktivität der trinationalen Region gestärkt und die Kooperation zwischen den Gemeinden gefördert», konstatiert Pauli. «Insbesondere solche, die keine direkte Verbindung miteinander haben, konnten dank der ‹Rheinliebe›-Arbeitsgruppen-Treffen Kontakte knüpfen, die auch über das Projekt hinaus Früchte tragen werden.» Etwas anders sieht dies bei den beiden Rheinfelden aus: «Wir pflegen schon seit vielen Jahren eine gute Zusammenarbeit, haben ein gemeinsames Stadtentwicklungskonzept und organisieren zusammen Veranstaltungen. Aber auch unsere Partnerschaft wurde noch intensiviert», so Eglin. Ähnliches gilt für Stein und Bad Säckingen.

Finanziert wurden die ‹Rheinliebe›-Projekte – auf deutscher Seite bis zu 70 Prozent und auf Schweizer Seite zu 30 Prozent – über das Interreg-Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein-(ABH-)V-Programm, das die länderübergreifende Zusammenarbeit in der Europäischen Union fördert. Einige der Schweizer Massnahmen konnten vom Agglomerationsprogramm Basel profitieren.

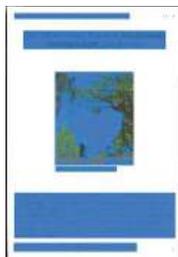
«Leider verzögerte die COVID-19-Pandemie die Umsetzung vieler ‹Rheinliebe›-Projekte etwas, gemeinsame Treffen konnten zeitweise nur als Videokonferenz stattfinden und, es war kein Fest zur Fertigstellung des ‹Rheinuferweges extended› möglich», weiss Pauli. Hinzu kommt, dass auf Schweizer Seite bei vielen Projekten noch die Gemeindeversammlungen zustimmen mussten. «Der geplante Rheinsteg, der als zusätzliche

Fussgänger- und Velobrücke die beiden Rheinfelden verbinden sollte, scheiterte bei der Urnenabstimmung, weil sich die Material- und Baukosten durch die Pandemie sowie aufgrund der Folgen des Brückeneinsturzes in Genua deutlich erhöht hatten», erklärt Eglin.

### Unterschiedliche rechtliche Rahmenbedingungen

Auch die unterschiedlichen rechtlichen Rahmenbedingungen in den drei Ländern erwiesen sich als Herausforderung. «Hierdurch war es fast nicht möglich, zeitgleich gemeinsam in einem Projekt voranzukommen», so Pauli. Einige Projekte wurden daher erst 2023 realisiert. «Während in Deutschland etwa nur bei guter Wasserqualität in Flüssen geschwommen werden darf, ist dies in Frankreich generell verboten. Und auch Picknick- oder Spielplätze an natürlichen Gewässern sind dort nur in Ausnahmefällen gestattet», erläutert Eglin.

«Die ‹Rheinliebe›-Gemeinden haben zugesichert, die vorhandenen Projekte weiterzuführen, zu erhalten und, soweit möglich, weitere Attraktionen und Wege zu schaffen», betont Patrick Pauli. In Rheinfelden, Schweiz etwa wird ab diesem Herbst das Inseli saniert, das einen beliebten Bade- und Verweilort der ‹Rheinliebe›-Strecke darstellt. «Bei einem kürzlichen Treffen einiger Projektpartner haben wir zudem darüber nachgedacht, die mit Abschluss der IBA Basel eingestellte Broschüre ‹Rheinfestival› als Newsletter wieder aufleben zu lassen», ergänzt Eglin. In diesem sollen alle Veranstaltungen dargestellt werden, die in Verbindung mit dem Rhein stehen und in der trinationalen Region stattfinden.



Stephan Eglin und Patrick Pauli mit dem «Rheinliebe»-Herz, dem Markenzeichen des trinationalen Kooperationsprojekts.

*«Die ‹Rhein-  
liebe› hat den  
Tourismus in der  
Region und  
die Kooperation  
zwischen  
den Gemeinden  
gestärkt.»*



Patrick Pauli, Abteilungsleiter  
Stadtgrün und Umwelt des  
Stadtbauamtes Rheinfelden  
(Baden, Deutschland)

**• Der Verein Birsstadt hat den Wakkerpreis 2024 erhalten**

Auch die zehn Gemeinden des Vereins Birsstadt zeigen, dass Herausforderungen im Metropolitanraum Basel besser durch gemeinde- und kantonsübergreifende Zusammenarbeit gelöst werden können. Der 2018 gegründete Verein schafft einen festen Rahmen zur Koordination der räumlichen Entwicklung im Birstal und hat den Mitgliedsgemeinden ermöglicht, sich gemeinsam ihre unkoordiniert gewachsene Agglomerationslandschaft zurückzuerobern: Der Natur- und Lebensraums an der Birs wurde aufgewertet, bedeutende Industrieareale wurden sorgfältig weiterentwickelt, und das reiche baukulturelle Erbe wurde gesichert. Dafür zeichnete der Schweizer Heimatschutz den Verein mit dem Wakkerpreis 2024 aus.



La torre panoramica alta 14 metri alla foce della Wehra offre una vista sulla riserva ornitologica e sul Reno.